MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1916

165 (7.4.1916) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-328783

Bezugspreis: Mark 1.10 monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post einschl. Postzustellungsgebühr M. 4.41 im Vierteljahr. Einzel-Nummer in Mannheim und Umgebung 5 Pfg.
Anzeigen: Kolonel-Zeile 40 Pfg. Reklame-Zeile ..... 1.20 Mk.
Schluß der Anzeigen-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachm. 5 Uhr.

General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung
Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim"
Fernsprech-Nummern:
Oberleitung, Buchhaltung und Zeitschriften-Abteilung 1449
Schriftleitung ..... 377 und 1449
Versandleitung und Verlagsbuchhandlung ..... 218 und 7569
Buchdruck-Abteilung 341
Tiefdruck-Abteilung 7086

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)
Zweigschriftleitung in Berlin, NW. 40, In den Zelten 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Amt Hansa 497. — Postscheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.
Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; wöchentl. Tiefdruckbeilage: „Das Weltgeschehen im Bilde"; Technische Rundschau; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 165. — Mannheim, Freitag, 7. April 1916. — (Mittagblatt.)

Das neue Europa.

Das Kriegsziel des Reichskanzlers.

Durchdenkt man die Rede des Reichskanzlers über die deutschen Kriegsziele als Ziel vorschwebt. Ist ihm der Krieg im Anfang ein uns aufgezwungener Kampf um unsere Unabhängigkeit gewesen, ein Verteidigungskrieg Deutschlands, so ist er ihm — und wir können wohl sagen — mit ihm dem deutschen Volke mit den wachsenden militärischen Erfolgen zu einem Kampf für Europa geworden. Deutschland und seine Verbündeten sind heute zu mehr berufen, als ihren Besitzstand zu verteidigen, sie sind berufen zur Neuorganisation Europas und damit zur Umfriedung des Kontinents, des alten. Das ist das neue Weltbild, das sich dem Reichskanzler darstellt, das er an die Stelle des seitherigen setzen will. Organisierung statt gegenseitige Zerfleischung, und daraus folgt, Zusammenfassung der europäischen Kräfte, die bisher in zwei Gruppen gespalten waren — und diese Spaltung wurde von England bewußt gefördert und vertieft, damit es Freiheit behielt für seine Weltherrschaftsbestrebungen. Wir wollen suchen dieses alte sich zerfleischende Europa zu Grabe zu tragen, es muß erstehen für alle Völker in Zukunft ein Europa der friedlichen Arbeit, eine neue endgültige friedliche Ordnung der europäischen Verhältnisse. Dieses Europa der friedlichen Arbeit grenzt sich ab gegen die beiden an seinen Toren lauernden Weltmächte Rußland und England, die es nie haben zur Ruhe kommen lassen, Rußland, indem es ständig von dem Balkan her die Fackel an das europäische Pulverfaß hielt, England, indem es durch diplomatische Intriguen alte Feindschaften wachhielt, neue aufwachsen ließ. An die Stelle dieser Zweiteilung Europas zugunsten Englands wie Rußlands muß eine Dreiteilung treten, sofern man England und Rußland noch zu Europa zählt, oder eine Vereinheitlichung, sofern man England und Rußland als ihrem Wesen nach nicht europäische Weltmächte ansieht, die sich nur vom jahrhundertealten Zwist Europas gemästet haben, in Europa selbst wie draußen in der Welt. Die militärische Vorbedingung dieses Abscheidungs- und Abgrenzungsprozesses — schon am 19. August 1915 hat der Reichskanzler gesagt, die englische Politik der balance of power muß verschwinden — ist die Sicherung der Grenzen im Osten wie im Westen, die Verriegelung der Einfallstore, die sich in Belgien wie in den baltischen Provinzen wie in Polen befinden. Die politischen und diplomatischen Vorbedingungen sind für den Osten bereits gelöst oder in fortschreitender Lösung begriffen. Ihre Lösung liegt in der unauflöslichen Verbindung Deutschlands mit Österreich-Ungarn und der Türkei, in welche der Balkan teils schon eingefügt, teils noch einzufügen ist; es wird sich darum handeln Rumänien und Griechenland noch auf den Weg des neuen Europa zu leiten, auch diese Entwicklung scheint zu reifen, wenn wir uns der jüngsten wirtschaftlichen Abmachungen Rumäniens mit den Mittelmächten erinnern. Noch nicht erfüllt sind diese Vorbedingungen im Westen und im Süden: Frankreich und Italien sind noch im Bann der beiden großen Feinde Europas, England und Rußland. Wird es möglich sein sie dahin zu bringen, daß sie sich auf ihre Zugehörigkeit zu Europa besinnen, statt daß sie dem Moloch Hunger Englands und Rußlands Vasallendienste leisten? Wir haben schon gestern gesagt, daß Frankreich von England abzulösen eine äußerst schwierige Aufgabe sein würde, aber eine Aufgabe, die einen Diplomaten schon locken und deren Lösung den Staatsmann verraten würde. Wenn Herr von Bethmann-Hollweg sich diese Aufgaben gestellt hat, so wünschen wir ihm mehr Erfolg als mit seinen früheren Bemühungen den um die europäische Mitte von den beiden Weltmächten England und Rußland gelegten Ring durch Überredung und gegenseitige Zugeständnisse aufzulösen. Italien hängt ja wohl nicht mehr allzusehr am englischen Haken, es kann zurückgewonnen werden, nachdem es unter Schmerzen und Opfer belehrt worden ist, daß die Adria durchaus nicht ein naturgesetzliches Eigentum der Italiener sein muß.

Dieses neue, um ein starkes und unantastbares Deutschland gesammelte Europa aber wird nicht nur saturiert und besorgt zwischen den beiden vor seinen Toren liegenden Weltmächten dahinvegetieren, es wird, als Einheitlichkeit zu denken, gleichsam als dritte europäische Weltmacht sich draußen in der Welt betätigen, und um so mehr dazu in der Lage sein, je weniger es seine großen Kräfte im inneren Hader verzehrt, sondern sie in ihrer ganzen Fülle in die Welt übersee kehrt. Herr von Bethmann-Hollweg hat erklärt, daß wir England unsern Kolonialbesitz wieder abnehmen werden; dieses neue Europa könnte vor allem auch Frankreich und Italien wieder auf seine kolonisatorischen Aufgaben in Nordafrika führen und es bei ihrer Erfüllung kühl unterstützen, statt daß sie sich am Rhein und an der Adria in törichter und unnützlicher Politik verbluten.

Das europäische Program des Reichskanzlers ist, so gesehen, nicht minder antienglisch wie antirussisch. Wir glauben, es wird weithin Zustimmung finden können. Daß es schwierig durchzuführen ist, bei der Wolke von Haß, die über diesem Europa lagert, daß es Gefahren gerade für Deutschland birgt, bei dem unbeständigen Wesen der Romanen und den Vorurteilen der nordischen wie südlichen Neutralen, das wollen wir natürlich nicht übersehen. G.

Der Kaiser an den Reichskanzler.

Berlin, 6. April. (WTB. Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser hat den Reichskanzler telegraphisch herzlich zu den kraftvollen Worten beglückwünscht, mit denen er im Reichstage von neuem unsere Stellung zur Vergangenheit und Zukunft dargelegt hat.

Deutsche Stimmen.

Stuttgart, 6. April. (WTB. Nichtamtl.) Der „Staatsanzeiger" schreibt:

Die hochbedeutsame Rede des Reichskanzlers wird in den weitesten Schichten des deutschen Volkes denselben einmütigen Widerhall finden, wie im Reichstage selbst. Diese Rede atmet die ruhige Zuversicht, zu der uns sowohl unsere militärischen Erfolge, als unsere glänzend bewährte und noch dazu vom Himmel gesegnete wirtschaftliche Kraft in vollem Maße berechtigen. Die Rede des Reichskanzlers atmet aber auch unerschütterliche Entschlossenheit. Und darin ganz besonders wird das ganze deutsche Volk wie ein Mann hinter ihm und hinter dem Kaiser stehen, diesen Kampf fortzuführen, bis unsere Feinde zur Einsicht in die Vergeblichkeit ihrer Anschläge kommen, bis sie sich der Macht der durch den Krieg geschaffenen Tatsachen beugen, bis sie uns wiedergeben, was sie uns auf überseeischen Kriegsschauplätzen entreißen zu können glaubten. Und zum ersten Male hat der Reichskanzler auch gesprochen über die Sicherheiten, die das deutsche Volk an seinen Grenzen sowohl im Osten als im Westen gegen eine Wiederholung des frevelhaften Versuches seiner militärischen Ueberwältigung und wirtschaftlichen Erdrosselung verlangen muß. Der Reichskanzler hat darüber in Andeutungen gesprochen, die in der Sache selbst bestimmt, in der Form alles Nähere noch der Zukunft überlassen, und es liegt wohl für niemanden im deutschen Volke Bedürfnis und Anlaß vor, über diese durch die Lage der Dinge von selbst gezogenen Grenzen jetzt schon hinauszugehen. Es genügt, daß wir aus dem Munde, durch den die einheitliche Leitung der militärischen und politischen Angelegenheiten zu der Volksvertretung spricht, die bestimmte Versicherung der festen Entschlossenheit haben, aus der Lage, die uns mit diesem Kriege unsere Feinde gebracht haben, die unerläßlichen Folgerungen zu ziehen. Nicht aus Eroberungssucht und Ländergier, nicht um uns zu bereichern, dringen wir auf Veränderung an unseren Grenzen, sondern um uns Ruhe und Sicherheit zu schaffen und einen dauernden Frieden, der seine wohltätige Wirkung von Deutschland aus auf ganz Europa ausstrahlen wird. Mit vollem Rechte durfte daher der Reichskanzler ein neues Ziel für die gesamte europäische Politik aufstellen: statt dem englischen Gleichgewicht der Kräfte, das zu nichts anderem führt als zu einem fortwährenden Ausspielen der Mächte gegeneinander, das Ideal eines friedlichen Europa in gemeinsamer Kulturarbeit. Welcher Abstand zwischen den von Unwahrheiten und von prahlerischen Redensarten strotzenden Aeußerungen der Staatsmänner in Paris, London und Petersburg einerseits und den ebenso kraft- als maßvollen, von höchstem sittlichen Ernst getragenen Darlegungen des führenden deutschen Staatsmannes! Seine Rede enthält ein Programm. Mit vollstem Vertrauen blicken wir auf den Vertreter dieses Programms.

Das Echo im neutralen Ausland.

Zürich, 6. April. (WTB. Nichtamtlich.) In der Rede des deutschen Reichskanzlers unterstreicht der Berliner Korrespondent der „Neuen Zürcher Zeitung" als am bedeutsamsten den deutlich gehaltenen Umriß der deutschen Kriegsziele, mit dem der Kanzler die Grundlinien festlegte, auf denen er zu Friedensverhandlungen bereit wäre. Die Aeußerungen der Gegenpartei würden zwar zunächst wohl mit dem deutschen Standpunkt nicht einverstanden sein. Umsomehr habe Bethmann die Zustimmung des eigenen Volkes hinter sich. — Die „Zürcher Post" stellt fest, daß die Rede fest, nüchtern und ehrlich die allgemeine Lage des Krieges zeichnete und die deutsche Auffassung des Friedens gekennzeichnet habe. Das Blatt sagt, Rückblicke und Ausblicke zeigen als wahren Grundton den Stolz auf das Erreichte und die feste Zuversicht, daß das, was noch erreicht werden soll, auch erreicht werden wird. — Das „Luzerner Vaterland" betont den Zug ins Große, der durch alle Kanzlerreden gehe, die sich durch markige und wahrheitliebende Darstellung ohne prunkvollen Flitter und ohne blendende Phrasen ausgezeichnet hätten. Das „Vaterland" sagt: Man hatte stets den Eindruck, so spricht ein Mann, dem es nicht um die Täuschung des Auslandes zu tun ist, sondern der voll Bewußtsein spricht, daß er und sein Kaiser nur eine friedliche politische und wirtschaftliche Entwicklung des Volkes wollten und an dem jetzigen furchtbaren Völkerkrieg keine Schuld tragen.

Amsterdam, 6. April. (WTB. Nichtamtlich.) „Handelsblad" schreibt über die Rede des deutschen Reichskanzlers: So stark die Friedensliebe, die der Reichskanzler persönlich fühlt, auch in seiner gestrigen Rede zum Ausdruck kam, glauben wir doch aus seinen Worten entnehmen zu müssen, daß sich in der Haltung Deutschlands wenig geändert hat und das deutsche Kriegsziel dasselbe geblieben ist. Obwohl in der Rede des Herrn von Bethmann-Hollweg vieles enthalten ist, was wir hier in unserem neutralen Staate, wo wir so herzlich den Frieden herbeisehnen, mit Zustimmung gelesen haben, so können wir doch nicht vergessen, daß bei aller Vorsicht in der Wahl der Worte der Kern der Rede des Reichskanzlers doch so wenig Hoffnung auf einen baldigen Frieden einflößt, wie die Äußerungen, die stets von der anderen Seite gehört werden. Das Blatt ist mit der Erklärung des Reichskanzlers über den U-Bootkrieg nicht ganz zufrieden, nennt sie undeutlich und betont das Recht der Niederlande, daß kein Schiff torpediert werde, wenn nicht sicher festgestellt ist, daß es kein holländisches Schiff ist.

Der Reichstag über die Kriegsziele.

(Von unserm Berliner Büro.)

Berlin, 7. April.

Dieser Etatsberatung ist eine etwas schwierige Aufgabe gestellt worden. Weil bei der ersten Lesung die Generalaussprache tatsächlich ausgefallen war, wünschte man sie jetzt beim Haushalt des Kanzlers und des Auswärtigen Amtes einzuholen. Da sollte dann nach der Uebereinkunft zugleich über Auswärtiges und Inneres gesprochen werden und da am Tage zuvor der Kanzler noch dazu seine Kriegsziele aufgestellt hatte, war es nur natürlich, daß man auch die mit in die Erörterung hineinbezog. Unter diesen Umständen konnte es gar nicht anders geschehen, als daß die Aussprache bisweilen ein wenig unvermittelt von einem Gegenstand zum anderen übersprang und die Themen gelegentlich stark durcheinander wirbelten. Wirtschaftliche und politische Friedensziele, auswärtige und innere Politik, Fragen des Westens und des Ostens und zwischendurch leise und verschämt und hier in andeutenden Strichen das große und zentnerschwere Problem des U-Bootkrieges. Immerhin ließ sich aus dem, was die bürgerlichen Redner vortrugen — manche, wie Dr. Stresemann mit einer Fülle bezwingender Einzelheiten — ungefähr folgendes als Grundzüge dieser Aussprache herauslesen: Man ist über das, was im Osten hernach werden soll, im großen Ganzen einig; hier ergreift diese Einigkeit sogar die soz. Reichstagsfraktion. Ueber die beste Lösung im Westen oder sagen wir geradezu die künftige Gestaltung Belgiens noch nicht. Aber selbst in der Beziehung — diesem Gedanken gab sehr hübsch und persönlich Herr Westarp Ausdruck — ging man soweit, zu erklären, daß man die Meinungsverschiedenheiten friedlich, in patriotischer Einsicht und, wir möchten hinzufügen, wenn es nötig, auch in patriotischer Selbstbescheidung untereinander auszutragen entschlossen ist. Des weiteren aber beseelte den ganzen Reichstag der Wunsch, unser Verhältnis zur verbündeten Donaumonarchie ungleich enger, ungleich intimer zu gestalten als bisher. Dieser Wunsch ist begreiflicherweise verschieden schattiert und abgetönt. Herr von Payer ist zu den alten Sehnsüchten der süddeutschen Demokratie zurückgekehrt, aus deren Wappenschild das Schwarz-Rot-Gold noch nicht ganz verschwand. Der meint — und wer selber sein Leben lang, wenn schon in veränderter Form, großdeutsch empfand, dem klang es wie ein Glockenton der Verheißung — das Kriegsergebnis werde lückenhaft sein, wenn nicht eine wirtschaftliche, politische und militärische Annäherung zwischen den Bundesgenossen stattfinde. Herr Dr. Stresemann for-

MARCHIVUM

dert für später die Aufrichtung eines „politischen Mitteleuropas, das uns im übrigen nicht hindern dürfe, und richtig verstanden und eingeleitet, auch ganz gewiß nicht hindern wird, um den Weltmarkt zu ringen. Aber das sind Nuancen, über die man sich zu gegebener Zeit schon schiedlich-friedlich verständigen wird. Niemals werden in denkenden Köpfen dieselben Dinge bis auf das i-Tüpfelchen dieselbe Gestalt behalten, worauf es ankommt, daß wir aus dem reichsdeutschen Selbstbehagen, in das doch auch ein Stück Hochmut hineinspielt, herauskommen. Wir werden es als ein Vermächtnis der Vorsehung empfinden und eine Existenzfrage für das deutsche Volkstum, das doch nun einmal über die zufällige, historisch politische Grenze hinausgreift, da anzuknüpfen, wo wir 1866 abbrachen. Alle deutsche Weltpolitik wird immer in der Luft schweben, wenn nicht das neue deutsche Reich und das alte Oesterreich zu einander in die engen Beziehungen treten, die nicht staatsrechtlich zu sein brauchen, auf die eine tausendjährige Geschichte uns verweist. Und ein Drittes war in allen Reden gemeinsam — auch wieder mit Einschluß der soz. Reichstagsfraktion — daß wir den Erdrosselungskrieg, den England gegen uns führt, mit allen vorhandenen und möglichen Machtmitteln entgegenzutreten haben. „Wir müssen uns wehren auch mit dem U-Boot", so ungefähr drückte das Herr Scheidemann aus, „damit unsere Frauen und Kinder nicht verhungern".

Und dann war noch ein Anderes der gestrigen Reichstagssitzung zu entnehmen, etwas, was die Regierung angeht, aber ebenso uns bürgerliche Politiker und das ganze hinter diesen Politikern stehende deutsche Volk. Der Reichstag erlebte gestern das mit einiger Spannung und auch mit einiger Besorgnis erwartete Debut der neuen soz. Arbeitsgemeinschaft. Herr Haase sprach und er sprach, soweit die Befürchtungen erfreulicherweise enttäuschten, für seine Verhältnisse maßvoll in der Form. In der Sache selber freilich führte er uns in den nachgerade bekannten Irrgarten dieser rettungslosen Doktrinäre und Fanatiker. Soweit reicht bei ihnen nun schon die Verranntheit, daß sie sich schützend und schirmend vor das Reich des weißen Zaren stellen. Die Polen wollten nur innerhalb des russischen Reiches frei sein, versicherte auf Grund irgend welcher geheimnisvoller Kenntnis Herr Hugo Haase und händeringend beschwor er den Kanzler, doch ja nicht durch allzu ungestüme Forderungen „Rußland in die Arme Englands zu treiben".

Gleich hernach erhob sich Scheidemann und seine Rede war rein ästhetisch ein Genuß. Aber sie war auch politisch ein Mahnzeichen, an dem nachdenkliche und patriotische Männer nicht vorübergehen sollten. Nicht nur, weil er den sonderbaren Schwärmern um Haase den Satz entgegenstellt: Wenn es gelingt, die Polen frei zu machen vom Zarismus, so sollen wir uns freuen. Und den anderen noch bedeutsameren: Man muß ein Kindskopf sein, um zu glauben, daß alles das in den letzten zwei Jahren geschehen konnte, ohne daß auch nur ein Grenzstein sich veränderte. Wichtiger noch war das Kolleg über innere Politik, das Herr Scheidemann an die Abfertigung seiner ehemaligen Fraktionsgefährten schloß. Hier und da begaben sich nämlich unter dem Walten der unteren Organe Dinge, die sich mit dem Kaiserwort, das keine Parteien mehr kennt, nicht richtig vertragen wollen. Und für manches, was geschieht, sind leider nicht nur die unteren Organe verantwortlich. So ist es merkwürdig und mehr noch ist es befremdlich, daß die Novelle zum Vereinsgesetz, die zu Gunsten der Gewerkschaften Herr Ministerialdirektor Lewald im Januar in Aussicht gestellt hatte, immer noch nicht kommen will. Es sollen sich Widerstände ergeben, sagt man im preußischen Staatsministerium. Die niederzuringen ist, nachdem das Versprechen einmal gegeben war, ein Gebot der Loyalität und nebenher noch eines der politischen Klugheit. Auch von diesen Dingen gilt, scheint uns, was der Kanzler von der Unmöglichkeit sprach, den Status quo ante wieder herzustellen.

* * *

m. Köln, 7. April. (Priv.-Tel.) Zur Kriegszielaussprache im Reichstag schreibt die „Kölnische Volkszeitung": Wenn man zurückblickt, die ganze Aussprache über die Kriegsziele zusammenfaßt, so ergibt sich eine gewaltige Mehrheit für die Kriegsziele, wie sie der Reichskanzler nach dem Osten und Westen angedeutet hat. Der sozialdemokratische Abgeordnete Scheidemann steht sogar deutlicher bei den Annektionisten als der Freisinnige von Payer. **Das ist ein bedeutungsvolles Zeichen der Zeit** und der Stimmung im Volke.

Die verschärfte Blockade.

London, 6. April. (WTB. Nichtamtlich.) Die Ausführungen Lord Robert Cecils im Unterhause über die jüngste Order in Council zur Londoner Deklaration lauten: Den Hauptgegenstand der Order bildet die Erklärung, daß der Begriff der fortgesetzten Reise in voller Ausdehnung nicht nur auf die unbedingte, sondern auch auf die bedingte Bannware Anwendung findet, ebenso auf die Blockade. Als einzigen Unterschied in der Behandlung der unbedingten und bedingten Bannware bleibt bestehen, daß bedingte Bannware nur beschlagnahmbar und verurteilbar ist, wenn sie für die Streitkräfte des Feindes oder für den Gebrauch der feindlichen Regierung bestimmt ist, während unbedingte Bannware dem gleichen Schicksal unterworfen ist, wenn sie für einen Teil des feindlichen Gebietes bestimmt ist. Bei Durchführung der Maßnahme im gegenwärtigen Stadium des Krieges ist eine Unterscheidung zwischen den beiden Arten Konterbande unwesentlich, da ja im Grunde alle Güter, die nach dem Gebiete unserer Feinde gesandt werden, unmittelbar oder mittelbar zum Nutzen der Streitkräfte verwendet werden und daher in gleicher Weise der Beschlagnahme unterliegen, ob sie nun bedingte oder unbedingte Konterbande sind. Die Regierung beabsichtigt, in amtlicher Form eine vollständige Liste der Bannwareartikel zu veröffentlichen, in welcher sowohl die unbedingten wie bedingten Bannwaren zusammen gedruckt werden, so daß sich alle neutralen Kaufleute über deren Zugehörigkeit zu der einen oder anderen Kategorie unterrichten können. Dies wird geschehen, sobald einige Erweiterungen der Bannguthliste, über welche eine Entscheidung schwebt, gemacht sind. Die Ergänzung der Order bildet eine Erläuterung gewisser Umstände, die die Vermutung erwecken, daß aufgebrachte Güter eine feindliche Bestimmung haben. Insbesondere wird darin ausgeführt, daß die erwähnte Vermutung besteht, wenn die Waren an eine Person in einem neutralen Lande konsigniert sind, von der schon früher bekannt war, daß sie Bannwaren an den Feind gesandt hat.

Der U-Bootkrieg.

London, 6. April. (WTB. Nichtamtlich.) Das Reuterbureau meldet zu der Versenkung des Dampfers „Zenk": Der Dampfer wurde gestern Abend von einem deutschen Unterseeboot torpediert. 50 Mann der Besatzung sind umgekommen, 9 wurden gelandet.

Treibende Minen für die jüngsten Unglücksfälle verantwortlich.

New York, 5. April. (WTB. Nichtamtl.) Durch Funkspruch von dem Vertreter des WTB. Ein Pariser Telegramm der „New York World" vom 2. April besagt: Nach einer halbamtlichen, im Marineministerium ausgegebenen Mitteilung ist das schlechte Wetter in der Nordsee, welches die Minen- und Netzsperre der Alliierten in Unordnung brachte, für die jüngste Unterseeboottätigkeit im Kanal verantwortlich. Obenstehendes wird hier von einigen als Anhaltspunkt dafür aufgefaßt, daß treibende Minen für die jüngsten Unglücksfälle verantwortlich sein können.

Die Luftangriffe auf England.

London, 6. April. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Die „Eastern Morning News" meldet, daß ein Zeppelin über einer Stadt an der Ostküste erschien. Er wurde gleich gehörig empfangen; seine Anwesenheit wurde sofort bemerkt, und die Scheinwerfer wurden auf ihn gerichtet, worauf sogleich eine heftige Artilleriebeschießung folgte. Es war eine helle Nacht, sodaß man den Zeppelin deutlich sehen konnte. Das Luftschiff bewegte sich nicht in großer Höhe. Es blieb einige Zeit auf demselben Punkte stehen, als ob es zögerte, welche Richtung es einschlagen sollte. Die Luftschiffer suchten vergeblich, aus dem Strahlenkegel herauszukommen. Man sah die Projektile rings um das Schiff bersten. Schließlich verschwand der Zeppelin in östlicher Richtung, nachdem er einige Bomben auf die Vorstadt abgeworfen hatte.

London, 6. April. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird gemeldet: An dem gestrigen Angriff auf die östlichen Grafschaften nahmen drei Zeppeline teil. Der erste griff um 9 Uhr an, wurde aber durch das Feuer der Abwehrkanonen vertrieben, nachdem er fünf Bomben abgeworfen hatte, ohne Schaden anzurichten oder jemand zu verletzen. Wie berichtet wird, wurde dieser Zeppelin durch das Kanonenfeuer getroffen. Der zweite erschien an einer anderen Stelle um 10 Uhr 15 und ließ keine Bomben fallen. Der dritte griff wieder an einer anderen Stelle an und verursachte nur geringen Sachschaden. Insgesamt wurden 24 Explosiv- und 24 Brandbomben abgeworfen. Ein Kind wurde getötet, zwei Männer, eine Frau und fünf Kinder wurden verletzt. Es wurde kein militärischer Schaden angerichtet.

Die neue Wehrpflichtkrise in England.

Die Schwierigkeiten des englischen Kabinetts.

Bern, 6. April. (WTB. Nichtamtlich.) Der „Temps" erklärt, die Aufschiebung der Reise Runcimans nach Paris sei erfolgt, weil man demnächst bewegte Debatten im Unterhause über die Rekrutierung erwarte. Die Schwierigkeiten der englischen Regierung seien unbestreitbar. Man sage sogar, daß nach Asquiths Rückkehr eine Umgestaltung des Kabinetts erfolgen werde, wobei Runciman, Mac Kenna und Harcourt entschlosseneren Liberalen Platz machen müßten. Der „Temps" gesteht ein, daß die Rekrutierung der Ledigen ein ungenügendes Ergebnis gehabt habe. Schließlich bemüht sich das Blatt nachzuweisen, daß die Bekundung der Solidarität auf der Pariser Konferenz Folgen mit sich bringe, die durch Personenveränderungen in dem einen oder anderen der alliierten Kabinette nicht geändert werden könnten.

Der Vierverband und die Pariser Konferenz.

Gallieni—Poliwanow—Zuppelli.

Zürich, 6. April. (WTB.) Die Zürcher Post erörtert allerlei Vermutungen über die Gründe, die zum Rücktritt des italienischen Kriegsministers Zuppelli geführt haben, so z. B., daß er Verpflichtungen, die von Salandra und Sonnino in Paris eingegangen wurden, nicht übernehmen wollte. Am Schlusse der Erörterungen bemerkt das Blatt: Jedenfalls wirft dieser noch immerhin mit Störungen verbundene Wechsel ein eigentümliches Licht auf die Handlungseinheit, die seit der Pariser Konferenz die Kriegführung des Vierverbandes beherrschen soll. Erst tritt Gallieni zurück, dann folgt Poliwanow und nun auch Zupelli. Sehr oft darf dieses Experiment nicht wiederholt werden, soll nicht die unité d'action wirklich nur auf dem Papier stehen bleiben."

Die neuen Reichssteuern.

Karlsruhe, 6. April. Der Verband selbständiger Kaufleute und Gewerbetreibender in Baden, welchem etwa 2000 Geschäfte angehören, hat an den Reichstag eine Eingabe gerichtet, in welcher er zu der Quittungssteuer und zur Einführung der Post- und Frachtgebühren Stellung nimmt und bittet der Reichstag möge die schwerbedrohten Interessen des kaufmännischen Mittelstandes berücksichtigen.

Die Herabsetzung der Altersgrenze.

Berlin, 6. April. (WTB. Nichtamtlich.) Der dem Reichstag zugekommene Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Alters- und Waisenrente in der Invalidenversicherung ändert Paragraph 1257 der Reichsversicherungsordnung wie folgt: Altersrente erhält der Versicherte vom vollendeten 65. Lebensjahre an, auch wenn der Versicherte noch nicht Invalide ist. Paragr. 1292 erhielt folgende Fassung: Der Anteil der Versicherungsanstalt beträgt bei Witwen und Witwern drei Zehntel, bei Waisenrenten für eine Waise drei Zwanzigstel, für jede weitere Waise ein Zwanzigstel des Grundbetrages der Invalidenrenten, die der Versicherte zur Zeit seines Todes bezog oder bei seiner Invalidität bezogen hätte.

Stockholm, 6. April. (WTB. Nichtamtl.) Das Sozialamt beantragte bei der Regierung ein vorläufiges Verbot mit Geltung bis zum 1. April 1917 gegen die Werbung zur Auswanderung aus Schweden, durch das Uebertreten mit einer Geldstrafe bis zu höchstens 2000 Kronen bestraft werden.

New York, 6. April. (WTB. Nichtamtl.) Durch Funkspruch von dem Vertreter des Wolffschen Bureaus. Der Herausgeber des „German Herald", Charles Wolffrom, ist gestorben.

Paula Scheidweiler / Der Roman der deutschen Romantik.

(Schluß aus Nr. 161.)

Der kurze Ueberblick hat von selbst das Gestaltungsprinzip des Werkes ergeben: in zwei großen Partien rollt es sich ab. Zwei klare Linien lassen sich verfolgen. Man kann auch — der Eindruck des Ganzen drängt dazu — von „Rhythmen" sprechen, und es wird sich noch zeigen, in welchem Maße gerade dies Wort hier am Platze ist. Die Anordnung in der Behandlung der Künstler und Werke hält sich im einzelnen an die historische Folge, doch nicht mit der sklavischen Gebundenheit, daß sie es nicht wagte, diese hier und da leise zu verschieben, wo es die Klarheit des Gesamteindrucks erfordert. Damit wird erreicht, daß jene Linien sich genau entsprechen: der steigende und der sinkende Rhythmus. Dazwischen ein Verweilen, eine Fermate gleichsam: die orientierende Rück- und Vorschau vom Höhepunkt aus. Mit andern Worten: aus der Epik und Plastik des eigentlichen Romans, wie sie im Wilhelm Meister zur Darstellung kommt, aus einigen fremdartigen Keimen in diesem Boden löst der romantische Roman sich los. Es wird gezeigt, wie er sich vom Muttergrund stets weiter fortentwickelt, wie er immer weniger episch, immer musikalischer, immer „romantischer" wird. Aber dies seltsame, dies nicht gattungsmäßige Gebilde, dies Zwischending gleichsam auf dem Stamme der Epik kann sich nicht dauernd als Gattung erhalten. Die langwierige Entwicklung in aufsteigender Linie bringt es nur zu einer einzigen ganz reinen, ganz vollendeten Blüte. Zugleich damit ist auch schon der Verfall gesetzt. Nicht-musikalische Elemente, die langsam ausgeschieden, langsam überwunden wurden, dringen wiederum ein. Und die absteigende Linie zeigt uns, wie sie, den musikalischen gegenüber, Gleichgewicht, Uebergewicht gewinnen, wie der romantische Roman sich in sich selbst zersetzt, um schließlich wieder im Schoße der reinen Epik zu enden.

Damit ist um das individuellen Lebens volle Bild der große Rahmen gezogen. Der Rhythmus, auf den das Werk in diesem seinem Ablauf eingestellt erscheint, ist von der Geschichte selbst gegeben; indessen ihn herauszuhören, herauszulösen aus dem Zusammenklang des unendlich komplizierten und mannigfaltigen Geschehens einer reichbewegten Zeit, dazu bedurfte es gleichwohl einer besonderen Feinfühligkeit, einer zarten und sicheren Hand. Es bedurfte dessen vollends in der Abgrenzung zugleich wie in der Verbindung des gewählten Stoffes, der romantischen Romanliteratur, gegenüber den Geistesmächten, mit denen er, wie schon einleitend betont, in unlöslichem Kontakt steht. Sie waren nicht möglicherweise zu ignorieren; aber ihre systematische Darstellung würde, so wie sie, für die Absicht des Werkes viel zu weitgehend, dessen Hauptthema erdrückt hätte, notwendig in dieser Hinsicht zu einer Wiederholung schon vorhandener Abhandlungen geführt haben. Der Voraussetzungsreichtum, der bereits als Notwendigkeit und Eigenart einer so späten Darstellung betont wurde, entfaltet sich gleich zu Anfang in voller Kraft. Aber zugleich damit ist auch die Art, wie er behandelt wird, die charakteristische Methode des Werkes insonderheit gegenüber den unabweisbaren philosophischen Forderungen des Stoffes bereits hier klar erkennbar. Dieser konnte nicht in Angriff genommen werden ohne irgend welche theoretische Basis. Und eine knappe Definition dessen, was der Roman an sich ist, Umschreibung seines Gattungsbegriffes, leitet folgerichtig das Werk ein. In die kurze Bestimmung, die den Roman zurückführt auf seine Urform, das Epos, ihn abgrenzt gegen Lyrik und Drama, ihn andererseits zeigt in seiner Aufnahmefähigkeit gegenüber dieser wesensverschiedenen Dichtarten — eine Aufnahmefähigkeit, infolgedessen er sich so unendlich variabel, dem eigenen ursprünglichen Wesen bis zur Unkenntlichkeit entfremdbar zeigt — in die wenigen Seiten, die diese schwierigen ästhetischen Grundverhältnisse geben, sind Welten philosophischer Untersuchung, künstlerischer Anschauung eingespannt. Hegel, Fichte, später auch Schopenhauer geben die theoretische Formel her. Der Blick über die tatsächliche Entwicklung der in Frage stehenden Kunstform muß bis zu ihrem Urbild, zu Homer, zurückschweifen. Er muß, zur vollen Verdeutlichung dessen, was ihm zu ergründen obliegt, andere Künste vergleichend neben der Dichtkunst heranziehen: Musik und Plastik. Letzte Gegensätze, wie die griechische Statuarik und Beethoven, sind zu umfassen. Gegensätze, die sich vereint finden in dem Goethe'schen Werke, das die konkrete Betrachtung eröffnet.

Damit ist die vorläufige theoretische Orientierung geschlossen. Sie kann nicht erschöpfen, und das will sie auch nicht; aber sie hat genug an philosophischem Fundament gegeben, daß darauf aufgebaut werden kann. Und von nun an ist es merkwürdig zu beobachten, wie fein das weitere an philosophischer Erkenntnis aus dem Stoff selbst herausgesponnen wird. Die Begriffe der romantischen Ironie, des magischen Idealismus, die Eigenart des Tragischen und Lyrischen, das Verhältnis der diversen Dichtungsarten zu der Landschaft, dem Menschen, der Geschichte, der Briefform — alle diese ästhetischen Einsichten, überall vorausgesetzt, nirgends in einer eigenen theoretischen Abhandlung gewonnen, blühen doch in frischer Ursprünglichkeit, überraschender Neuheit zugleich in und mit dem Individuellen des Stoffes empor. Unmerklich für den Leser, der sich unausgesetzt an bewegtem Leben erfreut, hat so der ganze erste Teil doch wieder ein beträchtliches Stück hinunter in philosophische Tiefen geführt. Und nun kommt die Fermate; sie bringt wieder eine systematische Klärung, der des Anfangs entsprechend. Aber nunmehr mit Ausnutzung all des konkreten Materials, das einstweilen verarbeitet worden ist. So daß die Oekonomie, die nur das Notwendigste an Theorie an den Anfang stellte, wo es, noch ohne Beispiel und Lebensgrundlage, nicht anders als einigermaßen kahl und abstrakt wirken konnte, ihre Ergänzung und Vertiefung dagegen als Resultat aus dem dargestellten Leben selber zog, hier völlig durchsichtig wird. Auf diesem im Mittelpunkt des Werks gegebenen Einsichten baut hinwiederum, in steter Verknüpfung, Vergleichung, Vor- und Zurückgreifen, der zweite konkrete Teil weiter. So daß die ästhetisch-philosophischen Einsichten, die auch er, gleich dem ersten, in scheinbar unabsichtlicher Natürlichkeit — kleinen, eingestreuten, dem Stoffe gleichsam von selbst entwachsenden Sätzen — vermittelt, stets reicher, klarer werden. Sie steigern sich zuweilen bis zu

Die Schlacht von Verdun.

Der neue Erfolg westlich der Maas.

⊡ Berlin, 7. April. (Von uns. Berl. Büro.) Aus dem Großen Hauptquartier meldet der Romanschriftsteller Karl Rosner dem „Lokal-Anzeiger“:

In unserem Kampf westlich der Maas ist uns ein neuer Erfolg beschieden worden. Das Dorf Haucourt, das etwa 700 Meter südöstlich von Malancourt an der Straße nach Esnes liegt, und das der Feind zu einer starken Befestigung ausgebaut hatte, ist ohne allen Zweifel am 5. April nach starker Feuervorbereitung von uns genommen worden. Hierbei hat der Feind ganz außerordentlich hohe blutige Verluste erlitten. Mit Haucourt haben die Franzosen die vorletzte Ortschaft eingebüßt,

welche ihnen in der durch unsere Eroberung des Waldes von Avocourt geschaffenen „Sackstellung“, zwischen dem Vorgelände des südöstlichen Waldgipfels und dem „Toten Mann“, noch geblieben war. Nun ist ihnen bloß noch Bethincourt geblieben und der Sack selbst ist zu einem Zacken umgestaltet. Der Gegner vergißt es keinen Augenblick, daß jeder Fuß breit Landes ihrer Vorgelände Zugangsweg zu der Höhe 304 ist, welche in der Basis des unter dem deutschen Druck schwindenden Sackes als mächtige Erhöhung zwischen dem südöstlichen Zipfel des Waldes von Avocourt und dem „Toten Mann“ zu liegt, und das Land weithin überragt. So wird er sich auch weiter noch bei Bethincourt mit allen Kräften versammeln.

Neutrale Urteile.

Bern, 6. April. (WTB. Nichtamtlich.) Oberst Müller vom „Bund“, der wieder auf einer Besichtigungsreise an der deutschen Westfront sich befindet, schreibt in einer Schilderung der Kämpfe u. a. über die Eroberung der Höhe „Toter Mann“: Der Zeitungsstreit um den Besitz des „Toten Mannes“ erklärt sich daraus, daß auf der französischen Generalstabs-Karte die Bezeichnung „Mort Homme“ etwas südlich von der Höhe 295 steht und auf einen anderen südlicheren Höhenrücken angewendet zu werden scheint. Tatsächlich befindet sich die Höhe 295, wie von unserem Standort deutlich erkennbar ist, fest im Besitz der Deutschen.

Kopenhagen, 6. April. „Politiken“ erklärt die französischen Gegenangriffe als Notwendigkeit bei der auf die Länge geschwächten passiven Widerstandskraft gegenüber den anhaltenden deutschen Vorstößen. Nur das französische Volk hinter der Front könne sich trösten mit den verkündeten feindlichen Verlusten, das Heer aber stehe ungläubig den Versicherungen gegenüber, daß bald diese, bald jene Stellung bedeutungslos gewesen sei. Der Soldat frage sich: wozu haben wir so lange und unter blutigen Opfern diese Stellung gehalten, wenn sie nichts wert und ohne jede Bedeutung war. Diese moralische Schwäche suche der französische Generalstab mit den Angriffen zu stärken.

einer Bedeutungsschwere, die „an der Grenze des Ausdrückbaren“ hingeht.

Mit dieser halb stilistischen Beobachtung endlich streift man die charakteristische Besonderheit des Werkes. Die Worte, die Sätze, die ganzen Ausführungen scheinen alle noch etwas anderes zu bedeuten, als sie sagen. Man ahnt einen Gehalt in ihnen, der sich nicht völlig in dem Ausgesprochenen erschöpft, der aber im Klang, in der Wortwahl, in ungreifbaren stilistischen Faktoren sich unserem Gefühl vermittelt. Zuweilen hervorbrechende, ganz ungewohnte Wortfügungen, überraschende Neubildungen, in einer Diktion, die ohnehin eigenartig, persönlich genug ist, tragen zur nachdrücklichen Verstärkung dieses eigentümlichen Eindruckes bei. Kein Wort, keine Wortfügung ist gleichgültig, belanglos, unüberlegt. Dieses und jenes auf andere Art ausgesprochen, würde für den Verstand noch dasselbe sagen; aber es würde nicht mehr dasselbe „bedeuten“ für das Gefühl. Das Gefühl in der Tat wird von diesem Werk gleichermaßen in Anspruch genommen, wie der Intellekt; es vertieft, interpretiert, verpersönlicht die Eindrücke, Erkenntnisse, die jener gegeben hat. Unausgesetzt empfinden wir uns insonderheit unter sinnlich-akustischen Eindrücken stehend. Es ist bereits von dem „Rhythmus“ in der Anlage des Ganzen gesprochen worden; er findet sich ebenso stark und eindringlich im Einzelnen, „gleitet in jenem geisterhaften und zarten Beben durch das Buch“; er „treibt durch das Gebäude der Form und gibt ihr die zitternde Bewegtheit, die wie Gesang von einer zarten und verhallenden Stimme reicht.“

Damit aber charakterisiert sich dies Buch als ein über das nur kritisch betrachtende Genre hinausreichendes Erzeugnis. Es gehört in die Zwischensphäre zwischen der Kritik und der selbständigen produktiven Schöpfung. Und zwar ist die Beschaffenheit seiner poetischen Elemente — die wir oben mit einem Ausspruch der Verfasserin über Novalis kennzeichnen konnten — der seines Stoffes auf das Glücklichste und Merkwürdigste angepaßt. Sie ist wie er „romantisch.“ Ein Geist, der die Zeit und die Persönlichkeiten, die er darzustellen unternimmt, aus dem eigenen Wesen heraus verstehen muß, sie mit ihren eigenen Mitteln charakterisieren und dadurch einen Eindruck geben kann, der an sinnlicher Unmittelbarkeit jeglichen nur durch verstandesmäßige Konstruktion hergestellten weit hinter sich läßt, steht hinter dem Werke. In dieser Wesensverwandschaft, die durch ein Jahrhundert zeitlicher Entfernung, durch allen Respekt vor der Tatsächlichkeit, alle der Phantasie auferlegte sachliche Zucht des modernen Menschen — es ist der „romantischen“ Natur der Verfasserin anscheinend nicht immer ganz leicht geworden, sich jener zu unterwerfen, wie sie es doch mit Strenge getan hat — zugleich ihre Ueberlegenheit über den Stoff erhält, darin liegt der eigentliche Reiz und die endgültige Bedeutung des Buches. Spätling, wie es ist, den anderen Romantik-Darstellungen gegenüber, sie alle voraussetzend und auf ihnen fußend, stellt es sich zugleich dar als eine letzte, raffinierte, von ganz persönlichem, apartem Reiz umduftete Blüte.

Freiburg i. Br. Dr. Elfriede Gottlieb.

Der Luftangriff auf Dünkirchen.

⊡ Berlin, 7. April. (Von u. Berl. Büro.) Aus Genf wird gemeldet: Ueber die Luftangriffe auf Dünkirchen werden folgende Einzelheiten veröffentlicht: Das deutsche Luftschiff wurde gegen 11 Uhr 30 nachts gesichtet, von mehreren Flugzeugen begleitet, welche die unsrigen zum Kampf aufforderten. Diese Gelegenheit benutzte der Zeppelin um die vom Lichte seiner Scheinwerfer hell beleuchtete Stadt zu überfliegen, auf welche er zwei Geschosse schleuderte. Der Knall der explodierenden Bomben wurde vom hellen der Alarmsignale übertönt. Mehrere aufeinanderfolgende Explosionen erschütterten die Luft. Jetzt gelang es einem unserer Scheinwerfer den Zeppelin zu entdecken, der trotz des heftigen Feuers unserer Abwehrkanonen und unter Verfolgung unserer Wasserflugzeuge, ungestört entkam. Während des Bombardements, das fünf Minuten dauerte, waren acht Geschosse niedergefallen. Eines dieser Torpedos, deren Explosivkraft gewaltig ist, wühlte einen Trichter von zwei Meter Tiefe und vier Meter Breite aus. Es wurde ganz beträchtlicher Schaden angerichtet. Mehrere Personen sind getötet oder verwundet worden.

Der 1. Mai beginnt eine Stunde früher.

Berlin, 6. April. (WTB. Amtlich.) Der Bundesrat hat heute beschlossen, daß in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September 1916 an Stelle der mitteleuropäischen Zeit, die in Deutschland durch Reichsgesetz vom 12. März 1893 eingeführt worden ist, als gesetzliche Zeit die mittlere Sonnenzeit des 30. Längengrades östlich von Greenwich gelten soll. Das bedeutet, daß die Uhren für diese Zeitspanne um eine Stunde vorzustellen sind. Demgemäß wird der 1. Mai 1916 bereits am 30. April 1916 nachmittags 11 Uhr beginnen, der 30. September 1916 aber um eine Stunde verlängert werden, damit am 1. Oktober 1916 die mitteleuropäische Zeit wieder in Kraft treten kann.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, den 7. April 1916.

Kriegsspende Deutscher Frauendank.

„Schon wieder eine Sammlung?“ wird sicher mancher erstaunt und vielleicht auch ärgerlich fragen, der den Aufruf zugunsten der Kriegsspende Deutscher Frauendank heute in den hiesigen Zeitung liest. „Eine Sammlung?“ Gewiß! Aber nicht irgend eine beliebige, sondern ein Opfer der deutschen Frauen mit einem großen Sinn und einer einheitlichen großen Bestimmung,“ so muß die Antwort lauten. Zur „Kriegsspende Deutscher Frauendank“ haben sich etwa 16 000 deutsche Frauenvereine aller Konfessionen, Richtungen, Arbeitsgebiete, kirchliche Vereine, Wohlfahrts- und Berufsverbände jeder Art verbunden, um gemeinsam die deutschen Frauen aufzurufen, ihrem Dank für das Heldentum unserer Heere einen bleibenden, würdigen Ausdruck zu geben.

War diese tiefe, mit jedem Tag gesteigerte Dankbarkeit der Quell der Frauenspende, so ergab sich ihre Bestimmung fast von selbst aus dem Wunsche, denen zu helfen, die der Krieg dem Pflichtgefühl des deutschen Volkes als ein hohes Vermächtnis zurückläßt: den Frauen und Kindern der Gefallenen und Kriegsbeschädigten. Was könnten gerade die Frauen besseres tun, als sich schwesterlich und mütterlich derer anzunehmen, um deren künftiges Schicksal die draußen am meisten bangen? Was könnten sie besseres tun, als den Kindern unserer Helden ein Stück von den Lebensaussichten zurückzuerobern, die ihnen oft genug mit dem Tode oder der Verwundung des Vaters verloren gehen?

Für diese Zwecke — soweit sie der Staat nicht selbst erfüllt — ist die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen, sind die Organisationen der Kriegsbeschädigtenfürsorge begründet worden. Die Kriegsspende Frauendank ist diesen Stellen angegliedert, um jede Zersplitterung zu vermeiden, und wird ihre Mittel mit den dort zusammenfließenden vereinigen. Sie hat innerhalb dieser Körperschaften noch ihre besonderen Aufgaben. Ihre Mittel sollen verwendet werden:

1. als Beihilfen, durch welche den Angehörigen Gefallener und Kriegsbeschädigter eine ihrer Begabung entsprechende Schul- und Berufsbildung ermöglicht wird;

2. als Unterstützungen erstens für diejenigen Angehörigen — insbesondere Mütter — gefallener Krieger, für die durch Renten nicht ausreichend gesorgt ist und für welche die Mittel der Nationalstiftung erst in zweiter Linie in Betracht kommen; zweitens für die Angehörigen von Kriegsbeschädigten, die durch Alter, Krankheit oder Inanspruchnahme durch die Familie am eigenen Erwerb verhindert sind.

In ganz Deutschland sind Landes-, Provinzial- und Ortsausschüsse eingerichtet worden, um die Sammlung zu organisieren. In einigen Staaten ist sie bereits in vollem Gange und große Summen sind ihr dort schon zugeflossen. Nun kürzem ist auch der Landesausschuß Baden unter dem Vorsitz von Frau Julie Bassermann begründet worden. Nunmehr sollen in allen badischen Städten Ortsausschüsse zusammentreten. In Mannheim hat sich ein Ortsausschuß gebildet, der etwa 70 Frauenvereine in sich umfaßt. An seiner Spitze stehen Frau Fanny Boehringer als erste, Frau Oberbürgermeister Kutzer als zweite und Frau Landgerichtsdirektor Breitner als dritte Vorsitzende.

Diese Vereine werden in ihren eigenen Kreisen eine eifrige Tätigkeit für die Sammlung entfalten. Die heutigen Aufrufe in den Zeitungen und an den Plakatsäulen wenden sich außerdem an alle Frauen Mannheims mit der Aufforderung, zu dem Werk beizutragen, in der bestimmten Hoffnung, daß Mannheim seinen alten Ruf als opferfreudige Stadt auch in diesem Falle aufrecht erhalten wird. Beiträge sind zu richten an die Konti der „Kriegsspende Frauendank“ bei der Rheinischen Kreditbank und der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft oder sie können in eine der in der Stadt kursierenden Listen eingetragen werden. Eine Anzahl Ladeninhaber werden die gute Sache dahingehend unterstützen, daß sie in ihren Läden Büchsen aufstellen. Auch die kleinsten Gaben sind willkommen.

Es gibt Menschen, die der Meinung sind, die Hinterbliebenenfürsorge sei eine spätere, eine zu vertagende Aufgabe. Nichts könnte falscher, den wirklichen Verhältnissen weniger entsprechend sein. Gerade hier gilt die Wahrheit, daß nur die sofort einsetzende Hilfe nützen kann. Wenn ein begabter Junge die höhere Schule schon verlassen hat, deren Besuch die Witwe nicht mehr erschwingen konnte, ist die nachträgliche Hilfe viel schwerer. Und die Witwe, der jetzt nicht die Mittel zur Neueinrichtung ihres Lebens gegeben werden, schlägt oft einen unzweckmäßigen Weg ein, von dem es schwer ein Zurück gibt. Darum muß diese Hilfe mitten im Kriege beginnen.

Heißt das der Opferfreudigkeit zuviel zumuten? Es wäre traurig, wenn das so wäre. Im Gegenteil: ein Beweis der ungebrochenen Bereitschaft, der unverminderten Kraft, gerade jetzt gebracht, hat unendlich großen Wert. Das Denkmal einer Dankbarkeit, die nicht mehr erster Stimmungsrausch, sondern bleibende Gesinnung ist, gerade jetzt unseren Heeren draußen aufgerichtet, steht doppelt herrlich da. Aus dem Vertrauen heraus, daß es für das Dankesgefühl kein „Genug“ gibt, haben die Frauenvereine gewagt, wie in ganz Deutschland, so auch in Mannheim, die Frauen zum Geben aufzufordern. Möge dieses Vertrauen nicht zu schanden werden und aus allen Frauenkreisen unserer Stadt der „Kriegsspende Deutscher Frauendank“ reichliche Gaben zufließen.

Lily Braun: „Die Frau von übermorgen.“

Für den anfangs Dezember ausgefallenen Vortrag im Rahmen der Veranstaltungen des Kaufm. Vereins sprach gestern abend im dichtbesetzten Friedrichsparksaale die bekannte Schriftstellerin Frau Lily Braun. Ihre fesselnden, klaren Ausführungen seien im Auszug wiedergegeben:

Was wir heute an Frauenleistungen sehen, wäre unmöglich gewesen, ohne die Frauenbewegung. Ihren Wert und den Wert der Arbeit hat der Krieg beleuchtet. Es zeigte sich, daß bei aller Kriegsarbeit die Frauen hervortraten, die arbeiten und denken gelernt hatten und andererseits, daß die Frauen auf bestimmten Gebieten versagten, dort wo sie hochentwickelte Männerarbeit ersetzen sollten, die eine gründliche Vorbildung verlangte. Als die Frauen in Masse in die Erwerbsarbeit traten, fanden sie männliche Arbeitsbedingungen vor und mußten sich hineinfinden. Es ergab sich ein Zwiespalt zwischen der Frau als Mutter und Erwerbstätige. Die Frau steht dem Berufe anders gegenüber als der Mann, der in ihm seinen Lebensinhalt sieht. Selbstverständlich setzt die Frau, die den Beruf nur als Uebergangsstadium zur Ehe ansieht, an ihre Ausbildung nicht den Ehrgeiz wie der Mann.

In diesem Krieg hatte die Frau nach der Richtung der Wirtschaftsführung Großes zu leisten. Infolge unzulänglicher Vorbereitung versagte die große Masse auf ihrem eigensten Gebiete. Der Krieg hat gezeigt, daß „Haushalten“ nicht darin besteht, daß man ein bißchen kochen und einen kleinen Haushalt rechnerisch richtig führen kann, sondern daß dazu Warenkunde, Kenntnisse der Produktion und Konsumtion und schließlich der Ernährungswissenschaft gehören. Haushalten in dem Umfange, wie es der Krieg verlangte und den Frieden wohl auch noch fordern wird, ist ein wichtiger Teil unserer Volkswirtschaft. Aus der Notwendigkeit des Krieges heraus wird das einjährige Dienstjahr für Mädchen in der einen oder anderen Art allmählich eingeführt werden, denn man hat gesehen, was der Dilettantismus anzurichten imstande ist.

Wie kann der Zwiespalt zwischen Berufstätigkeit und Mutterschaft verhütet werden? Er ist das Problem der Frauenbewegung. Dieser Abgrund wird nach dem Krieg noch zunehmen, weil die Frauenerwerbsarbeit und auch die Erwerbstätigkeit verheirateter Frauen zunehmen, die Ehemöglichkeiten aber abnehmen werden. In dem Zwiespalt liegt die Tragödie der Frau, von der der Mann nichts weiß. Wir werden sehen, daß die Mütter mehr wie je hinaus getrieben werden in den Kampf ums Dasein, die Frauen, die doch die Gewähr für die Zukunft des Vaterlandes bieten sollen. Die Frauenfrage ist keine Frage, die von emanzipationslüsternen Mannweibern aufgebracht wurde, sie erweist sich heute als Frage um Sein oder Nichtsein des Staates.

Der Geburtenrückgang tritt allmählich auch bei uns in Erscheinung. Im Jahre 1870 kamen auf 1000 Frauen 40 Geburten, im Jahre 1913 noch 29, und in Berlin z. B. schenkten 1876 tausend Frauen 240 Kindern das Leben, 1912 wurden von der gleichen Zahl noch 80 Kinder zur Welt gebracht. Der erhebliche Rückgang der Säuglingssterblichkeitsziffer vermochte den Ausgleich nicht herbeizuführen. Die Ursachen dieses Geburtenrückganges sind viele. Als erste sei die durch den Krieg ins allgemeine Interesse gerückte Frage der Geschlechtskrankheiten genannt, diese furchtbare Krankheit, die 200 000 bis 300 000 Kindern jährlich die Lebensfähigkeit versagt, die entsetzliches Elend über Frauen und Kinder bringt. Als zweite Ursache, die auf das Schuldkonto des Mannes, aber nicht das moralische Schuldkonto zu setzen ist, ist die Heiratsscheu der Männer; wir haben 4

Städtische Butterverteilung.

Heute gelten folgende Buttermarken:

Graue Karten Ziffer 16—22.
Gelbe Karten Ziffer 16—22.

Städtisches Lebensmittelamt.

MARCHIVUM

Millionen unverheirateter heiratsfähiger Männer in Deutschland. Und drittens die Not auf der einen, der Luxus auf der anderen Seite. Jene Not, die von den Eltern als solche empfunden wird, die zur Beschränkung der Kinderzahl führt, weil die Eltern ihre Kinder zu besserem Dasein führen wollen, als sie es selbst besitzen. Das betrifft nicht nur Arbeiter, auch den Mittelstand, Beamte und Offiziere. Als weitere Ursache die Ueberschätzung des Intellekts. Und schließlich als 5. Grund die Unvereinbarkeit zwischen Beruf und Mutterschaft. Wir verstehen unter Mutterschaft 3—4 Kinder groß zu ziehen und in Rücksicht auf die großen Mutterpflichten muß sich die Mutter selbst erhalten und zwischen den einzelnen Geburten Zeit lassen zu ihrer Erholung und Kräftigung.

Der Heilungsprozeß liegt in der Frauenbewegung selbst. Noch nie hat man sich in ihr so intensiv mit der Frage von Beruf und Mutterschaft beschäftigt. Auch die Organisierung des Wirtschaftslebens ist ein Mittel der notwendigen Bevölkerungsvermehrung, die innere Kolonisation, das Siedelungswesen. Volkswirtschaft und Sozialpolitik werden sich nach den Fragen des Mutterschutzes und Kinderschutzes zu orientieren haben und dazu gehört auch Vaterschutz, Familienschutz. Am 4. August 1914 ist ein Gemeinschaftsideal für Alle, Männer und Frauen, aufgestiegen, den Geist wollen wir uns bewahren und auch in den Frauen wirksam werden lassen. Es ist die Idee des Staates, der Geist des Bürgersinnes. Die Wehrpflicht der Frau ist die Mutterschaft. Und die Frau, die keine Kinder bekommen kann, findet arme, verlassene Kinder, es braucht keine Frau kinderlos zu sein. Für die Kinder, die Wahlmütter haben, sollte der Staat Erziehungsbeiträge zahlen. In dem Augenblick, da wir Frauen wissen, daß wir die Verantwortung tragen, werden wir zu Bürgerinnen. Die Frau von gestern war Sklavin, die von heute ist Lastträgerin und die von morgen wird es nicht minder sein. Es steht uns ein schwerer Kampf noch bevor, das Panier einer einigen großen starken Frauenbewegung sei: Jedem Kind eine Mutter, jeder Frau die Mutterschaft. Den zweistündigen Ausführungen der geistvollen Rednerin dankte herzlicher Beifall. pp.

---

* **Die Königin von Schweden** traf gestern früh in Kopenhagen ein und setzte sodann die Reise nach Deutschland in den Vormittagsstunden fort.

* **Versetzt wurde Amtsaktuar Adolf Linser vom Bezirksamt Mannheim zum Bezirksamt Pforzheim.**

* **Die Festsetzung von Höchstpreisen für Fleisch.** Das Ministerium des Innern hat die Höchstpreise für Fleisch neu festgesetzt. Bei Ochsen- und Rindfleisch dürfen sie im allgemeinen 1.80 Mk. für ein Pfund nicht überschreiten. Sie betragen bei Lummel mit eingewachsenen Knochen 2.20 Mk., für Lummel ohne Knochen 2.70 Mk., für Schoß ohne Knochenbeigabe 2 Mk., für Wade, Hals usw. 1.60 Mk. Bei Kuhfleisch betragen die Höchstpreise im allgemeinen 1.60 Mk., für Lummel und Schoß 1.80 Mk.—2.50 Mk., für Wade, Hals usw. 1.40 Mk.; bei Kalbfleisch im allgemeinen 1.80 Mk., für Schnitzel 2.00 Mk., für Schlegel und Rippenstücke 2 M. und für geringere Stücke 1.70 Mk. Bei Hammelfleisch betragen die Höchstpreise für bessere Stücke 2 Mk. bis 2.10 Mk. Bei Suppenknochen sind Höchstpreise festgesetzt für Knochen mit Mark auf 40 Pfg. und ohne Mark für 20 Pfg. für 1 Pfund.

* **Ueber die Einführung täglicher städtischer Kartoffelmärkte**, mit denen in der weiteren Folge auch ein städtischer Gemüseverkauf verbunden sein soll, ist im Anzeigenteil dieser Ausgabe eine Bekanntmachung des Bürgermeisteramts enthalten, auf die wir besonders aufmerksam machen.

* **In der Markenverteilungsstelle des städtischen Lebensmittelamts im Rosengarten** ist regelmäßig ein starker Andrang in wenigen Nachmittagsstunden zu beobachten. Infolgedessen muß man oft sehr lange auf Abfertigung warten. Daher wird denjenigen, denen es ihre Arbeits- und Zeiteinteilung irgend erlaubt, dringend empfohlen, vormittags zwischen 9 und 12 Uhr vorzusprechen.

* **Private Unterrichtung schulpflichtiger Kinder.** Unter Bezugnahme auf die gegenwärtig im Anzeigenteil erscheinende Bekanntmachung des Volksschulrektorats, die Aufnahme in die Volksschule betr., seien Eltern, die ihre auf Ostern 1916 volksschulpflichtig werdenden Kinder privat unterrichten lassen wollen, darauf aufmerksam gemacht, daß dieser Privatunterricht an Ostern, nicht erst im Herbst beginnen muß. Volksschulpflichtig werden auf Ostern alle Kinder, die bis 30. April ds. Js. einschließlich das 6. Lebensjahr zurücklegen. Kinder, die Privatunterricht erhalten sollen, können vom Besuch der Volksschule befreit werden. Der Antrag auf Befreiung ist unter Anschluß darüber, daß das Kind mindestens den für die Volksschule vorgeschriebenen Unterricht erhält, spätestens auf 28. April beim Volksschulrektorat, B 2, 9, zu stellen.

* **Die Taubstummenanstalt Meersburg** konnte in dem jetzt zu Ende gehenden Schuljahr auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Die im Jahre 1826 in Pforzheim errichtete Anstalt war 1865 nach Meersburg verlegt worden. In den Jahren von 1826 bis 1915 hatte die Anstalt 1620 Schüler.

* **Schwer bestrafte Spielerei.** Der 14 Jahre alte Sohn Heinrich des im Felde stehenden Peter Lederle, wohnhaft Burgstr. 10, fand gestern Nachmittag auf dem Militärübungsplatz hinter der Wolfschlucht eine Patrone. Er stocherte daran herum, bis das Geschoß zur Explosion kam. Unglücklicherweise kam dem Jungen der Sprengstoff in beide Augen, die zu erhalten nur wenig Hoffnung besteht. In dieser Richtung wäre jetzt wirklich Belehrung genug erfolgt.

Vergnügungen.

* **Apollotheater.** Heute zum letzten Mal: „Fräulein Chef". Samstag: Erstaufführung „Der Rabenvater", Schwank von Fischer und Jarno.

Polizeibericht
vom 7. April 1916.

Brandausbruch. Aus bis jetzt noch unbekannter Ursache brach gestern Nachmittag 1 Uhr in einem Spänemagazin in einer Fabrik auf dem Lindenhof ein Brand aus, wodurch ein Schaden von etwa 1000 Mk. entstanden ist. Das Feuer wurde von der Fabrikfeuerwehr wieder gelöscht.

Unfälle. In dem Fabrikbetriebe Industriestraße Nr. 7 hier stürzte am 4. ds. Mts. vormittags 8 Uhr ein 5 Meter hoher Stoß fertiger Seile um und schleuderte zwei daneben arbeitende 15 und 17 Jahre alte Taglöhner von Neckarau und hier gegen eine Wand. Beide trugen erhebliche Rücken- und Brustquetschungen davon. — Am gleichen Tage vormittags fiel einem 19 Jahre alten Taglöhner von Wohlgelegen in der chemischen Fabrik dortselbst ein schweres Stück Salz auf den linken Fuß und verursachte ihm eine sehr erhebliche Quetschung. — Ebenfalls eine erhebliche Quetschung des linken Fußes erlitt am 5. ds. Mts. vormittags 6¾ Uhr, ein 16 Jahre alter Taglöhner in einem Fabrikanwesen in Rheinau, indem ihm beim Transport eines eisernen Behälters dieser auf den Fuß fiel. Sämtliche Verletzte wurden mit dem Sanitätsautomobil ins Allgemeine Krankenhaus überführt. — Ein 41 Jahre alter verheirateter Schlosser von Schriesheim und dort wohnhaft stürzte gestern Nachmittag 3 Uhr in einem Neubau auf dem Lindenhof 4 Meter hoch von einer Leiter auf einen am Boden liegenden Eisenträger. Er erlitt einen Armbruch und erhebliche Kopfverletzungen und wurde in das Heinrich Lanz-Krankenhaus verbracht.

Verhaftet wurden 15 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein von der Staatsanwaltschaft Straßburg i. E. wegen Unterschlagung verfolgter Schneider von Colmar, ein vom Amtsgericht hier zum Strafvollzug gesuchter Photograph von Coburg, vier Taglöhner von Viernheim, Mannheim, Oggersheim und Heddesheim, alle wegen Diebstahls.

Aus Ludwigshafen.

* **Erschossen.** Infolge unglücklicher Familienverhältnisse setzte der 66 Jahre alte Arbeiter Hillenbrand von hier seinem Leben durch Erschießen ein Ende. Die Frau des Toten ist schon lange Zeit schwer krank, vier kleine Kinder hinterläßt er unversorgt.

Aus dem Großherzogtum.

□ Weinheim, 6. April. Der Ehrenbürger von Weinheim und Gründer der W.S.C. Wachenburg, Oberingenieur Ante Bode, zurzeit als Hauptmann im Felde stehend, begeht morgen Freitag in voller geistiger und körperlicher Frische seinen 70. Geburtstag. Unlängst war Hauptmann Bode die silberne Spange zum Eisernen Kreuz von 1870/71 verliehen worden. Anläßlich des morgigen Geburtstages sandte der hiesige Gemeinderat dem verdienten Ehrenbürger Weinheims eine Liebesgabe ins Feld, bestehend aus 12 Flaschen Bergheim'schen Rieslings.

* Karlsruhe, 6. April. Gestern nachmittag lief der 9 Jahre alte Volksschüler Friedrich Speck zwischen die beiden letzten Wagen eines Materialzuges, der in der Pfalzstraße vom Gleise der städtischen Lokalbahn nach der Schuttabladestelle in der Ankerstraße abgelassen wurde, um von einem Wagen Abfallholz herunter zu nehmen. Dabei kam der Knabe zu Fall, wurde überfahren und so schwer verletzt, daß er abends im städt. Krankenhaus hier starb.

* Wasenweiler bei Breisach, 6. April. Der Dragoner Hauser aus Wagelshain i. E. der einen Möbelwagen in Ihringen nach Mundingen besorgte, stürzte so unglücklich vom Sitz des Möbelwagens, daß er sofort tot war.

Die Beisetzung des Reichstagsabgeordneten Dr. Obkircher.

h. Karlsruhe, 6. April. Heute vormittag 11½ Uhr fand auf dem hiesigen Hauptfriedhofe die feierliche Beisetzung des so früh und allzufrüh verstorbenen Reichstagsabgeordneten, Landgerichtsdirektors und Oberkriegsgerichtsrats Dr. Rudolf Obkircher statt. Zu der überaus eindrucksvollen Trauerfeier hatte sich eine außerordentlich große Zahl von Freunden, Bekannten und Verehrern des Verblichenen aus allen Kreisen der Bevölkerung eingefunden, welche die Friedhofkapelle bis auf den letzten Platz füllten. In Vertretung des Großherzogs war Generalmajor Frhr. Senfter v. Wöhen erschienen, ferner bemerkte man sämtliche Minister des Großherzoglichen Hauses und zwar die Minister Frhr. v. Dusch, v. Bodman, Dr. Hübsch und Dr. Rheinboldt, ferner den Vizepräsidenten der Ersten Kammer Exzellenz Dr. Bürklin und den Präsidenten der Zweiten Kammer, Stadtschulrat Dr. Rohrhurst-Heidelberg, weiter den stellvertretenden kommandierenden General des 14. Armeekorps, General der Infanterie Frhr. von Manteuffel, Stadtkommandant Generalleutnant Frhr. Rinck v. Baldenstein, den Präsidenten des Evang. Oberkirchenrats Exzellenz Uibel, Oberbürgermeister Siegrist, die Bürgermeister Dr. Horstmann und Dr. Paul, sowie zahlreiche Offiziere der Karlsruher Garnison, politische Freunde, Landtagsabgeordnete verschiedener Parteien und insbesondere Vertreter zahlreicher nationalliberaler Vereine des Landes.

An der Bahre des Verstorbenen, die in einem Hain von grünen Pflanzen aufgestellt war, hielt eine Abteilung des Leibgrenadiervereins Ehrenwache. Die Leichenfeier in der Kapelle wurde durch einen stimmungsvollen Orgelchoral eingeleitet, worauf Stadtpfarrer Rapp in tiefdurchdachter Rede, welcher er den 8. Vers aus dem 10. Kapitel des Briefes an die Hebräer aus dem Neuen Testament: „Wir aber sind nicht von denen, die da weichen und verdammt werden, sondern von denen, die da glauben und die Seele retten" zugrunde legte, dem Heimgegangenen die letzten Grüße spendete. Der Geistliche schilderte zunächst Dr. Obkircher als einen Mann, der an das Recht der von ihm vertretenen Meinung glaubte, an die Macht der Ueberzeugung und sich für sie einsetzte mit ganzer Kraft und Persönlichkeit. Nicht nur im Dienste des engeren Heimatlandes, sondern für das große deutsche Vaterland seine ihm eigenen reichen Gaben, Kräfte und seinen unermüdlichen Schaffensgeist zur Verfügung zu stellen, das war das Bestreben Obkirchers bis zu seinem Tode. Seines Lebens Lösung und seiner Arbeit Ziel und Zweck war die Hochhaltung des nationalen Gedankens in dem Sinne, größte persönliche und soziale Freiheit im nationalen Staate zu gewähren, aber stets innerhalb der Grenzen, welche durch die Staatsnotwendigkeit gezogen sind. An der Spitze einer politischen Partei, der er nach seinem ganzen Wesen angehören mußte, suchte er diese Ziele zu erreichen. Für diesen Staatsgedanken hat er sich sein Leben lang eingesetzt, mit rücksichtsloser Verwendung seiner Kraft um diese seine Ideale gekämpft und gestritten. Und nun mußte es kommen, daß gerade dieser Mann in der großen Zeit, da Deutschland um Ansehen und Existenz kämpft, von uns ging, ohne den Ausgang des gewaltigen Ringens erlebt zu haben: ein wahrhaft tragisches Geschick für ein treudeutsches Herz, wie es in diesem bedeutenden Manne schlug! Der Geistliche schilderte sodann die hervorragenden Charaktereigenschaften des Verstorbenen und schloß mit der Versicherung, daß sein Hinscheiden nicht nur von seiner Familie, sondern von allen, die ihn im Leben kennen und schätzen gelernt, mit tiefem Schmerz und Trauer empfunden werde.

Nun wurden Kränze an der Bahre des Verblichenen niedergelegt. Im Namen des 14. Armeekorps sprach General d. Inf. Frhr. von Manteuffel, indem er betonte, daß der Entschlafene seine letzte Kraft dem Heere gewidmet habe; für die militärischen Richter des Korpsbezirks sprach Oberkriegsgerichtsrat Hänel, namens des Landgerichts und der Staatsanwaltschaft Landgerichtspräsident Dr. Trefzer. Im Auftrag der nationalliberalen Reichstagsfraktion legte Obkirchers Vorgänger im Reichstagsmandat, der ehemalige Vertreter des Reichstagswahlkreises Heidelberg-Eberbach, Geh. Oberregierungsrat Beck, einen großen Lorbeerkranz an der Bahre nieder.

Es ergriff alsdann der Chef der nationalliberalen Partei Badens, Geh. Hofrat Rebmann, das Wort, um namens der Partei und der nationalliberalen Fraktion des Landtages den letzten Gruß und Dank zu spenden für die segensreiche Arbeit, die der allzu früh Heimgegangene während seines Lebens innerhalb der nationalliberalen Partei vollbrachte. Von Natur aus, so betonte der Redner, war Obkircher zum Staatsmann geschaffen. Als höchstes galt ihm das Wohl und Wehe des Deutschen Reiches. Nichtsdestoweniger bewahrte er große Anhänglichkeit seinem engeren Heimatlande gegenüber, weil er wußte, daß das Schicksal des Reiches vom Wohle seiner Einzelglieder abhängig ist. Wer Obkircher nur als Kämpfer sah, der mit scharfem Geiste seiner Meinung Geltung verschaffen wollte, habe ihn nicht richtig erkannt. Man habe ihn arbeiten sehen müssen, erst dann habe man einen Begriff bekommen von der Kraft seiner Worte und der Hoheit seiner Gedanken. Der Redner ging dann noch im einzelnen auf die Verdienste ein, die sich der Verstorbene um das engere Heimatland und um die Partei erworben hat. Noch wenige Tage vor seinem Tode habe er sich eifrig an den inneren Beratungen der Partei beteiligt; niemand ahnte da, daß dieser Mann so bald von uns scheiden würde. Mit fester Hand habe der Entschlafene seinen Namen in die Geschichte des Volkes eingegraben, unsere Sache werde es sein, das Vorbild, das er gegeben, nachzuahmen.

Nachdem der Choral „Jesus meine Zuversicht" verklungen, wurde der Sarg unter Vorantritt der Kapelle des Ersatzbataillons des Infanterie-Regiments Nr. 109 unter dumpfem Trommelklang nach dem Krematorium getragen, wo bei Gebet und feierlichen Chorälen die irdische Hülle des unvergeßlichen Mannes dem Feuer übergeben wurde.

Letzte Meldungen.

Deutschland und Amerika.

Wilson schiebt die Entscheidung auf.

Newyork, 6. April. (WTB. Nichtamtl.) Durch Funkspruch von dem Vertreter des WTB. Die Associated Preß meldet aus Washington: Da schlüssiges Beweismaterial über die jüngsten Angriffe auf Schiffe, auf denen sich Amerikaner befanden, noch fehlt, haben Wilson und das Kabinett heute wieder die Entscheidung über den Kurs, den die Vereinigten Staaten einzuschlagen haben, aufgeschoben.

Griechenland und der Vierverband.

Athen, 6. April. (WTB. Nichtamtlich.) Ministerpräsident Skuludis hat gleichzeitig den englischen, französischen und italienischen Gesandten in längerer Audienz empfangen. Es verlautet, die Entente wünsche weitere Zugeständnisse von Griechenland ihren mazedonischen Militärbezirken gegenüber. Die ganze Presse betont die Notwendigkeit, die Entente zur militärischen Räumung Salonikis zu zwingen, um ein Luftbombardement der Stadt zu vermeiden. Sie erkennt zum größten Teil an, daß die Entente, falls sie nicht hierauf einginge, eine schwere moralische und politische Verantwortung übernähme.

Das englische Kabinett in schlimmer Lage.

London, 6. April. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Unterhaus. Asquith erklärte, daß die Regierung mit der Prüfung der Zahl der bereits aufgebrachten und unter dem gegenwärtigen System noch erreichbaren Rekruten beschäftigt ist. Sie erwäge, wie viele Rekruten noch nötig sein würden und werde ihre Entscheidung vor Ostern mitteilen.

Yuanschikais Entsagung.

m. Köln, 7. April. (Priv.-Tel.) Die Köln. Zeitung meldet aus Kopenhagen: „Russkoje Slowo" berichtet aus Tientsin: Japanische Nachrichten zufolge hat Yuanschikai den Aufständigen folgende Bedingungen zur Wiederherstellung der Ordnung gestellt: Yuanschikai tritt zurück und begibt sich nach Tschewang. Ein neuer Präsident wird von drei von Yuanschikai vorgeschlagenen Kandidaten gewählt. Die Verfolgung der Monarchisten hat sofort aufzuhören. Yuanschikai bezieht jährlich 10 Millionen Taels. Es wird eine allgemeine Amnestie erteilt und ein nationaler Kongreß einberufen.

Die Besteuerung des Umsatzes.

m. Köln, 7. April. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Volkszeitung meldet aus Berlin: Zu dem angeblichen Antrage des Abgeordneten Müller-Fulda betreffend Einführung einer Umsatzsteuer, ersucht uns Herr Müller-Fulda mitzuteilen, daß er oder die Zentrumsfraktion bis zum heutigen Tag keinen derartigen Antrag im Reichstage eingebracht haben. Die Mitteilung stammt aus Berliner Blättern. Der angebliche Antrag Müller-Fulda ist ein Vorschlag eines bekannten Berliner Großkaufmanns, der wohl als Unterlage für einen Entwurf einer Umsatzsteuer gelten kann, aber weder einen Antrag noch einen Gesetzentwurf darstellt. Im übrigen schweben allerdings Verhandlungen wegen Einbringung eines Gesetzentwurfes zur Besteuerung des Umsatzes unter den verschiedenen Parteien. Der Gedanke selbst scheint allgemein Anklang zu finden. Ueber die Form seiner Ausführung gehen die Meinungen stark auseinander.

Neuuniformierung der bayer. Armee.

München, 6. April. (WTB. Nichtamtl.) Durch königliche Entschließung ist eine Neuuniformierung des bayrischen Heeres angeordnet worden. Die Hauptbestimmung der Entschließung ist die, daß das Grundtuch des Waffenrockes, Hose und Schirmmütze — ebenso wie jetzt im Kriege — auch nach diesem feldgrau bleiben wird. Ein besonderes Kennzeichen erhält die bayrische Armee durch eine schmale, blauweiß gerautete Borte, die an den Kragen sämtlicher Kleidungsstücke der neuen Art angebracht wird.

Eine freudige Überraschung für die deutschen Kriegsgefangenen in Luzern.

Luzern, 6. April. (WTB. Nichtamtlich.) Den in den Kurorten am Vierwaldstättersee Weggis, Gersau, Brunnen und Flüelen untergebrachten kürzlich aus Frankreich eingetroffenen deutschen Kriegsgefangenen wurde dieser Tage eine freudige Überraschung bereitet. Sie erhielten Liebesgaben, die König Ludwig von Bayern in hochherziger Weise unseren von der Schweiz gastfreundlichst beherbergten Kriegern gespendet hatte. Der mit der Verteilung der Gaben betraute bayerische Kapuziner Coelestin Schwaighofer, der als Konsultator der päpstlichen Kongregationen zur Zeit in der Schweiz weilt, hielt an jedem Ort in Gegenwart des Schweizer Kommandanten an die Mannschaften eine vaterländische Ansprache und überreichte im Auftrage des Königs Geschenke, die aus Zigarren, Zigaretten, Schokolade und nützlichen Gegenständen bestanden. Der Gesundheitszustand der Mannschaften ist den Verhältnissen entsprechend günstig, die Unterkunftsverhältnisse sind vortrefflich. Nicht genug zu rühmen ist die aufrichtige Hochherzigkeit, mit der die biedere Bevölkerung der Urkantone unseren Kriegern begegnet. Kommenden Sonntag wird die Verteilung der vom König Ludwig gespendeten Liebesgaben in Davos fortgesetzt.

MARCHIVUM

Stenographischer Reichstagsbericht
des
Mannheimer Generalanzeigers.

Mb. Deutscher Reichstag.

40. Sitzung, Donnerstag, den 6. April 1916.

Am Tische des Bundesrats: v. Jagow, Capelle, Dr. Helfferich.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten und teilt mit, daß die Stimmen auf die einzelnen Ausschüsse neu verteilt werden, da sich zwei neue Fraktionen gebildet haben, die Deutsche Fraktion und die Sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft.

Der Haushaltsplan für den Reichskanzler und das Auswärtige Amt.

(Zweiter Tag.)

Abg. v. Payer (F. Vp.):

Auf die U-Boot-Frage brauche ich nicht einzugehen, nachdem im Ausschusse eine Einigung erzielt worden ist. (Zustimmung.) Die Rede des Reichskanzlers wird im Auslande beträchtliches Aufsehen erregen. Im Inlande hat sie, soweit man bis jetzt übersehen kann, Befriedigung hervorgerufen, auch bei denen, die sachlich nicht mit allen Einzelheiten einverstanden sind. Schon die Tatsache, daß die verbündeten Regierungen über das, was sie wollen und bei den Friedensverhandlungen wollen werden, den Schleier ein wenig weggezogen haben, ist nicht ganz unerheblich. Die Herren, die hier in Berlin alles wissen, ahnen gar nicht, wie wissensdurstig diejenigen draußen sind, die nichts wissen und die infolgedessen das ganze Jahr hindurch wie ein Spielball zwischen Hoffnung und Furcht, zwischen Irrtümern und Mißverständnissen hin- und hergeworfen werden. (Sehr gut!) Das ist nicht armselige Neugierde, sondern man will draußen die Sorgen mittragen helfen, man will mitarbeiten, mit eingreifen. Wir sind ja vom Regierungstische durch Mitteilungen über die Friedensziele nicht verwöhnt. (Heiterkeit.) Das mag schließlich auch berechtigt sein, denn unsere Regierung hat eine viel verantwortungsvollere Stellung als die Regierungen der feindlichen Länder, die sich jedenfalls über das Schicksal besetzter Gebiete den Kopf nicht zu zerbrechen brauchen. (Dr. Heiterkeit.)

Diese Kanzlerrede wird auch ein Echo bei denen finden, die im einzelnen nicht mit allem einverstanden sind, die aber aus der Tatsache der endlichen Erwähnung der Kriegsziele einen Schluß auf die Hoffnung der verbündeten Regierung ziehen werden, daß der Friede sich nähert. (Hört, hört!) Aber man wird auch aus dem, was die Regierung als den Inhalt ihrer Ziele mitgeteilt hat, herauslesen können, daß niemand imstande sein wird, uns das zu entreißen, was wir besitzen. (Lebhafter Beifall.) Der Statusquo soll nicht wieder hergestellt werden. Die besiegten Völker sollen nicht mehr unter die Herrschaft des reaktionären Rußlands zurückkommen, die Grenzen Preußens und Oesterreichs sollen nicht mehr ein Einfallstor für unsere Feinde bleiben. Im Westen wollen wir reale Garantien dafür haben, daß Belgien nicht mehr ein englisch-französischer Vasallenstaat bleibt und als Vorwerk gegen Deutschland ausgebaut werden kann. Die begonnenen und kraftvollen Forderungen des Reichskanzlers zeigen, wie wenig die Angriffe gegen die Reichsleitung wegen der angeblichen Kraftlosigkeit berechtigt waren. (Sehr richtig!) Vielleicht hätte die Reichsleitung uns diese Mitteilungen schon etwas früher machen sollen. (Sehr richtig!)

Die Erklärungen des Reichskanzlers entsprechen im wesentlichen dem, wovon sich die Fortschrittliche Volkspartei überzeugt hat, daß eine andere Lösung dieser schwierigen Frage nicht möglich ist. Im einzelnen sind sie noch nicht spruchreif. Werden die Erklärungen des Reichskanzlers den Frieden fördern oder verzögern? Wir müssen es abwarten. Wir können angesichts unserer militärischen, politischen, wirtschaftlichen und finanziellen Lage unendlich viel leichter zuwarten, als unsere Gegner. Unsere Feinde sind vielleicht den sehr realpolitischen Ausblicken des Reichskanzlers gegenüber zugänglicher als seinen Erklärungen im Dezember vorigen Jahres. (Der Reichskanzler betritt den Saal.) Der Friede kann nicht auf der Grundlage zustandekommen, wie es der Antrag der ganz links stehenden Partei, der Antrag Bernstein, nahelegt. Wer kann erwarten, daß die Reichsleitung durch Einleitung von Friedensverhandlungen in diesem Augenblick eine Verständigung unter den Völkern suchen kann? (Sehr richtig!) Gewiß kann der Stärkere leichter den Frieden anbieten als sein Gegner, der Sieger leichter als der Besiegte. Aber bei dem Gegner muß eine gewisse Geneigtheit zu Friedensverhandlungen vorhanden sein. (Sehr richtig!)

Die Neutralen Europas sind nicht auf Rosen gebettet. Sie müssen die schweren Opfer auf sich nehmen, ohne Hoffnung auf Ersatz, ohne Aussicht auf eine schönere und glücklichere Zukunft, wie sie die Kriegführenden haben. Diesem Martyrium der Neutralen wird die Geschichte einmal ein besonderes Blatt zu widmen haben. (Sehr richtig!) Die holländische Presse ist jetzt in einem Stadium angelangt, das nicht nur Holland angeht. Wir sehen nicht die Ursachen hierfür, wohl aber die Tatsache, daß Holland sich gezwungen sieht, seine Küste und die Scheldemündung nicht gegen das Deutsche Reich, noch weniger gegen unsere Bundesgenossen (Sehr richtig!), sondern gegen England zu schützen. Holland ist durch Belgiens tragisches Schicksal gewarnt. Wir dürfen hieran nicht schweigend vorübergehen. Wir sollen hier zum Ausdruck bringen, daß wir uns nicht bloß stammverwandt mit Holland fühlen, sondern daß wir auch ein außerordentlich lebhaftes Empfinden dafür haben, daß Holland in dieser Stunde nicht für sich allein, sondern auch wesentlich für uns zu denken hat. (Beifall.) Man will Holland die Kehle zuschnüren, damit dem deutschen Volke der Atem ausgeht. Ich empfinde tiefen Respekt vor der starken Kraft, mit der das holländische Volk durch seine ganze Geschichte sich gegen alle seine Bedränger für seine Selbständigkeit und Freiheit gewehrt hat. (Lebhafter Beifall.)

Der politische Einfluß der Vereinigten Staaten ist heute viel größer als je zuvor und steigt, je länger der Krieg dauert. Wir verstehen es, daß die Vereinigten Staaten ein besonderes Gewicht darauf legen, ihr Wort im Rate der Völker geachtet zu sehen, aber auch wir haben ein Recht auf Leben und Geltung. Wo mangelt es denn nicht an Zwischenfällen, bald mit uns und unseren Bundesgenossen, bald mit unseren Gegnern. Das deutsche Volk, mit den Vereinigten Staaten von jeher durch Bande des Blutes und der innigen geistigen Verwandtschaft verbunden, vertraut, selbst bestrebt, gerecht zu sein, aller Verstimmung ungeachtet dem Gerechtigkeitssinn des amerikanischen Volkes. Die Abwicklung aller Streitigkeiten überlassen wir ruhig unseren und den amerikanischen Diplomaten. Unsere Gegner schieben uns immer wieder kriegerische Absichten gegen die Vereinigten Staaten unter. Wir sind berechtigt und verpflichtet, zu erklären, daß das nicht wahr ist. (Sehr gut!) Die Vereinigten Staaten können der Menschheit jetzt vielleicht einen der wertvollsten Dienste leisten, wenn sie sich bemühen, ruhig und besonnen die Flammen des Weltkrieges in Schranken zu halten. (Sehr richtig!)

Unseren Bundesgenossen hat der Reichskanzler einen Satz gewidmet, aber dieser war sehr bedeutungsvoll. Wie sehr auch die Meinungen über Einzelheiten auseinandergehen mögen, eine Annäherung der Bundesgenossen muß stattfinden, sonst wäre das Kriegsergebnis lückenhaft. Unsere Feinde wollen uns nach Friedensschluß noch durch einen Wirtschaftskrieg zu Besiegten machen. Das klingt schon wie ein stiller Verzicht auf die politische und militärische Niederzwingung. (Sehr richtig!) Dagegen werden wir uns bei den Friedensverhandlungen zu schützen wissen.

Unsere Krieger müssen als vollgültige Staatsbürger heimkehren. Den Zensor muß man verdammen, wie er ist, er ist kaum genießbarer zu machen. Nachdem der Reichskanzler die Kriegsziele der Reichsleitung verkündet hatte, wird sie es dem gemeinen Mann nicht verwehren wollen, auch seine Kriegsziele auszusprechen. Die wirtschaftlichen Maßnahmen ließen es an Uebersicht und Einheitlichkeit fehlen. Erhöhungen der Höchstpreise erschienen als Prämien für den Eigennutz und Strafen für loyales Verhalten. Die Probe auf das Exempel dürfen wir nicht noch einmal machen. (Sehr richtig!) Mehr Rücksichtslosigkeit gegenüber den Interessenten. Unsere Ernährung ist jedenfalls gesichert. Hoffentlich wird das Erntejahr 1916 gegenüber dem ausnahmsweise schlechten Vorjahr ausnahmsweise gut oder wenigstens normal.

Die Regierung hat ein feierliches Versprechen auf Abänderung des Vereinsgesetzes zu Gunsten der Gewerkschaften abgegeben. Die Vorlage sollte alsbald kommen. Der auf die Firma gezogene Wechsel ist akzeptiert, und muß nun auch ohne Rücksicht auf Meinungsverschiedenheiten über die Art und Zahlung innerhalb der Firma eingelöst werden, sonst verliert sie ihren Kredit. (Sehr gut!) Es wäre die erste Abschlagszahlung auf die große Neuorientierung, die kommen muß. Käme sie nicht, so würde man künstlich Mißtrauen züchten und Wasser auf die Mühlen derjenigen leiten, die dem Volk einreden möchten, alle Versicherungen seien auf Täuschung berechnet, und nach dem Kriege werde es im Innern noch viel schlimmer aussehen als vorher. Die Regierung darf nicht die politische Tragweite der Aenderung des Reichsvereinsgesetzes verkennen. Sonst macht sie einen großen Fehler. (Beifall.)

Abg. Dr. Stresemann (Natl.):

Der Reichskanzler hat das richtige Wort gefunden, als er dem Empfinden des deutschen Volkes gegenüber den Taten unserer Heere zu Wasser und zu Lande Ausdruck gab. Namentlich in unserer Kolonie Deutsch-Ostafrika halten unsere Landsleute gegen eine Uebermacht ohnegleichen die deutsche Flagge hoch, abgeschnitten von uns. Hoffentlich gelingt es ihnen, mit Gottes Hilfe bis zum Friedensschlusse durchzuhalten. Was in den bisherigen zwanzig Kampfmonaten von unserem Heer geleistet worden ist, stellt sich würdig den größten Taten der alten Griechen und Römer zur Seite, die uns auf Grund unserer Erziehung vor Augen stehen. In Zukunft möge an Deutschlands Schulen und Hochschulen in der staatsbürgerlichen Erziehung die Jugend mehr von Moltke und Hindenburg als von Caesar und Alexander hören. (Zustimmung.) Wenn morgen Generalfeldmarschall von Hindenburg sein 50jähriges Militärjubiläum feiert, dann erscheint als Gratulant das ganze deutsche Volk. (Lebhafter Beifall.) Einmütig ist unsere Empfindung, daß ein gütiges Geschick uns diesen Mann in seiner ganzen Genialität und Schaffenskraft noch recht lange erhalten möge, der für Ostpreußen und im Osten überhaupt so Unvergängliches für uns getan hat. (Stürmischer Beifall.)

Nicht wäre es, leugnen zu wollen, daß die Blockade unserer Gegner nicht nach vielen Richtungen hin wirkte. Davon zeugt unsere ganze Gesetzgebung. Auf der Pariser Konferenz ist beschlossen worden, diese Erdrosselung, wie sie unseren Feinden vorschwebt, noch weiter mit allen Mitteln zu verschärfen. Das zwingt uns, auch alle unsere Machtmittel in vollem Umfange anzuwenden. Wir haben die Mittel, England in seinem Lebensnerv zu treffen, und verlangen, daß man von ihnen Gebrauch macht. Die berechtigten Interessen der Neutralen sind bisher von unserer Reichsleitung in minutiösester Weise gewahrt worden. Unberechtigte Ansprüche neutraler Mächte müssen aber zurückgewiesen werden. Die Ausdehnung, die die Vereinigten Staaten dem Begriff der Neutralität gegeben haben, ist unvereinbar mit der deutschen Auffassung. (Sehr richtig!) Man kann nicht verlangen, im Kriegsgebiet mit bewaffneten Schiffen spazieren zu fahren. (Sehr richtig!) Hoffentlich wird der U-Boot-Krieg im Sinne des Beschlusses unseres Reichshaushaltsausschusses geführt. (Zust.)

Offen habe ich anerkannt, daß wir wirtschaftlich durch die Blockade unserer Feinde in einer schwierigen Lage sind. Aber niemand unter uns nimmt an, daß Deutschland dadurch irgendwie jemals zum Erliegen kommen könne. Gewiß ist manche Erscheinung wenig erfreulich. Wir stehen vielleicht den Ursachen zu nahe und sehen daher die Fehler zu klar. Die Geschichte wird aber einmal das, was hier geleistet ist, als eine Großtat deutscher Organisation und deutscher Wirtschaft rühmen. (Sehr richtig!) Der Abgeordnete Ebert hat gestern dem Wunsch nach Frieden, der in Deutschland wie in anderen Ländern vorhanden ist, Ausdruck gegeben. Mit Recht hat er hinzugefügt, angesichts unserer militärischen und politischen Lage könne niemand darin ein Zeichen der Schwäche erblicken. In Deutschland werden seine Worte, die von einem hohen vaterländischen Sinne getragen waren, nicht umgedeutet werden. Wenn das Ausland seinen Ausführungen falsche Motive unterschiebt, so können wir das nicht ändern. Die Friedenssehnsucht der ganzen Welt entspricht nur der Kulturhöhe der Völker. Ernste Stimmen weisen jetzt schon auf das Verhältnis zwischen Europa und Amerika nach dem Kriege hin. Europa ist dann ein aus tausend Wunden blutender, zuckender Körper. Niemals wird dann das Wort berechtigter gewesen sein: Amerika, du hast es besser! Im deutschen Volke herrscht eine tiefe Entrüstung über die amerikanische Auffassung der Neutralität, die den Charakter der Ausnutzung der Kriegskonjunktur in schrankenloser, man möchte fast sagen: schamloser Weise zeigt.

So ethisch begründet aber die Friedenssehnsucht sein mag, sie scheitert an den starken Realitäten des Völkerdaseins. Die internationale Völkergemeinschaft, die vor dem Kriege bestand, kann nicht wieder aufleben. Wenn man ein Volk wie das deutsche jetzt als Hunnen und Barbaren hinstellt, ist es nicht leicht, die Brücken wiederzugewinnen zu denen, die das jetzt tun. Deutschland kann die geistige Isolierung leichter als irgendein anderes Volk ertragen. Es hat der Welt mehr gegeben, als zurückerhalten. (Zustimmung.)

Das Friedensbegehren muß begrenzt sein durch den Gesichtspunkt der Freiheit des deutschen Landes und der Sicherung seiner Grenzen im Westen und im Osten. Ein unangreifbares Deutschland ist die stärkste Friedensbürgschaft für Europa. Ein Standpunkt, den Frieden durch Verzicht auf weltpolitische Expansionen, durch Verständigung und Entgegenkommen gegen andere Völker zu sichern, wäre für mich diskutierbar, wenn wir nicht die Erfahrungen des Weltkrieges hinter uns hätten. Jahrzehntelang haben wir diese Politik geführt, haben die Verlegenheiten anderer Völker nicht zu unseren Gunsten ausgenutzt. Das zeigen der russisch-japanische Krieg, der Burenkrieg und die Marokkokrise. Ein großes französisches Kolonialreich ist entstanden; Italien hat Tripolis genommen, Rußland und England teilten sich Persien. Als Dank für unsere Haltung haben wir eine Welt von Feinden. Haß und leidenschaftliche Abneigung zum Teil selbst bei den Neutralen geerntet. Propter invidiam ist dieser Krieg. Sympathien hatten wir nur solange in der Welt, wie wir ohnmächtig waren, als noch nicht aus Michel dem Träumer Michel der Seefahrer geworden war. Die ganze neuere englische Geschichte zeigt das. Nur um das blaue Band des Ozeans wieder zu gewinnen, hat England nicht notleidende englische Schiffahrtsgesellschaften mit großen Summen unterstützt.

Nur ein starkes unangreifbares Deutschland sichert einen dauernden Frieden. Deshalb danken wir dem Reichskanzler für seine gestrigen Ausführungen. Wir wollen keine Völker unterdrücken, aber auch nicht dulden, daß andere das tun. Er hat dabei auf die deutschen Balten hingewiesen. Zahlenmäßig stehen die Balten hinter den Esten und Letten zurück, aber sie haben dem ganzen Lande ihre Kultur und ihr geistiges Leben aufgeprägt. Dem deutschen Volke ist gar nicht genügend bekannt, welche Fülle deutschen geistigen Lebens in Dorpat ihren Aufgang genommen hat. Stützen wir das Deutschtum jetzt nicht, dann ist es rettungslos der Russifizierung verfallen.

Mit dem Programm des Reichskanzlers bezüglich der Flamen sind wir einverstanden. Sie dürfen nicht der Verwelschung anheimfallen. Das entspricht auch den Empfindungen der Flamländer. Neben den kulturellen Interessen birgt die belgische Frage auch große politische Probleme in sich. Wenn wir wünschen, daß Belgien nicht wieder ein Glacis für unsere Feinde wird, dann muß nicht nur der status quo ante ausgeschlossen, sondern die politische, militärische und wirtschaftliche Vorherrschaft Deutschlands gesichert sein. (Zustimmung.) Dies um so mehr, als der Reichskanzler die Erringung der Freiheit der Meere in früheren Reden als Kriegsziel hingestellt hat. Die Tatsachen des Krieges reden da eine harte Sprache. Alle Völkerrechtsgrundsätze sind wie Zwirnsfäden zerrissen. Im Frieden haben wir eine Freiheit der Meere. Die wirkliche Freiheit zeigt sich aber erst, wenn die Völker aufeinanderschlagen. Internationale Verträge gewährleisten sie nicht. War denn Griechenland durch das Völkerrecht vor den schamlosen Zumutungen der Entente gesichert? Wir müssen aus dem nassen Dreieck herauskommen an das Meer. Auf entfernten Meeren dürfen unsere Kreuzer nicht mehr in so unglücklicher Lage sein wie zu Anfang des Krieges. Unsere Ziele nehmen Rücksicht auf das Eigenleben anderer Völker, als Grundlage müssen sie jedoch das Interesse des deutschen Volkes haben, das sich nach den unendlichen Opfern, die gebracht worden sind, seine Zukunft sichern will.

Die Verständigung über ein wirtschaftliches Kriegsziel fordert die Sicherstellung der Freiheit der Betätigung deutscher Schaffenskraft. Wir sind Vorkämpfer dieser Freiheit, die von unsern Gegnern schamlos unterdrückt worden ist. Englands planmäßige Unterdrückung deutschen Eigentums wird ewig ein Schandfleck in der Geschichte der englischen Kaufmannschaft sein. Nicht nur wurden die deutschen Unternehmungen liquidiert, sondern auch die Geschäftsbücher verbrannt. Die Zivilbevölkerung wurde in Sammellägern untergebracht. In Rußland wurde der Kampf gegen das gesamte Deutschtum geführt. Der portugiesische Schiffsdiebstahl ist auf das Londoner Konto zu verbuchen. Wir sind dem feindlichen Vorgehen nur Schritt für Schritt gefolgt. Die ausländischen Unternehmungen werden vom Deutschen wie deutsches Eigentum verwaltet. Einstmals war der Begriff von Treu und Glauben im internationalen Verkehr wichtiger als alle geschriebenen Gesetze. Nach der Zerstörung dieses Begriffes durch England muß das Deutsche Reich sich anders verhalten. Wie der Reichskanzler sich des geriebten deutschen Eigentums in Rußland annehmen will, muß sich das Reich aller deutschen Forderungen im Ausland annehmen. Mit der Wiederherstellung der Rechtsverhältnisse wäre der deutschen Kaufmannschaft nicht gedient. Vor ausländischen Gerichten hat der deutsche Kaufmann schon im Frieden sein Recht nicht gefunden.

Dankbar sind wir den Deutschen im Ausland, die unter den schwierigsten Verhältnissen fast ausnahmslos ihrer alten Heimat die Treue bewahrt haben. Gegenüber einer Welle von Haß haben sie in der Not dem Vaterland ihr Herz zugeneigt. Damit ist die Grundlage für ein großes geistiges Hundertmillionenvolk der Zukunft gegeben. Sie haben auch ihre politische Macht zu unsern Gunsten ausgenutzt selbst wo sie in der Minderheit sind, um Gerechtigkeit für uns zu erlangen. Den deutschen und englischen Außenhandel darf man nicht nach den Ziffern allein beurteilen, sondern man muß die Quellen beachten, aus denen der Ausfuhrhandel entspringt. Von der englischen Gesamtausfuhr von über neun Milliarden gingen mehr als drei Milliarden, also mehr als ein Drittel, nach den Kolonien und Protektoraten. Dieses Drittel beruhte also lediglich auf der politischen Machtquelle Englands. Wenn wir bei uns und England den Teil von der Gesamtausfuhr abziehen, dann bleiben für das letzte Jahr vor dem Krieg für das Gebiet des freien Wettbewerbs neun Milliarden für Deutschland gegenüber sechs Milliarden Ausfuhr bei England. Deshalb ist uns mit dem Grundsatz der offenen Tür nicht allein genutzt.

Die Erhaltung des deutschen Kolonialbesitzes ist nicht nur vom Standpunkt des Prestiges und der kolonialen Interessen, sondern auch vom Standpunkt der wirtschaftlichen Interessen eine Notwendigkeit. Ob der Wirtschaftsblock der Entente kommt, ist mir zweifelhaft. Dazu gehört geographische Zusammengehörigkeit. Zwischen Rußland und Frankreich liegt aber geographisch das Deutsche Reich. Der Gedanke eines greater Britain, eines Großengland, das politisch und wirtschaftlich und durch gemeinschaftliche Zölle, die sich gegen uns richten, zusammenhängt, wird jedoch nach dem Kriege wahrscheinlich Wahrheit werden. Auch mit starker Boykottierung in Frankreich müssen wir rechnen, mit verstärkten handelspolitischen Maßnahmen in Rußland und mit einer Präponderanz der durch den Krieg gestärkten Vereinigten Staaten im Kampf um den Weltmarkt.

All dem gegenüber brauchen wir einen Schutz der deutschen Forderungen im Ausland. Besondere Wichtigkeit hat die Regelung der Uebergangszeit vom Krieg zum Frieden, die Ueberführung des

MARCHIVUM

heutigen Zustandes des wirtschaftlich isolierten Staates in dem freien Wettbewerb. Das darf nicht ausschließliche Angelegenheit der Regierung sein. Die Mitarbeit von Handel und Industrie darf nicht gering eingeschätzt werden (lebhafte Zustimmung), damit sich nicht manche Erscheinungen, die wir heute schon beklagen, später um so härter wiederholen. Die Textilarbeiter sollen die grundsätzliche Bedeutung einer Kontingentierung der ausländischen Einfuhr nach dem Frieden einsehen. Das ist keine Schutzzöllnerei, sondern eine Sicherung zugunsten unserer Industrie. Ein Volk von 70 Millionen hat eine Kaufkraft, die man nicht dem Weltmarkte zuschalten kann. Ein solches Volk kann man nicht ohne eigenen schweren Schaden mit einem Zollkrieg überziehen.

Dann die gesellpolitische Verständigung mit unseren Verbündeten. Man duelliert nicht auf den Schlachtfeldern miteinander und bekämpft sich danach wirtschaftlich. Wenn die Feinde einen Wirtschaftsblock gegen uns gründen wollen, dann kann ein solches Unterfangen besser zurückgeschlagen werden, wenn ihm ein Gebiet von 120 Millionen Menschen gegenübersteht. Den Weltmarkt geben wir nicht auf, sonst würde so Englands Kriegsziel erreicht werden. (Lebhafte Zustimmung.) Mit dem ersten Schiffe, das von Bremerhaven oder Cuxhaven ausfährt, beginnt dieser Weltkampf von neuem, und er wird mit der alten deutschen Schaffensfreudigkeit geführt werden. (Beifall.) Was wir dem Osten geben können, ist deutsches Kapital zur besseren Erschließung seiner Hilfsquellen. Mitteleuropa soll aber nicht so aufgefaßt werden, als wäre es die künftige Grundlage unserer Wirtschaftspolitik. Es ist ein politisches Problem. In ihm spricht sich aus das tiefe Verstehen zwischen Deutschland und seinen Verbündeten, der Gedanke, das ethische Bündnis zu einem Bündnis für alle Zeiten zu machen. Wann war wohl Bismarck am größten und genialsten? In der Stunde schweren Kampfes mit seinem König, als er durch den Frieden von Nikolsburg die Grundlage dafür legte, daß der damalige Feind der Verbündete der Zukunft wurde. (Lebhafter Beifall.) Was aber damals richtig war gegenüber dem stamm- und blutsverwandten Oesterreich-Ungarn, das gilt nicht etwa infolge einer schiefen Gedankenzusammenstellung auch für Franzosen, Engländer und Russen. (Zustimmung.) Viele Fäden führen jetzt von uns nach Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei. Wir wollen ein politisches Mitteleuropa begründen.

Im Innern gab es in der Kriegszeit fast keine Streiks, keine Kraftproben zwischen Unternehmern und Arbeitern. Bei uns brauchten keine Minister bei den Arbeitern um Ueberstunden für Kriegslieferungen zu betteln wie in England. Die Arbeiterschaft hat aus eigenem vaterländischen Willen das Notwendige getan. Die hat sich an Patriotismus von keinem anderen Volk übertreffen lassen. (Beifall.) Auch wir wünschen, daß die Berufsvereine bald von der politischen Erwerbung befreit werden. Das wird ein erster Schritt zu der politischen Neuentwicklung sein, die wir in freiheitlichem Sinne in Reich und Bundesstaaten erwarten. Auch die Frage des Wahlrechts der Bundesstaaten ist eine deutsche Frage. (Beifall links.) Wir streben ein größeres Deutschland an, als liberale Partei aber auch ein freies Deutschland. (Beifall links.) Das deutsche Kaisertum kann nie fester verankert werden, als wenn es sich aufbaut auf der vertrauensvollen Hinneigung eines freien und selbstbewußten Volkes. (Lebhafter Beifall links.) Wenn je ein Volk Vertrauen verdient, dann ist es das deutsche Volk der Gegenwart. Es hat Gut und Blut hingegeben für das deutsche Vaterland. Seine hingebungsvolle Opferfreudigkeit sollte belohnt werden durch Freiheit nach außen und nach innen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Graf Westarp (Kons.):

Wir meinen, alles was von dem einen Ziel der Gewinnung dieses Krieges abweicht, alles was die Einigkeit, den einheitlichen Kampfeswillen stören kann, sollte heute zurücktreten. (Beifall rechts.) Ganz abgesehen davon, daß nach unserer Auffassung die Gestaltung des Wahlrechts nicht Sache des Reichstags, sondern der Einzelstaaten ist. Deshalb verlasse ich die Frage des Vereinsrechts und des Wahlrechts, ohne sachlich darauf einzugehen. (Beifall rechts.)

Unter den Aufgaben, die uns im Kriege im Innern beschäftigen, steht im Vordergrunde der Kampf gegen die wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Wir verkennen die schweren Schädigungen nicht, die für die breiten Massen unserer Verbraucher erwachsen sind. Wir treten der Not mit dem ernsten Willen entgegen, Abhilfe zu schaffen. Aber es ist wohl nicht richtig, die Dinge einseitig so darzustellen, als ob Einschränkungen und Schädigungen nur auf seiten der Verbraucher sind. Auch die erzeugenden Stände leiden schwer unter dem Kriege. (Sehr richtig! rechts.) Man darf es nicht so darstellen, als wenn Landwirtschaft, Handel und Industrie nur Vorteile hätten. Auch die Landwirtschaft leidet schwer. (Sehr richtig! rechts.) Es fehlt ihr an Betriebsmitteln, an Pferden, der Viehstand ist zurückgegangen, die besten Arbeitskräfte sind eingezogen, der Leiter der Wirtschaft ist draußen im Felde. (Sehr richtig! rechts. Zuruf links: Wie in allen anderen Berufen!)

Trotz aller Schwierigkeiten können wir der weiteren Entwicklung mit aller Zuversicht entgegensehen. Groß sind die Verdienste der Industrie, die sich rückhaltlos in den Dienst des Vaterlandes gestellt hat. Auch die Haltung unserer Arbeiterschaft verdient die größte Anerkennung. Groß sind auch unsere finanziellen Leistungen. Wir müssen unsere Organisation immer mehr und mehr ausbauen, uns dabei aber vor allem stets auf das Einigende besinnen. Zorn, Erbitterung und Empörung dürfen nicht gegenüber anderen Volkskreisen zum Ausdruck kommen, sie gebühren dem Feinde, der die Schuld an allem trägt.

Mit Recht hat der Kanzler gesagt, der Stand der Dinge vor dem Kriege besteht nicht mehr. Das gilt ganz besonders in unserem Verhältnis zu England. Daß wir uns auf dem Festlande gegen zwei Fronten zu verteidigen hätten, wußten wir, wir hofften aber, mit England doch zu einem erträglichen Verhältnis zu gelangen. Der Krieg hat diese Meinung beseitigt. England hat während der letzten Jahrzehnte rücksichtslos das Ziel der Niederwerfung Deutschlands verfolgt. Jedes Mittel war ihm recht. Wir werden aber auch nach dem Kriege den Kampf um die Weltherrschaft nicht aufgeben, wir müssen ihn mit aller Energie weiterführen. England ist ohne Rücksicht brutal über die Interessen der Neutralen zur Tagesordnung übergegangen. Wir sind bei dem Kampfe um die Freiheit der Meere vor allem auf Hemmungen gestoßen, die uns aus Amerika gemacht wurden. Ueber die Politik des Präsidenten der amerikanischen Republik viel Worte zu verlieren ist überflüssig.

Dem Reichskanzler stimmen wir zu, daß kein Neutraler verlangen kann, daß wir uns nicht gegen den völkerrechtswidrigen Aushungerungskrieg der Engländer mit allen Kräften wehren oder daß wir uns die Abwehrmittel dagegen verkümmern lassen. (Sehr richtig!) Die Notwendigkeit, diesen Krieg so bald wie möglich durch kraftvolle Einsetzung aller Machtmittel zu beenden, wird durch kein noch so berechtigtes Interesse eines neutralen Staates an Bedeutung überragt. Wir haben unsere Meinung nicht geändert, stimmen aber dem Beschluß des Haushaltsausschusses zu, da wir in seiner fast einmütigen Annahme einen hohen Wert erblicken. Auch bezüglich der Friedensziele hoffen und glauben wir, daß schließlich eine größere Einmütigkeit als gegenwärtig sich herausstellen wird. Der Reichskanzler sagte, Deutschland müsse nach dem Kriege so festgefügt und stark beschirmt sein, daß niemand mehr in Versuchung gerate, uns vernichten zu wollen. Ich möchte hinzufügen, sollte dies aber doch ein Feind versuchen, dann müssen seine Angriffe schneller als bisher und weiter von unsern jetzigen Grenzen entfernt zerschellen. (Beifall.) Weiter führte der Reichskanzler mit Recht aus, niemals wieder dürfe ein Feind seine Heere an den Grenzen Ost- und Westpreußens aufmarschieren lassen können. Das gleiche gilt auch für unsere Westgrenze. (Sehr richtig!)

Auch unsere überseeischen Besitzungen müssen besser geschützt werden. In Belgien muß der politische Zustand besser in seiner Eigenart gewahrt bleiben, als das unter den bisherigen verwirrenden Einflüssen möglich war. Belgien darf nicht wieder ein Bollwerk und Vasallenstaat unserer Feinde werden. Das können wir aber nicht durch Verträge erreichen, sondern nur dadurch, daß wir das Land fest in unserer Hand behalten. Gewiß besteht in dieser Frage ein Unterschied zwischen den Freunden des Abgeordneten Ebert und uns. Diese Meinungsverschiedenheiten müssen wir offen und ehrlich unter einander austragen. Ich hoffe, daß der Krieg mit seiner Wahrhaftigkeit und dem Zwange seiner unerbittlichen Tatsachen dazu beitragen wird, auch hier die Meinungen immer mehr zu nähern. Die polnische Frage ist ganz gewiß eine der schwierigsten Fragen, die eine Lösung finden muß, bei der die deutschen Interessen ebenso wie die österreichischen Interessen zur Geltung kommen und gegen einander abgewogen werden müssen. Unsere treue Waffenbrüderschaft bürgt dafür, daß wir auch in Zukunft mit unseren Verbündeten in gemeinsamer und gleichberechtigter, politischer und wirtschaftlicher Betätigung zusammenstehen.

Abg. Dr. Werner-Gießen (Deutsche Fraktion):

Dem Dank des Reichskanzlers für die tapferen Truppen schließen wir uns durchaus an. Die Opfer des Krieges dürfen nicht vergeblich gebracht sein. Ein Frieden, der weder Sieger noch Besiegte kennt, genügt uns nicht. Die Alldeutschen, wie das „Berliner Tageblatt", diese Zimmermacher, können alles schreiben, den Blättern, die eine andere Meinung haben, aber wird das Wort verboten. Das geht nicht weiter so. Landwirtschaft und Mittelstand müssen gegen ungerechtfertigte Angriffe geschützt werden. Gleichmäßigkeit und Gerechtigkeit verlangen wir von der Zensur. Es fehlt an einer geeigneten Verteilung der Lebensmittel. Daran muß unbedingt etwas geändert werden. Berücksichtigt muß auch der Kleinhandel werden, nicht immer nur der Großhandel.

Abg. Haase (Soz. Arbeitsgemeinschaft)

spricht zunächst über die U-Bootfrage. Die Konservativen haben einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung vorgelegt. Der Einigungsantrag nachher war kein Vertrauensantrag. Den Konservativen warf man vor, sie hätten die Einheit gestört, sie hätten Landesverrat geübt. Dr. Müller-Meiningen sprach von einem unerhörten politischen Spektakelstück. Die bürgerliche Presse hat mit überlautem Geschrei die Angriffe gegen die Konservativen und Pseudoliberalen zu übertönen versucht. (Lachen.) Man hat mich in der unanständigsten Weise angegriffen. Man hat die blöde Behauptung aufgestellt, ich vertrete die Interessen des Auslandes! Weite Kreise darben. Durch schärfere Zugriffe könnte die Regierung manches bessern. Noch nie wurde der Tanz um das goldene Kalb so schamlos aufgeführt wie jetzt. Sogar ein Konsistorialrat mußte in der „Kreuzzeitung" denjenigen aus Gewissen reden, die vom Kriege nicht persönlich berührt werden.

Was soll aus Polen werden? Wir sind nachdrücklichst gegen eine Teilung Polens! Das polnische Volk muß selbst entscheiden. Was soll mit den Balten, Letten und Litauern geschehen? Die dortigen Sozialdemokraten waren stets gegen eine Trennung von Rußland. (Hört! Hört!) Auch sie müssen selbst entscheiden. Wir sind immer gegen Annexionen. Die Spuren Elsaß-Lothringens schrecken. Frankreich ist dadurch in die Arme Rußlands getrieben worden. Wollen Sie jetzt Rußland in die Arme Englands treiben? (Große Heiterkeit.) Wenn wir das Belgien zugefügte Unrecht gut machen (Große Unruhe und Erregung. Rufe: Unerhört!), dann haben wir bald den Frieden. (Lebhafte Unruhe.) Man kann doch die Worte wiederholen, die der Reichskanzler am 4. August gesprochen hat. (Unruhe.) War die Erklärung des Reichskanzlers über Belgien unklar, so hat Dr. Spahn klar ausgesprochen, daß Belgien wirtschaftlich, politisch und militärisch in unsere Hand kommen soll. Diese Form der Annexion ist schlimmer als die Wegnahme eines Teils des Landes. Der Alldeutsche Verband, Ortsgruppe Köln, verschickt jetzt ein Schriftstück, das Siedlungsland verlangt und das mit dem Rufe schließt: „Land, Land, Land!" (Heiterkeit.)

Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Jagow:

Als ich die Erklärung über Belgiens Neutralität abgab, wußte ich nicht, daß Belgien nicht neutral war. Ich mußte es für ein neutrales Land halten. Als der Reichskanzler seine Erklärung vom 4 August 1914 abgab, konnte er nicht wissen, daß Belgien bereits innerlich Stellung genommen hatte. Es ist nachher gründlich erwiesen worden, daß die Schuld auf Belgiens Seite lag. Wie solche Aeußerungen, die der Abgeordnete Haase eben getan hat, im Auslande wirken, zeigt eine Aeußerung der Zeitung „Oeuvre". „Die letzte Reichstagsrede Haases kommt einem Siege gleich. Wenn in Frankreich ein Abgeordneter nur ein Wörtchen von dem gesagt hätte, was Haase gesagt hat, so hätten ihn seine Kollegen unfehlbar gesteinigt." (Stürmisches Hört, hört!)

Abg. Scheidemann (Soz.):

Der Reichskanzler hat gestern ausgesprochen: „Für Deutschland, nicht für ein fremdes Stück Land bluten und sterben Deutschlands Söhne." (Beifall.) Das war die Unterstreichung und Bekräftigung des Satzes vom Beginne des Krieges her: „Uns treibt nicht Eroberungssucht!" Das war auch eine Unterstreichung des Satzes, den er gestern aussprach: „Nicht Ländergier ist es, was uns treibt!" Das war eine für mich neue und klare deutliche Absage an allerlei Phantasien. (Sehr richtig!) Nicht alle haben aus der Kanzlerrede das gleiche gehört. Man deutelt hier und da. Die Herren Stresemann, Spahn und Graf Westarp haben daraus mancherlei gemacht, was meines Erachtens nicht in Einklang mit dem, was der Reichskanzler gesagt hat, steht. Wenn sich der Reichskanzler nachträglich zu den Zielen des Grafen Westarp bekennen wollte — zu Zielen, deren Verwirklichung einen möglichen Frieden hinausschieben müßte —, dann, so kann ich mit Bestimmtheit sagen, würde der Herr Reichskanzler mit den Abgeordneten Spahn und Graf Westarp den Krieg allein fortsetzen. (Sehr gut!)

Wenn auf Flugschriften hingewiesen wird, in denen alle möglichen Forderungen aufgestellt werden, dann erinnere ich daran, daß derartige Flugschriften auch im Frieden wenig Wert haben. Auch ich hätte gewünscht, daß der Reichskanzler sich an manchen Stellen so klar und deutlich ausgedrückt hätte, daß jede Deutelung unmöglich wäre. Aber man muß seinen Ausführungen schon Gewalt antun, um daraus Eroberungen und Vergewaltigungsabsichten herauszulesen. Wenn es gelingt, die dem Zarismus unterdrückten Polen frei zu machen, würde sich die ganze Kulturmenschheit darüber freuen. Wenn es gelingt, den Flamen im Friedensvertrag auf Grundlage ihrer Sprache die Möglichkeit zu sichern, ihre reiche Kultur zu pflegen, so frage ich, ist das Vergewaltigung? (Lebhaftes Sehr gut!) Gegen jede Vergewaltigung, die dabei in Betracht käme, müßten wir uns selbstverständlich auf das entschiedenste wehren.

Der Reichskanzler hat gesagt: das Europa, das aus dieser ungeheuerlichsten aller Kriegen entstehen wird, wird in vielem Stücken dem alten nicht mehr gleichen. An anderer Stelle: den Status quo ante kennt nach so ungeheuren Geschehnissen die Geschichte nicht. (Sehr richtig!) Man muß ein politischer Kindskopf sein, wenn man sich einbildet, daß ein ganzer Weltteil in Flammen steht, daß Millionen und Millionen getötet werden, daß unermeßliche Kulturgüter vernichtet werden — man muß, so wiederhole ich, ein Kindskopf sein, wenn man sich einbildet, daß das alles geführt und vernichtet werden kann, ohne daß auch nur ein einziger Grenzstein dabei verrückt wird (stürmische Zustimmung), den irgendein längst vermoderter Diplomat vielleicht besetzt hat. Wenn man nicht in Ehrfurcht erstarrt für die lebenden Diplomaten, dann soll keiner verlangen, daß ich in Ehrfurcht erstarre vor den Leuten aus der Zeit der Heiligen Allianz. (Lebhafte Zustimmung und Heiterkeit.)

Wir müssen uns wehren auch mit dem U-Boot, damit unsere Frauen und Kinder nicht dem Hungertode überliefert werden. (Stürmischer Beifall.) Wir würden der Resolution nicht zustimmen können, wenn sie nicht ausdrücklich sagte, daß die berechtigten Interessen der neutralen Staaten berücksichtigt werden sollten. Die Resolution Bernstein müssen wir ablehnen. (Beifall.)

In Kriegsfragen muß man Vertrauen zu den verantwortlichen Stellen haben. Bei dem Kampf um die Erweiterung der Volksrechte wird Herr von Heydebrand uns jederzeit an seiner Seite finden. Als erstes Ziel möchte ich ihm das zweite Haus in der Prinz-Albrecht-Straße vorschlagen. (Heiterkeit.) Und da müßten wir die erste Bresche legen, um einmal tüchtig hineinleuchten zu können.

Das Deutsche Reich opfert nicht seine Söhne wie ein vorzügliches Vieh. Es kämpft nicht nur für die Unabhängigkeit nach außen, sondern der Kampf geht auch um Freiheit und Unabhängigkeit im Innern. (Zustimmung bei den Soz.) Fremde Völker unterjochen wollen, ist ein Verbrechen, dauernde Rechte nach dem Inhalt des Geldbeutels abstufen wollen, ist eine Dummheit, die sich rächen muß. Gegen die Art, wie gewisse militärische Befehlshaber in den Reichslanden ihre Stellung aufzufassen belieben, erhebe ich Einspruch. Der Reichskanzler sollte dort einmal nach dem Rechten sehen. Dank gebührt unseren tapferen Frauen, die daheim tun, was in ihren Kräften steht. (Beifall.) Unser tägliches Brot ist noch notwendiger als die Munition. (Zustimmung.) Deutschland soll nach den englischen Wünschen zum Bettelvolk Europas gemacht werden. Wir ringen wirklich um unsere Existenz, um die Zukunft unserer Kinder! (Lebhafte Zustimmung.) Die Abrechnung mit denen, die unsern Kriegerfamilien das Leben verteuern, wird nach dem Kriege kommen, aber gründlich. (Beifall.) Was Hunderte von Zensoren, Bürgermeistern und Landräten an Stimmung im Lande verderben, das kann auch die stärkste Zentralbehörde nicht wieder gut machen. Darum, fort mit der Zensur und dem Belagerungszustand! Die schlimmste Zensur hat die Bourgeois-Republik Frankreich (Liebknecht: Darauf dürfen Sie sich nicht berufen. — Große Heiterkeit.)

Auf gegnerischer Seite ist die erste Voraussetzung für Friedensverhandlungen, daß Frankreich und Belgien freigegeben werden sollen. Das ist ein ganz unmöglicher Standpunkt. (Lebhafte Zustimmung.) Bei unserer Situation würde das die Forderung rechtfertigen: erst alle Kolonien heraus, erst alle Seewege wieder für Deutschland frei — und dann. (Lebhafter Beifall.) So können wir den Krieg noch jahrhundertelang fortsetzen. Das geht nicht. Man muß sobald als möglich verhandeln. Der Anfang der Verhandlungen ist auch das Ende des Krieges. Hat einer von Ihnen in Deutschland bis heute auch nur ein einziges Wort gegen Frankreich gehört? (Lebhafte Zurufe von allen Seiten des Hauses: Nein, keinerl) Keiner hat es gehört, keiner! Mit Frankreich wünschte ganz Deutschland in Frieden und Freundschaft zu leben und wünscht es auch noch. In Frankreich wird immer noch der Wahn verbreitet, daß wir Boches auszutreiben Barbarismus Frankreich vernichten wollten.

Das Handwerk würde jenen Leuten bald gelegt sein, wenn in Frankreich bekannt würde, was Jaurès gut Tage vor seinem Tode an Vandervelde nach Belgien geschrieben hat: „Die Lage würde eine Entspannung erfahren, sobald die französische Regierung erklärt, daß sie nicht gern die serbische Sache als eine russische sehe. In der Macht der französischen Regierung läge es, Rußland am Krieg zu verhindern. (Hört, hört!) Aber man sucht den Krieg, den man schon lange schürte. Unsere Sache darf nicht die russische sein. Wir dürfen unser Land nicht für die Knutenherrschaft des weißen Zaren bluten lassen. Europa wird von Alien verschlungen. Sachen Sie in Ihrem Wirkungskreise jede Steigerung des Kriegswahnsinns zu dämmen. Welche Interessen für Belgien auf dem Spiele stehen, wissen Sie. Aber diese Interessen können nur durch den Frieden gewahrt werden, aus dem sich kein Land, auch nicht durch die glänzendsten Versprechungen herausreißen lassen soll. Hier treiben alle schädlichen Kräfte zum Krieg, den man zur Erfüllung eines krankhaften Ehrgeizes führen will, und weil die Börsen in London und Paris auf Petersburg spekulieren." (Abg. Liebknecht: Berlin und Wien!) — Das ist ganz der Geist Jaurès'. Ich zweifle nicht, daß das Schriftstück echt ist. Es ist Jaurès, wie wir ihn geachtet und geliebt haben. Der Reichskanzler sprach gestern von dem aufopfernden Mute, mit dem die französischen Truppen kämpfen. Das war ein schönes Wort, für das wir ihm danken können und klang anders als die Reden der Asquith, Briand und Sisonow.

Unsere Regierung hat am 9. Dezember ausdrücklich ihre grundsätzliche Bereitwilligkeit erklärt, Friedensvorschläge zu besprechen. Das Verhalten der feindlichen Staatsmänner hat dem Reichskanzler nicht Unrecht gegeben. Unsere Interpellation hat nur ein törichtes Echo gefunden. Der Reichskanzler ist weitergegangen als irgendein anderer Staatsmann. Das ist ihm von vielen böse angekreidet worden. Wenn wir an seiner Seite gegen die unverantwortliche Politik auftreten, die von ihm Konzessionen gegenüber ihren Plänen verlangt, so deshalb, weil wir jederzeit gegen die Unvernunft ankämpfen, nicht etwa, weil Herr von Bethmann Hollweg ein Reichskanzler nach unserem Wunsch ist. Wir haben grundsätzlich gar nichts aufgegeben. Wir sind, was wir waren, und wir bleiben auch, was wir sind: Sozialisten und Demokraten. Das deutsche Volk wünscht ein baldiges Ende des Krieges, wie alle Völker, die am Kriege beteiligt sind. Dem Kriege muß ein Ende gemacht werden, sobald die Gegner zum Frieden geneigt sind. Wir wären dem Frieden nähergekommen, wenn die feindlichen Sozialisten ebenso ihren Regierungen gegenüber aufgetreten wären wie wir. Leider ist das nicht geschehen. Ich muß das mit Bedauern feststellen. Wir kennen unsere Pflicht als Deutsche und als Sozialisten. Wir werden als Sozialisten und als Deutsche unsere Pflicht erfüllen. (Lebhafter Beifall.)

Die Schlußabstimmung wird angenommen.

Abg. Ledebour (Soz. Arb.) (zur Geschäftsordnung):

Wir sind sehr erstaunt über den Schlußantrag. Die auswärtige Politik sollte doch ausgiebig besprochen werden. (Zuruf: Ist ja auch geschehen!)

Abg. Liebknecht:

Bei der ersten Lesung wurde mir das Wort abgeschnitten, jetzt wieder. Das ist eine gewaltsame Mundtotmachung. (Großer Lärm und lebhafter Widerspruch, der Redner wird zur Ordnung gerufen.)

Die Resolution Dr. Schäfer.

Abg. Bassermann (Natl.) teilt als Berichterstatter mit, daß nach dem Antrage des Ausschusses die Resolution Schäfer für erledigt erklärt werden soll.

Dabei meldet sich der Abg. Ledebour (Soz. Arb.) zum Wort und beginnt über den U-Boot-Krieg zu sprechen. Der Einigungsantrag zur U-Boot-Frage begründige eine rücksichtslose Torpedierung. (Lebhafter Widerspruch.)

Abg. Dr. David (Soz.):

Diese Auslegung des Kollegen Ledebour ist eine rücksichtslose und sinnwidrige Verdrehung jeder verständigen Auslegung. (Lebhafte Zustimmung.) Man müßte eigentlich an Ledebours gutem Glauben zweifeln, aber weil er es ist, will ich ihm den guten Glauben zubilligen. (Große Heiterkeit.)

Ein Schlußantrag wird angenommen. Die Eingabe wird für erledigt erklärt. Der Etat des Reichskanzlers und des Auswärtigen Amts wird erledigt.

Ein Vertagungsantrag wird angenommen.

Freitag, 2 Uhr: Kleine Anfragen, Marineetat, kleine Etats.

MARCHIVUM

Handels- und Industrie-Zeitung

Finanzen.

Wochenausweis der russischen Staatsbank vom 5. April 1916.

Aktiva. (in Millionen Rubel)		gegen Vorw.
Bestand an Gold	1613,6	+ 0,1
Gold im Ausland	1044,4	+ 97,5
Silber und Scheidemünzen	60,0	+ 0,6
Wechsel	377,4	+ 2,3
Kurzfristige Schatzscheine	3815,7	— 32,7
Vorschüsse, sichergestellt durch Wertpapiere	532,9	+ 13,5
" " " Waren	61,3	— 1,6
Vorschüsse an Anstalten des kleinen Kredits	28,4	+ 1,3
Vorschüsse an Landwirte	19,0	— 0,1
Vorschüsse an Industrielle	7,6	— 0,4
Guthaben bei den Filialen der Bank	254,2	+ 60,1
Passiva.		
Betrag der umlaufenden Noten	6022,4	+ 81,5
Bankkapital	55,0	unv.
Einlagen	21,0	— 0,2
Laufende Rechnung des Staatsschatzes	2275	+ 15,1
Laufende Rechnung der Privaten	1131,5	+ 132,0

Die Ausweise der Russischen Staatsbank zeigen ein immer tieferes Hinabsinken in die Papiergeldwirtschaft. Man weiß nicht, was die Bank alles unter dem „Bestande an Gold" aufführt, aber man sieht deutlich, daß selbst der ausgewiesene Goldbestand mit der ungeheuren Vermehrung des Notenumlaufs nicht Schritt halten kann. Auf 6022,4 Mill. Rubel ist der Notenumlauf nach dem neuesten Ausweis vom 5. April gestiegen. Das sind — selbst unter Zugrundelegung des heutigen Umrechnungsverhältnisses — mehr als 9 Milliarden Mark. Diese sind durch den ausgewiesenen Goldbestand nur noch zu 27 v. H. gedeckt, weisen also eine erheblich schlechtere Deckung auf, als unsere Noten, die auch in den Zeiten der größten Anspannung immer wesentlich über ein Drittel durch wirklich vorhandenes Gold gedeckt waren.

In erheblichem Maße belastet ist die Russische Staatsbank ferner durch die Ansprüche des Staates, dessen Schatzscheine sie übernehmen mußte. Sie hat nach dem letzten Ausweis immer noch 3815,7 Mill. solcher Schatzscheine im Besitz. Das sind — wieder nach dem heutigen Umrechnungsverhältnis — weitere 5,7 Milliarden Mark Papier, deren Abstoßung erheblichen Schwierigkeiten begegnen dürfte. Notenumlauf und Schatzscheine zusammen ergeben eine Belastung von 14¾ Milliarden Mark. Neben dieser kolossalen Summe verblaßt die übrige reguläre Tätigkeit vollkommen. In dem Agrarstaat Rußland betragen die Vorschüsse an die gewiß nicht in rosiger Lage befindlichen Landwirte bloß 19 Mill. Rubel, die Vorschüsse an Industrielle — sage und schreibe — 7,6 Mill. Rubel! Die ganze Lombardanlage geht nicht viel über 600 Mill. Rubel hinaus. Man sieht: die produktiven Kräfte des Landes versagen, der Geldumlauf wird zur Befriedigung der unersättlichen Geldgier des Staates in einer Weise vermehrt, für die volkswirtschaftlich kein Bedarf vorhanden ist, der Staat treibt moderne Falschmünzerei.

An dieser grundlegenden Tatsache wird nichts geändert durch die angebliche Erhöhung des ausländischen Guthabens um rund hundert — längst verbrauchte — Millionen Rubel. Auch daß man die Barden wohl im Zusammenhang mit den unzähligen inneren Anleihen zur Einzahlung von 133 Mill. Rubel auf laufender Rechnung vermocht hat, ist sicherlich keine Glanzleistung.

Abkommen der Gemeinde Wien mit einem deutschen Konsortium.

WTB. Berlin, 6. April. (Nichtamtlich.) Die Gemeinde Wien hat mit einem aus der Deutschen Bank und der Dresdner Bank Berlin, der Deutschen Effekten- und Wechselbank Frankfurt a. M., L. Behrens & Söhne und M. M. Warburg & Co. Hamburg bestehenden Konsortium ein Abkommen getroffen, wonach den Inhabern der am 15. Mai fällig werdenden 4½prozentigen Kassenscheine der Gemeinde Wien die Verlängerung derselben um 5 Jahre unter Erhöhung des Zinsfusses auf 5 Prozent zu Bedingungen angeboten wird, welche für die Inhaber eine Verzinsung von etwa 6¼ Prozent ergeben. Eine diesbezügliche Bekanntmachung wird demnächst erscheinen.

Deutsche Bank, Berlin.

In Ergänzung unserer bisherigen Mitteilungen erfahren wir, daß der Aufsichtsrat der Deutschen Bank in seiner Sitzung vom 5. April Herrn Gerichtsassessor Dr. Kurt Weigelt in Berlin zum stellvertretenden Direktor ernannt ferner die Herren Paul Herman, Moritz Joachimsohn, Friedrich Koppe, Oskar Kraetzig, Louis Lubarsch, Bernhard Müller zu Abteilungsdirektoren bei der Hauptniederlassung. Die Herren Wilhelm Bode, Adolf Deutsch, Otto Focke und Robert Meyerding wurden zu stellvertretenden Direktoren der Filiale Hamburg und Herr Franz Köbner zum stellvertretenden Direktor der Filiale Konstantinopel ernannt.

A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.-G. Köln.

In der gestrigen Hauptversammlung, in der das ganze Aktienkapital vertreten war, wurde der Abschluß für 1915 genehmigt und die Ausschüttung einer sofort zahlbaren Dividende von 5 Prozent beschlossen. Neu in den Aufsichtsrat wurden gewählt Stadtverordneter und Handelskammermitglied Louis Eltel, in Firma S. J. Salomon, und Fabrikant Kommerzienrat Alfred H. Schütte, in Firma Alfred H. Schütte, beide in Köln.

Wiener Effektenbörse.

WTB. Wien, 6. April. Ungeachtet des starken Eindruckes der Rede des deutschen Reichskanzlers war der Börsenverkehr still bei allerdings unverändert fester Grundstimmung. Kauflust war für Petroleumaktien und einige Nebenwerte des Industriemarkts, wogegen Schiffahrtsaktien billiger angeboten waren. Der Anlagemarkt war fest.

Amsterdamer Effektenbörse.

AMSTERDAM, 5. April.

	6.	5.		6.	5.
Offiziell:			Union Pacific	130¼	129—
5% N. St. Anl.	101¼	101¾	Amalgamat.	105—	104¾
Inoffiziell:			U. St. Steel C.	79⅝	79½
4% Oel.Niedl.	79¾	79¼	Shell Transp. &		
Royal D. Petr.	549—	551—	Trading Akt.	—	—
D. Kredit-Akt.	382—	385—	Franz.-engl.		
Ndl. u. Ind. H.	177—	—.—	Anleihe	—	—
Atch. T. u. S. Fé	99¾	97½	Sch. Berlin	41,77½	41,80—
Rock Island	½	—	Sch. London	11,04½	11,07½
South. Pac.	91¼	—	Sch. Paris	38,77½	39,00—
South. Railw.	18½	—	Sch. Wien	29,70—	28,80—

Pariser Effektenbörse.

PARIS, 5. April 1916 (Cassa-Markt.)

	6.	5.		5.	4.
5% Franz. Anleihe	88,35	88,—	Baltzoll-Fabriken	—.—	514
3% Französ. Rente	63,15	63,25	Le Naphte	390	348
5% Spanier äussere	94,—	95,—	Toula	10,30	10,34
4½% Russen v. 1906	88,50	88,—	Rio Tinto	17,60	17,58
3% Russen v. 1896	54,75	54,85	Cape Copper	110	109
4% Türken	—.—	—.—	Chino Copper	—.—	311
Banque de Paris	—.—	—.—	Utah Copper	—.—	500
Crédit Lyonnais	10,41	10,46	Tharsis	154	150
Union Parisienne	611	608	de Beers	302	303
Suez-Kanal	40,80	40,35	Lena Goldfields	41—	—.—
Thomson Houston	552	—.—	Jägersfontein	80—	—.—
Baku	1329	13,22	Randmines	—.—	107
Briansk	348	348	Caoutchouc	—.—	—.—
Lianosoff	290	290	Malacca	—.—	—.—

Handel und Gewerbe.

Holzverkohlungs-Industrie A.-G., Konstanz.

Die Holzverkohlungs-Industrie-A.-G. hat im abgelaufenen Geschäftsjahr, in dem höhere Verkaufspreise in Geltung waren, ein besseres Erträgnis erzielt, so daß wieder mit einer mäßigen Erhöhung der im Vorjahr von 15 auf 12 Proz. herabgesetzten Dividende gerechnet wird.

Freigabe der Viehausfuhr aus dem Kanton Thurgau.

Mit Rücksicht auf den Stand der Maul- und Klauenseuche in der Schweiz hat das Ministerium des Innern die Einfuhr von Rindern und Ziegen aus dem Kanton Thurgau unter den in der Bekanntmachung vom 21. Juni 1913 (Gesetzes- und Verordnungsblatt S. 454) enthaltenen Bedingungen mit sofortiger Wirkung wieder gestattet.

Das unterm 28. August 1913 (Gesetzes- und Verordnungsblatt S. 480) erlassene Einfuhrverbot steht nunmehr nur noch gegenüber dem Kanton Graubünden in Kraft.

Kriegswirtschaftl. Maßnahmen.

Regelung der Arbeit in der Web-, Wirk- und Strickwarenindustrie.

Am 4. April 1916 ist eine Bekanntmachung in Kraft getreten, die eine Regelung der Arbeit in den Web-, Wirk- und Strickstoffen verarbeitenden Gewerbezweigen vornimmt. Die Vorschriften dieser Bekanntmachung berühren alle gewerblichen Betriebe, in denen die Anfertigung oder Bearbeitung von Männer- oder Knabenbekleidung, Frauen- und Kinderbekleidung, oder von weißer und bunter Wäsche, oder von Gebrauchsgegenständen, die ganz oder überwiegend aus Web-, Wirk-, Strickstoffen, Wollen oder Filzen hergestellt sind, im großen betrieben wird. Die gleichen Vorschriften finden aber auch Anwendung, wenn es sich um gewerbliche Betriebe der bezeichneten Art handelt, in denen außer dem Inhaber oder Leiter mindestens 4 Arbeiter (Arbeiterinnen) beschäftigt sind.

Die Vorschriften der Bekanntmachung wollen eine gleichmäßige Aufarbeitung der vorhandenen Vorräte an Web-, Wirk- und Strickwaren sowie einen gleichmäßig bleibenden Verdienst der in den bezeichneten Betrieben beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen, sowie nach Möglichkeit eine dauernde Beschäftigung der Arbeiter und Arbeiterinnen erzielen. Die Regelung der Verteilung der Arbeit läuft deshalb in ihren verschiedenen Bestimmungen darauf hinaus, daß in einer Woche nicht mehr zugeschnitten und nicht mehr verteilt werden darf, als in der nächst folgenden Woche verarbeitet werden kann. Die Regelung der Lohnzahlung ist eine verschiedene, je nachdem die Arbeitnehmer innerhalb oder außerhalb des Betriebs des Arbeitgebers beschäftigt sind. Soweit nicht bestimmt ist, daß die Lohnsätze nicht geringer als die am 1. Februar 1916 gezahlten sein dürfen, ist genau vorgeschrieben, um wieviel Zehntel der Lohn nur unter den Stande vom 1. Februar 1916 sinken darf. Soweit die übertragene Arbeit den zulässigen Mindestlohn nicht erreichen würde, ist der Arbeitgeber verpflichtet, einen bestimmten Prozentsatz des Lohnbetrages aus eigenen Mitteln zuzulegen. Auch für die Kündigung von Arbeitnehmern in den ersten 2 Monaten nach Erlaß dieser Bekanntmachung sind bestimmte Anordnungen getroffen.

Die Ueberwachung der Innehaltung der getroffenen Anordnungen ist den Gewerbeaufsichtsbeamten übertragen worden. Der Wortlaut der ausführlichen Bekanntmachung, deren wesentliche Teile in den einzelnen Gewerbebetrieben ausgehängt werden müssen, ist in den amtlichen Zeitungen veröffentlicht und bei den Staats- und Gemeindebehörden einzusehen.

Verkehr.

Jahresbericht der Zentralkommission für die Rheinschiffahrt.

c. Vom Rhein, 6. April. Für das Jahr 1914-15 ist der Jahresbericht der Zentralkommission für die Rheinschiffahrt herausgekommen. Daraus ergibt sich, daß die Rheinflotte 11 689 Schiffe von 15 t Tragfähigkeit und mehr umfaßt, von denen 1745 Dampfer, 9944 Segel- und Schleppschiffe sind. Die größten rheinischen Dampfer und damit die größten Flußboote Europas sind „Karlsruhe Nr. 9, 10 und 11", die je 1360 t laden können. Die stärksten Schlepper sind: „Rob. Müser", „Math. Stinnes 22", „Hugo Stinnes 1", und „2", „T. Schürmann Söhne 6", „Franz Haniel 14". Die preuß. Stromstrecke wies 206 Motorboote auf, die Nebenflüsse 71. Der Rhein-See-Verkehr wurde durch 63 Dampfer versehen. Ueber die holländische Grenze fuhren 51 915 Fahrzeuge. Davon führten 11 789 die deutsche Flagge. Der gesamte Floßverkehr auf dem Rhein stellte sich auf 884 864 t. Die Ausgaben für Strombauten bezifferten sich auf 2 944 826 Mark, die in Preußen allein auf 1 008 166 Mark, in Holland auf 1 204 884 Mark, während die Hafenbauten 8 355 709 Mark beanspruchten. Die Regulierung bei Straßburg erforderte 508 520 M. Die Zahl der ausgestellten Rheinschiffer-Patente betrug 803 Stück. Auf dem Rhein herrschte ein Gesamtverkehr von 80 942 796 t, während er 1913 sich auf 109 181 665 t stellte. Die sämtlichen Rheinschiffe waren mit zusammen 33 041 Mann Schiffsleuten bemannt. Der Verkehr der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft stellte sich auf 2782 Fahrten zwischen Mannheim und Rotterdam, wobei 688 331 Kilometer zurückgelegt wurden gegen 4246 Fahrten und 990 230 Kilometer 1913. Der Verkehr wurde mit 32 Dampfern unterhalten.

Rheinschiffahrt.

K. Mannheim, 6. April. (Eigenbericht.) Der Wasserstand des Rheines und seiner Nebenflüsse hatte in der letzten Berichtswoche keine wesentliche Veränderung zu verzeichnen; nur heute wurde vom Hüninger Pegel ein Wachs von 20 cm gemeldet. Der Neckar ist am Heilbronner Pegelbericht um 13 cm gestiegen. Die allgemeine Befrachtungslage hat sich ebenfalls nicht viel verändert, die Frachten haben noch die gleichen Notierungen der Vorwoche; die Talfrachten haben einen kleinen Rückgang erfahren. Es wurden wie folgt Abschlüsse gemacht: für Ladungen Rohprodukte wie Salz, Abbrannten, Tonerde, Alteisen, Stahlabfälle, Sand etc., von Mannheim, Ludwigshafen nach dem Mittelrhein pro Zentner 5—5,5 Pfennig, für Bretterladungen ab Karlsruhe nach den verschiedenen Mittelrheinstationen pro Waggon = 10 000 kg M. 22, ab Mannheim für 100 Stück 16/12 Bretter M. 4,25, für Erz ab Oberlahnstein nach Ruhrort pro Zentner 3,5 Pfg. bei Viertel-Lade- und Viertel-Löschzeit, 4 Pfg. bei halber Lade- und halber Löschzeit; in Tagesmiete wurden ebenfalls Kähne gechartert und für Kähne von 500 t zirka M. 22—25, von 1000 t zirka M. 30 bis 35, von größeren Schiffen zirka M. 40—45 Miete pro Tag bezahlt; auch wurden eine Anzahl Kähne als Lagerschiffe auf eine Dauer von 2—3 Monaten gechartert und je nach Größe der Schiffe M. 15—25 pro Tag Miete bezahlt. Die Kohlenfracht in Ruhrort wird noch mit M. 1.25 pro t bezahlt, ab Wesseling für Braunkohlenbriketts oder belgischer Kohle nach Mannheim M. 1.15 pro t, nach dem Oberrhein die üblichen Zuschläge, nach Karlsruhe 15 Pfg., nach Lauterburg 25 Pfg., nach Kehl-Straßburg 50 Pfg. pro t. Der Bergschlepplohn wird mit 5 Pfg. pro Ztr. von Ruhrort nach Mannheim notiert; der Talschlepplohn mit 30 % Zuschlag zum Normaltarif; es mangelt hauptsächlich an leeren Kähnen, Schleppkraft steht sehr viel zur Verfügung.

Die Neckarschiffahrt ist ziemlich ruhig. Hauptsächlich ist wenig Bergladung vorhanden; es kamen auch wieder mehrere Holzflöße talwärts, nach dem Mittelrhein bestimmt.

Warenmärkte.

Vom Holzmarkt.

Unser rheinischer Mitarbeiter berichtet: Vom Hobelholzmarkt ist feste Stimmung zu melden, obwohl der Bedarf infolge der geringen Bautätigkeit sehr gering ist. Diese feste Stimmung wird hervorgerufen durch die hohen Preise, die am schwedischen Markt für Weißholz verlangt werden. Die oberrheinischen Hobelwerke haben wieder eine Erhöhung der Preise eintreten lassen und verlangen für nordische Hobelware 23/24 mm stark 5" und breiter in unsortierter Qualität Mark 2,50—2,55, Ia. M. 2,60—2,65, IIa M. 2,35—2,40 pro qm oberrhein. Eisenbahnstation. Infolge der geringen Vorräte müssen die Käufer mit den vorhandenen Längen vorlieb nehmen und können nicht mehr wie früher nur bestimmte Längen geliefert bekommen. Auch für amerikanische Hobelware blieben die Preise trotz des geringen Bedarfs naturgemäß sehr fest. Es kosteten 24 mm starke Pitchpine Hobelbord 10 u. 15 cm breit ca. M. 3,75 und M. 3,85 pro qm 24 mm starke Redpine Hobelbord 10 u. 15 cm breit ca. M. 2,35 und M. 2,45 pro qm ab oberrhein. Hobelwerk. In rauher Pitchpineware nahm das Angebot immer mehr ab, da die Vorräte immer kleiner werden. Es wurden in den letzten Tagen für rauhes Pitchpine 1—4" stark durchschnittlich M. 145 pro cbm verlangt und gezahlt.

Vom Brettermarkt ist auch eine anhaltend feste Stimmung zu berichten, da das Angebot größer wie die Nachfrage ist. In dem oberbayer. Einkaufsgebieten kosten die 100 Stück 16", 12" 1" unsortierte Bretter ungefähr M. 185 ab Verladestation. Infolgedessen verlangen die süddeutschen Brettergroßhändler durchweg für die 100 Stück 16" 1×12" M. 200 frei Schiff Mittelrhein. Auch wurden neuerdings für Zechenzwecke 16" 2×12" Ausschußdielen verlangt und Preise bis zu M. 520 für die 100 Stück frei Schiff Mittelrhein verlangt und bezahlt. Am Brettermarkt für Heereszwecke herrscht zur Zeit große Ruhe, da die Militärverwaltung sich vom Einkauf zurückhält. Ob diese Erscheinung mit den Gerüchten zusammenhängt, daß auch der Brettereinkauf zentralisiert werden soll, kann mit Bestimmtheit noch nicht gesagt werden. Es ist dies eine Erscheinung der unsonrhr Beachtung geschenkt werden muß, da heute gar größte Teil des Holzhandels von den Militärbestellungen abhängt. Wie wir schon letzthin von dem Zusammenschließen der badischen Sägewerke (die Holzhändler sind zum Beitritt nicht aufgefordert worden) berichteten, so ist auch in Bayern die Gründung einer Holzlieferer-Vereinigung für Heereszwecke im Entstehen; jedoch sollen im Gegensatz zu dem badischen Verband auch Händler, die ein ständiges Lager unterhalten als Mitglieder zugelassen werden. In den mitteldeutschen Einkaufs-Gebieten für Bretter, die sämtlich durch das Rheinland an die Westfront geliefert werden, stellen sich die Preise für die Bretter wie folgt: 20 mm stark von 10 cm und breiter mit etwa 15 cm Durchschnittsbreite M. 0,65—0,85 pro qm für 23—24 mm starke Bretter ebenfalls 10 cm und breiter mit etwa 15 cm Durchschnittsbreite auf M. 0,95—0,98 pro qm Flächenmaß ab Versandstation. Hierzu kommt noch eine Fracht von etwa 30 Pfg. pro qm bis zu einer rheinischen Eisenbahnstation. Die Vorräte in diesen Brettern sind jedoch auch nicht groß und ist daher für das Erste ein Fallen der Preise trotz der Zurückhaltung der Militärverwaltung im Einkauf nicht zu befürchten.

Personalien.

Arthur v. Gwinner.

Direktor der Deutschen Bank, hat gestern das 60. Lebensjahr vollendet. Die Deutsche Bank hat von jeher das Glück gehabt, im Kreise der Direktion hervorragende Persönlichkeiten tätig zu sehen deren kraftvolle Eigenart der Leitung des Institutes ein besonderes Kennzeichen verlieh. Das galt an erster Stelle von Georg v. Siemens, dessen Schöpfung durch Rudolf v. Koch und alsdann durch Arthur v. Gwinner ausgebaut wurde. Eine starke Stütze fand Herr v. Gwinner außer seinen anderen Direktionskollegen in Dr. Helfferich, der inzwischen den Direktionsposten in der Deutschen Bank mit dem Portefeuille des Schatzsekretärs des Deutschen Reiches vertauscht hat. Herr v. Gwinner trat am 1. Januar 1894 in die Leitung der Deutschen Bank ein. Er bearbeitete insbesondere die Interessen der Bank im nahen Orient, also die türkischen Bahnen und die rumänischen Erdölunternehmungen. Ferner widmete er dem Elektrizitätswesen durch Entwicklung der Deutschen Ueberseeischen Elektrizitätsgesellschaft Aufmerksamkeit, und endlich bildete das große internationale Finanzgeschäft der Deutschen Bank sein eigenstes Arbeitsfeld. Sein auch für die Allgemeinheit ersprießliches Wirken fand in äußeren Ehrungen reiche Anerkennung. Er erhielt den erblichen Adel und wurde durch das Vertrauen des Königs in das preußische Herrenhaus berufen. Artur v. Gwinner steht heute in voller Rüstigkeit und Arbeitsfrische auf dem Höhepunkt seines bisherigen Schaffens, bereit und berufen, der Deutschen Bank wie der deutschen Volkswirtschaft noch weiter große Dienste zu leisten.

Letzte Handelsnachrichten.

r. Düsseldorf, 7. April. (Priv.-Tel.) Nachdem die letzte Sanierung der Elberfelder Papierfabrik in Elberfeld an der mangelnden Teilnahme der Obligationäre gescheitert ist, beabsichtigt die Verwaltung in absehbarer Zeit einen neuen Sanierungsplan vorzunehmen, der im Gegensatz zu den früheren Plänen von einem Verzicht der Anleiheinhaber aus dem Jahre 1905 auf einen Teil des Nennwertes der Anleihe absieht. Also die Reduzierung der Anleihe soll sich lediglich auf die eine Million Obligationen beziehen, welche sich im Besitz der Zellstoff-Fabrik Mannheim-Waldhof befinden. Bezüglich der Inhaber der Anleihe von 1905 wird der Vorschlag gemacht, teilweisen Verzicht auf die Zinsen auszusprechen. Man hofft dadurch die Obligationäre mehr als bisher für die Teilnahme an der Sanierung gewinnen zu können. Die Fabrik ist zur Zeit mit Aufträgen sehr gut versehen.

r. Düsseldorf, 7. April. (Priv.-Tel.) In der gestrigen Generalversammlung der Bedburger Wollindustrie A.-G. wurden 15 Prozent Dividende sofort zahlbar gesetzt. Wie die Verwaltung im Anschluß mitteilt, sei die Bilanz durch die Zusammenlegung des Aktienkapitals von 3 auf 1 Mill. M. beeinflußt worden. Mit Rücksicht auf die ungewisse Zukunft soll die endgültige Verfügung über die durch die Zusammenlegung gewonnenen Beträge noch aufgeschoben werden. Diese Summe, die nach Abzug des Verlustvortrages M. 892 567 einen Nennbetrag von M. 1 107 433 ergibt, wird einstweilen als Rückstellung für Abschreibungen und zur Bildung einer Rücklage in die Bilanz eingestellt, nachdem 100 000 Mark als 10prozentige Rücklage für das auf 1 Mill. M. herabgesetzte Aktienkapital abgezweigt worden sind.

Die Aussichten für die Zukunft seien unklar durch die neuerdings ergangene Beschlagnahmeverfügung, deren Folgen sich noch nicht übersehen lassen. Man könne annehmen, die Regierung werde alles tun, um die Lage der Industrie zu mildern.

WTB. Berlin, 6. April. Die Gebr. Körting Aktiengesellschaft verteilt eine Dividende von 10 Prozent. Dieses Ergebnis ist erzielt worden durch die Sicherstellung des Auslandsgeschäfts und durch erhebliche Rückstellungen und Abschreibungen, die sich im laufenden Geschäftsjahr voraussichtlich nicht wiederholen werden. Die Beschäftigung der Werke übertrifft die des Vorjahres.

Ueberseeische Schiffs-Telegramme

Holland-Amerika-Linie Rotterdam.

Newyork, 4. April. Der Dampfer „New Amsterdam", am 22. März ab Rotterdam, ist heute Nachmittag hier eingetroffen.

Mitgeteilt durch die Generalagentur Gundlach & Bärenklau Nachf., Mannheim. Tel. No. 7214.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März

Pegelstationen vom Rhein	2.	3.	4.	5.	6.	7.	Bemerkungen
Hüningen*)	1,63	1,58	1,67	1,58	1,59	1,60	Abends 6 Uhr
Kehl	2,64	2,61	2,54	2,55	2,60	2,76	Nachm. 2 Uhr
Maxau	4,20	4,08	4,00	4,16	4,17	4,32	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	3,31	3,29	3,25	3,26	3,34	3,40	Morgens 7 Uhr
Mainz	1,31	1,55	1,30	[illegible]	[illegible]		7.-8. 12 Uhr
Kaub	1,13	2,00	2,14	2,13	2,20		Vorm. 2 Uhr
Köln	2,29	2,30	2,42	2,30	2,35		Nachm. [illegible] Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3,30	3,30	3,28	3,26	3,38	3,48	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	62	60	[illegible]	62	65	[illegible]	Vorm. 7 Uhr

*) Nebel + 0°

Verantwortlich:
Für den allgemeinen Teil: Dr. Fritz Goldenbaum;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: I. V.: Julius Weber.

MARCHIVUM

Einziehung der Gebrauchsgegenstände aus Kupfer, Messing und Reinnickel.

Die Ablieferungszeit für die beschlagnahmten und enteigneten Hausgebrauchsgegenstände und Wirtschaftsgeräte aus Kupfer, Messing und Rein-Nickel, war mit dem 31. März 1916 abgelaufen.

Sollte noch Jemand ablieferungspflichtige Gegenstände besitzen, deren Meldung und Ablieferung versäumt wurde, so ist Gelegenheit geboten, diese Gegenstände in den nächsten Tagen und zwar bis 20. April 1916, jeweils in der Zeit von 10—12 Uhr vormittags und 2—4 Uhr nachmittags, an unserer Metall-Sammelstelle Luisenring 44 zur Anmeldung und zugleich zur Ablieferung zu bringen.

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß Säumige mit Gefängnis bis zu einem Jahr, oder Geldstrafe bis zu M. 10000 bestraft werden können, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen noch höhere Strafen verwirkt sind. 6II30

Mannheim, den 4. April 1916.

Städt. Metallsammelstelle:

Pichler.

Bekanntmachung.

Einführung täglicher städtischer Kartoffelmärkte betr.

No. 12703 I. Obwohl seit längerer Zeit zum Absatz der städtischen Kartoffeln auch der Kleinhandel in weitem Umfang herangezogen ist, herrscht noch immer zum Einkauf dieser Ware ein starker Andrang bei den städtischen Läden. Um diese wirksam zu entlasten, wird fortan alltäglich sowohl auf dem Hauptmarkt vor dem alten Rathause wie auf den Marktplätzen in der Neckarstadt, an der Luisenschule und auf dem Lindenhof ein Kartoffelverkauf stattfinden und zwar

1. am Montag, Donnerstag und Samstag jeweils vormittags auf dem Hauptmarkt, nachmittags 5—7 Uhr auf allen 4 Märkten.
2. am Dienstag, Mittwoch und Freitag vormittags 8—12 Uhr auf allen 4 Märkten.

Die ersten Kartoffelmärkte werden darnach morgen Freitag, 7. April, vormittags 8—12 Uhr abgehalten.

In Verbindung mit diesen Märkten wird auch städtisches Gemüse verkauft werden, sobald dessen Zufuhr stärker wird. 6II31

Mannheim, den 6. April 1916.

Bürgermeisteramt:

Dr. Finter Diebold.

Bekanntmachung.

Höchst- und Richtpreise für Marktwaren betr.

Die städtische Preisprüfungsstelle für Marktwaren hat heute folgende Preise festgesetzt:

			Pfennig
Kartoffeln . . .	Höchstpreis	10 Pfund	63
Bohnen, weiße,	Richtpreis	das "	54
Rotkraut inländisches,	Höchstpreis	" "	11
Rotkraut ausländisches,	Richtpreis	" "	22
Weißkraut, inländisches	Höchstpreis	" "	7
" ausländisch.	Richtpreis	" "	22—24
Wirsing, inländ.	Höchstpreis	" "	11
" inländ. Frühgemüse,	Richtpreis		15
" ausländ.	Richtpreis	das Pfund	16
Gelbe Rüben, inländ.	Höchstpreis	" "	8
" " ausländ.	Richtpreis	" "	11
Karotten . . .	Höchstpreis	" "	11
Rote Rüben . .	Richtpreis	" "	12
Erdkohlrabi . .	Höchstpreis	" "	8
Rosenkohl geschlossen	Richtpreis	" "	35
Rosenkohl offen	"	" "	20—25
Rosenkohlköpfe	"	" "	10
Grünkohl	Höchstpreis	" "	8
Spinat	Richtpreis	" "	15—20
Feldsalat	"	" "	40—60
Zwiebeln, inländ.	Höchstpreis	" "	20
Zwiebeln, ausländ.	Richtpreis	" "	30
Eß-Aepfel . . .	"	" "	30—35
Tafelaepfel . .	"	" "	35—40
Apfelsinen, große	"	" Stück	15—17
" mittlere	"	" "	12—14
" kleine	"	" "	6—10
Eier	"	" "	15—25
frisch gelegte Eier	"	" "	20
Eier, holländische	"	" "	28
Landbutter . .	Höchstpreis	" Pfund	180
Tafelbutter . .		" "	200
Auslandsbutter seit 25. März		" "	220

Diese Preise müssen auch beim Verkauf im Laden eingehalten werden; Ausnahmen von den Richtpreisen können nur nach Vorlegung der Rechnungen und der Kalkulationsberechnung zugelassen werden.

Wer Auslandsware führen will, muß dies bezüglich des Verkaufs auf den Wochenmärkten bei der Marktkontrolle und bezüglich des Verkaufs im Laden beim Preisprüfungsamt anmelden, außerdem ist diese Ware besonders kenntlich zu machen.

Obige Richt- und Höchstpreise gelten bis einschließlich Freitag, den 14. April 1916.

Mannheim, den 6. April 1916.

Städtisches Preisprüfungsamt:

Dr. Hofmann. 6II39

Kalkeier
16 Pfg.
Eiergroßhandel
G 2, 1a.

Weiße Schmierseife. 18097

Für Haushalt und Industrie gleich gut verwendbar. — Als Beweis: Nachbestellungen und Weiterempfehlungen seitens meiner werten Kunden. — 10, 20 und 25 Pfd. à 65 Pfg., 50 und 100 Pfd. à 62 Pfg. Gratis für Kiste.

Hermann Reis, Heidelberg,
Untere Neckarstraße 84. — Fernsprecher 1764.

Stellen finden

Wir suchen zum baldmöglichsten Eintritt eine tüchtige

erste Putzarbeiterin

für dauernde Stellung.

Warenhaus Kander.

Vorteilhafter Lebensmittel-Verkauf:

Lebende Rheinfische
Lebende Brassen . . . Pfd. 75 Pf. an
Lebende Rheinhechte . . . . Pfd. 1.20
Lebende Schleien . . . . . . Pfd. 1.50
Rhein-Backfische . . Pfd. 50 Pf. an
Lebende Karpfen . . . . . . Pfd. 1.30

Nahrhafte billige Seefische
Prima Bratschollen . . . Pfd. 50 Pf.
ff. Stinte Pfd. 20, Stachfisch eintreff.
la. Schellfische i. ganz Fisch Pfd. 60
Cabljau, Seelachs, Schellfisch im Ausschnitt billigst
Prima Goldbarsch . . . . Pfd. 58 Pf.
ff. Cabljau i. ganz. Fisch Pfd. 60 Pf.

Käse - Eier - Honig
Kond. Vollmilch . . . . . . Dose 1.25
Tilsiterkäse 1/4 25, Honigpulver 10 Pf.
Wabe-Kunsthonig 1 Pfd.-Glas 60 Pf.
Auslandsbutter gegen Marken billigst
Prima Edamerkäse . . . 1/2 Pfd 1.25
Kunsthonig, ausgewogen Pfd. 50 Pf.
Geheimratskäse . . . . Laibchen 2.50
Delik.-Käse 15 an, Kräuterkäse 20 Pf.
Bienenhonig, gar. rein 1 Pfd.-Gl. 1.65
Käse, große Feldpostpackung . 2.25
Senf . Pf. 95 Pf., Senf . Glas 18 Pf.
Trockenmilch P. 30, Delisfix 10 u. 24

Prima Eier . . Stück 22 Pf.

Räucherwaren, Fischkonserven
Geräuch. Süßbücklinge St. 18 Pf. an
Sprotten 1/4 35, Lachsheringe St. 40
Scharfe Bücklinge 20, Rollmops 15
Sardinen 1/2 Pfd. 55, Gabelbiss. 1/4 45 Pf
la. Räucheraeelachs . . . . . Pfd. 1.10
Gebr. Makrelen D. 55, Fischpaste T. 20
Delikat.-Heringe i. versch. Saucen 1.10
Senfheringe D. 1.35, Bismarckher. 1.25
Prima Ölsardinen . D. 65 u. 90 Pf.
Appetit-Sild D. 70, Hummerersatz 95
Senf-Sauce Gl. 65, Speise-Tunke Gl. 58
Estragon-Senf Gl. 35, Krabben D. 2.10
Geleeheringe 1/4 Pfd. 35, Sardellen 1/4 45

Frische Gemüse u. Südfrüchte
Frischer Spinat Pfd. 20, Sellery, Lauch
Schwarzwurzeln . . . . . Pfd. 36 Pf.
Zitronen 10 St. 55, Feigen 1/2 Pfd. 29 Pf.
Frische Aepfel 35 an, Datteln 1/4 Pfd. 28
Rührige Masse Pfd. 30, Gurken 85 Pf.
Mischobst 1/2 Pfd. 25, Birnen Pfd. 75
Zwetschgen, Aprikosen, Dampfobst, bill.
Prima blonde Orangen . Pfd. 45 Pf.

Prima Blutorangen Pfd. 60 Pf.

Kaffee u. Nährmittel
Städt. Reis gegen Marken Pfd. 55 Pf.
Hafergrütze oder Flocken Pfd. 50 Pf.
Breite Schnittnudeln . . . Pfd. 54 Pf.
Suppenteigwaren . . . . Pfund 61 Pf.
Erbswurst, Reismehl . . . Pak. 40 Pf.
Kornkaffee 1 Pfd. 45, Malzkaffee 55
Puddingpulver 10 Pf., Backpulver 6 Pf.
Worcester-Sauce 1.00, Sup.-Würf. 10

Gebrannter Kaffee 1.45 1.55
Cichorie 10 Pf., 1/2 Pfd.

Keks - Schokolade - Eier
Keks Rolle 15 Pf., Zwieback 24 Pf.
Oster-Eier 10, Eierfarben Pak. 5 Pf.
Sahne-Caramellen . . 1/4 Pfd. 20 Pf.
Konsum-Schokol., große Tafel 35 Pf.
Milch-, Mokka-Schokolade Tfl. 65 Pf.
Gemischte Bonbons . 1/4 Pfd. 25 Pf.
Schleck 1/4 Pfd. 30, Magenbrot 1/4 Pfd. 35
Gemischte Eisbonbons 1/4 Pfd. 33 Pf.

Braune Kuchen 10 St. 95 Pf.

Frisch eingetroffen: Gemüse- und Früchte-Konserven

	2 Pfd. Dose	1 Pfd. Dose		2 Pfd. Dose	1 Pfd. Dose		2 Pfd. Dose	1 Pfd. Dose
Stangenspargel, sehr stark	210	110	Apfelmark mit Zucker	110	65	Kirschen mit Stein	125	70
Stangenspargel	145	85	Tomaten-Puree	155	85	Reis mit Aprik., Kirsch. usw.	—	85
Spargelköpfe, grün, fl.	185	100	Mirabellen	135	80	Reis mit Tomaten	85	—
Bruchspargel, prima	160	85	Erbsen, sehr fein	165	90	Kompottfrüchte, sauer/süß	—	80
Bruchspargel-Abschnitte	85	—	Champignons	225	145	Pflaumen, sauer/süß	105	60
Prinzessbohnen, fein	115	65	Pfifferlinge	155	—	Preißelbeeren	155	—

Erdbeer-, Johannisbeer-, Pfirsich-Marmelade . . . . 2 Pfund-Dose 2.20
Gemischte Frischobst- oder Apfelmarmelade . . . 5 Pfund-Eimer 2.65

Kunsthonig . . 5 Pfund-Eimer 2.75
Himbeer-Marmelade . . . . 5 Pfund-Eimer 3.25

Samstag früh: Fleisch- und Wurstwaren-Verkauf.

Lyoner im Ring 1/2 Pfd. 1.00
Cervelat- und Salamiwurst nur im Ausschnitt
Leber- und Blutwurst Schwartenmagen solange Vorrat

Zigaretten Mal. Kah 100 St. mit Goldmundstück . 1.25 Seelord 100 Stück mit Goldmundstück . 1.75

In unserer Drogen-Abteilung (Erdgeschoß):

Grosser vorteilhafter Blumensamen-Verkauf
garantiert keimfähige Waren in verschiedenen Sorten, gültiele Farben (6 Sorten nach Wahl) Paket 8 Pfg.

SCHMOLLER

Preise netto! Preise netto!

Statt besonderer Anzeige.

Gestern mittag 12½ Uhr ist mein lieber guter Bruder

Johannes Schmidt

Privatmann

nach längerem Kranksein, in fast vollendetem 80. Lebensjahr, sanft entschlafen. 45020

Mannheim (R 7, 30), den 7. April 1916.

Die trauernde Schwester:

Katharina Schmidt.

Die Feuerbestattung findet Samstag, den 8. April, nachmittags 3½ Uhr statt.

Fußbodenöl-Ersatz, staubbindend behördl. genehmigt (kein minderwert.) Mk. 28.— p. 100 kg inkl. Faß. Walther Strömer, Cöln a. Rh. Fabrik wasserlöslicher Oele Telephon A. 1717 und A. 1616. Schließfach 167.

Zu Ostern liefert tücht. Damenschneider tadellos sitzende moderne Jacken-Kleider. 18201 Veraltete Kleider werden modernisiert; komme auch mit Modebilder nach Auswärts. Beste Referenzen. Billigste Preise. Zuschriften u. Nr. 18201 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Frischer Kopfsalat großer Kopf . 18—20 Pf.
Feldsalat
frischer Rabarber Pfund 25 Pf.
— **Gurken** —
Blutorangen von 10 Pf. an
saftige Zitronen gr. schöne Ware 10 St. 75 Pf.
Feldpost-Päckchen mit Obst u. Südfrüchten bill.
Kadel, Mittelstr. 3 Nähe Meßplatz.

Möbl. Zimmer

Q 2, 13 2 Treppen, gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer per 1. Mai zu vermieten. 18082

Große Merzelstraße 5, 3 Tr., Nähe Bahnhof gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 18127

Gemütl. g. Zimmer bei alleinst. Frau zu vm. Näh. Kultstr. 16, Lad. 18096

Verkauf

Zirka 25 kg **Leinöl** zu verkaufen. 18210 Joh. Krauß, Baugeschäft Neulußheim.

Schneider - Nähmaschine billig zu verkaufen. 18212 K 4, 1 a. St. r.

Fahrrad mit Freilauf Triumphstuhl, 2 Tische für Kind., Büropult m. Stuhl i. best. abzug. Schwetzingerstraße 134, pt. gewerblich. 18222

Nähmaschine (Pfaff) sehr gut erhalten, für 25 Mk. zu verkaufen. 18121 G 3, 16, Zahlen.

Mehrere **Spiegel** ein. Küchengeschirr, Waschlavoir, Blumengestell, neu. Ofenschirm, Galerien und Vorhänge, sowie 2 Holzkisten zu verk. 18230 M 4, 4, Laden.

Ankauf

Kaufe gebr. Möbel, Sofa, Diwan, Kinder- u. Klappwagen. 58645 **Frau Klinger** T 2, 3.

Grieszucker in größeren od. kleineren Posten kauft zu höchsten Preisen gegen Kasse Bayer. Nährmittelfabrik München, Gebelsbergerstraße 50. Tel. 50898. 17066

Gut erhaltene, gebrauchte **Korbmöbel** zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 18206 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Stellen finden

Ein Wagner sof. gesucht. J. Hormuth, G 5, 17b. 58693

Kräftiger, jg. Mann, der Lust hat, den Kellnerberuf, sow. Restaurationstätigkeit zu erlernen, gegen monatl. Vergütg. gesucht. Alter 15—17 Jahre. 58696 Persönliche Vorstellung möglichst Vormittags im Deutschen Lehrhaus, O 6, 9.

Schiffer zur Führung eines größeren Rheinkahnes sofort gesucht. Stöck & Fischer Mannheim, C 8, 9.

Zuverlässiger, im 18210 **Kalkablöschen** erfahrener Mann auf längere Zeit gesucht. **Ph. Winter, K 1. 13.**

Jüngeres **Fräulein** (Anfängerin) mit guten Zeugnissen gesucht. 58697 **B. Tillessen** Versicherungsgeschäft L 8, 8.

Älteres gewandtes **Zimmermädchen** sofort gesucht. 58667 **Hotel Pfalz** Neckargemünd.

Stellen suchen

Fräulein, welches in Konditorei u. Kaffee tätig war, sucht passende Beschäftigung. Angeb. u. Nr. 18211 an die Geschäftsst.

Besseres **Mädchen** tätig, wünscht pass. Stelle als Stütze evtl. b. l. Mat. Zuschriften u. Nr. 18160 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Mietgesuche

Möbl. 3 Zim.-Wohng. zu mieten gesucht, eventl. mit käufl. Uebernahme der Möbel. Angebote unt. Nr. 18207 an die Geschäftsstelle.

Sonnige **2-3 Zimmer-Wohnung** in best. Hause von jungem Ehepaar gesucht. Gefl. Ang. unt. 18200 a. d. Geschäftsst.

Gesucht 1 möbl. Zimm. 2 Betten mit Küche oder Kochgelegenheit. Angebote Preisangebote an Fein, Keplerstraße 39.

Schöne 3 Zim.-Wohng. von kinderlosem Ehepaar (Beamten) per 1. Juni in best. Hause gesucht. Angebote m. Preisang. u. Nr. 18096 a. d. Geschäftsst.

Zu vermieten

B 5, 9 2 u. 3 Zimmerwohnung i. bill. zu verm. Näh. Laden.

Q 7, 14a 3 Tr. Leeres Zimmer zu verm.

Gr. 3 Zimmerwohn. m. a. Zub. z. verm. Näh. Lange Rötterstr. 44 pt. od. 2. St. 18214

Keller

Trockene Gewölbe-Lagerkeller nebst Büro sofort zu verm. Günstige Bahnverbindung. Dammstr. 8.

Dr. med. Adolf Graetzer
Ass.-Arzt d. R., im Felde
Dr. med. Gertrud Graetzer-Hepner
Schulärztin
Kriegsgetraut.
Mannheim, 1. April 1916.

Großh. Hof- und National-Theater Mannheim.

Freitag, den 7. April 1916
Bei aufgehobenem Abonnement
Gastspiel der Kgl. Hofopernsängerin Cläre Dux aus Berlin

Der Freischütz

Oper in drei Abteilungen zum Teil nach dem Volksmärchen: „Der Freischütz" von Friedrich Kind
Musik von Karl Maria von Weber
Spielleitung: Eugen Gebrath
Musikalische Leitung: Felix Lederer

Ottokar, regierender Graf	Joachim Kromer
Kuno, gräflicher Erbförster	Karl Mang
Agathe, seine Tochter	***
Annchen, ihre Verwandte	Else Tuschkau
Kaspar, erster Jägerbursche	Wilhelm Fenten
Max, zweiter Jägerbursche	Artur Corfeld
Samiel, der schwarze Jäger	Hans Godeck
Ein Eremit	Mathieu Frank
Kilian, ein Bauer	Max Helmy
Jäger	Hans Wambach, Hermann Trembich, Karl Zöller
Brautjungfern	Therese Weidmann, Else Wieshen, Margarete Ziehl

*** Agathe . . . . . Cläre Dux
Szene: Böhmen. Die Zeit der Handlung ist kurz vor Beendigung des dreißigjährigen Krieges
Nach dem 1. und 2. Aufzug größere Pause
Kassenöffn. 6½ Uhr Anfang 7 Uhr Ende 10 Uhr
Hohe Preise.

Neues Theater im Rosengarten

Freitag, 7. April 1916
Zweite Militär-Vorstellung
(für die verwundeten Krieger)

Im weißen Rößl

Lustspiel in drei Aufzügen von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg
Spielleitung: Emil Reiter

Personen:

Josepha Vogelhuber, Wirtin zum „Weißen Rößl"	Marianne Fischer-Rub
Leopold Brandmayer, Zahlkellner	Adalbert Schlettow
Wilhelm Giesecke, Fabrikant	Wilhelm Gager
Ottilie, seine Tochter	Lore Busch
Charlotte, seine Schwester	Julie Sauden
Walter Hinzelmann, Privatgelehrter	K. Neumann-Hoditz
Klärchen, seine Tochter	Alice Lisso
Dr. Otto Siedler, Rechtsanwalt	Walter Tauz
Kritzer Sülzheimer	Max Grünberg
Voibl, Bettler	Alexander Kökert
Resi, seine Nichte	Grete Wittels
Assessor Bernbach	Benzel Hoffmann
Emmy, seine Frau	Renne Leonie
Forstrat Kracher	Hans Godeck
Ein Hochtourist	Georg Köhler
Kathi, Briefbotin	Elise de Lank
Franz, Kellner	Hermann Kupfer
Ein Piccolo	Bertl Herz
Martin, Hausknecht	Josef Renkert
Joseph, Hausknecht	Heinrich Riemann
Der Portier im Weißen Rößl	Hans Burger
Der Portier zur Post	Hr. Braun
Der Portier zum grünen Baum	Heinrich Brentano
Der Portier zur Rudolfshöhe	Hr. Bundschuh
Ein Dampferkapitän	Hermann Trembich
Sepp, Gebirgsführer	Wilhelm Kolmar

(im „Weißen Rößl")

Ort der Handlung: Das Salzkammergut.
Nach dem 1. Aufzug größere Pause.
Kassenöff. 2½ Uhr Anf. 3 Uhr Ende 5¼ Uhr

Im Großherzoglichen Hoftheater

Samstag, 8. April. Außer Abonn. Kleine Preise
Der Bettelstudent
Anfang 7½ Uhr.

Apollo Theater Heute z. letzten Male **Fräulein Chef**
Morgen Abend 8¼ Uhr
Der Rabenvater
Schwank von Fischer und Jarno.

Palast-Lichtspiele

J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6

Spielplan von Freitag, den 7. bis einschließl. Montag, den 10. April

Der Traum des Reservisten
Großes Kriegsschauspiel in 4 Akten

Das große Schweigen
Schauspiel in 3 Akten
In der Hauptrolle Henny Porten.

Ei ei Onkelchen
Komisches Bild.

Korsetts Betty Vogel

P 5, 15/16
Heidelbergerstrasse

Else
Reklame-Korsett
Mk. 2.90

Martha
Weißes Batist-Korsett
Mk. 5.50

Irene
Weiß. Satindrell-Korsett mit 4 Haltern
Mk. 13.50

In **Büstenhaltern** und **Untertaillen** grosse Auswahl.

Spezialität: **Korsetts** nach Maß in allen Preislagen, in eigenen Werkstätten angefertigt.

Sämtliche **Reparaturen** (auch von mir nicht gekaufter Korsetts) schnellstens u. billigst

Sonntags von 11—1 Uhr geöffnet. 7512

Telephon 7566

Jedes Quantum große

Kalkeier Stück 16 Pfg.

Frische Eier 20 u. 22 Pfg., 23 Pfg.
Extraschwere Trinkeier 24 Pfg.
Wiederverkäufer kistenweise billigst.
Städtischer Butterverkauf.

Emanuel Strauss

Eier-Import, Groß- und Klein-Verkauf
Telephon 333 und 7108. **Q 1, 9** Ecke Markt und Breitestraße gegenüber Kasino.

Luftkur-Hotel Seighof, Baden-Baden
500 m überm Meer. — 3 Minuten von der Endstation der Fremersbergstraßenbahnlinie. 9008
1914 modern umgebautes, herrlich inmitten des Tannenwaldes gelegenes Familienhotel. — Tennisplatz, Kinderspielplätze, Gartenrestaurant, 85 Zimmer, Bad, elektr. Licht, Zentralheiz., große gedeckte Terrassen, Autohalle, Stallung. — Erstklassiges Waldkaffee. Telephon 1118.
Besitzer: **Richard u. Kurt Becker.**

Schwarzwald-Lautenbach, 400 m, im Murgtal, Post Gernsbach am Walde **Gasth. u. Pens. Lautenfelsen** neu erbaut, md. Einrichtg. Zimmer mit Pension, Nachmittags-Kaffee inbegriffen. Mäßige Preise. Prospekte. 9809
Teleph. 84. Besitzer: **H. Mayer.** Teleph. 84.

Trauerhüte in allen Preislagen
Jos. Q 7, 20. Telephon 5036. 9044

9393
Otto Hornung
Echter Schweizerstickereien
P 5, 1. Mannheim

Mit echtem Leder
Herren-Sohlen und Fleck Mk. 4.80
Damen- „ „ „ „ 4.30
Kinder kl. Rep. billigst! Lieferzeit 5 Tage!
Prima Ledersohlen! Saubere Arbeit! Musterschuhe im Laden. 18194
Annahmestelle: Laden E 1, 14.

Dachreparaturen
u. Schiefer, Ziegel, Holzzement werden prompt und billigst ausgeführt. Auch werden
Unterhaltungsarbeiten
aufs Jahr entgegengenommen. 9023
Richard Deckelmann, Schieferdecker
Mannheim, S 2, 15a Telephon 5258.

Otto Sauer
Vereidigter Geometer 41064
Karlsruhe B., Kriegstrasse 73
Telephon 3307.
Amtliche Messurkunden, Gebäudevermessungen, Höhenaufnahmen, Lageplänen über Fabrik- und sonstige Anwesen, Bauabsteckungen usw.
Aufträge direkt oder in Mannheim an Tel. 3307 erbeten. Keine Berechnung der Reisekosten.

Heute im neuen Spielplan Henny Porten
in dem Drama
„Ihr bester Schuss"
„Psylander heiratet"
Ein heiteres Spiel in 3 Akten.
Die neuesten Kriegsberichte

Bekanntmachung.

Aus der Guido-Pfeifer-Stiftung soll nach der Bestimmung des Stifters alljährlich aus den verfügbaren Zinsen einem hiesigen, intelligenten, strebsamen, unbemittelten, jungen Handwerker christlichen Religion ein Zuschuß zur weiteren technischen Ausbildung (Besuch einer Fach-, Baugewerk- oder Kunstschule) gegeben werden. St.119.

Bewerbungen um das Stiftungsbezugsrecht pro 1915/16 sind innerhalb 14 Tagen bei unterzeichneter Stelle einzureichen.

Mannheim, 5. April 1916.
Bürgermeisteramt:
von Hollander.
Sauter.

Bekanntmachung.

Die Abfertigungsräume des diesseitigen Amtes sind von Montag, 10. April 1916 ab an den Wochentagen für das Publikum geöffnet von 9 bis 1 Uhr (Samstag von 9—11 Uhr).

Mannheim, 6. April 1916.
S3700 Städtisches Kriegsunterstützungsamt
Schemenenez.

Morgen früh auf der Freibank
Kuhfleisch
Anfangsnummer 1450
Die Verwaltung.

Israelitische Gemeinde

In der Hauptsynagoge.
Freitag, den 7. April. Abends 7 Uhr.
Samstag, den 8. April. Morgens 9.30 Uhr.
Fürbitte für Heer und Vaterland. Nachm. 2½ Uhr
Jugendgottesdienst m. Schrifterklärung, abends 7.30 Uhr
An den Wochentagen:
Morgens 6¾ Uhr. — Abends 6½ Uhr.
In der Klausksynagoge.
Freitag, den 7. April. Abends 7 Uhr.
Samstag, den 8. April. Morgens 8 Uhr Fürbitte für Heer und Vaterland. Abends 7.30 Uhr.
An den Wochentagen:
Morgens 6¾ Uhr. — Abends 6½ Uhr.

Empfehle

Kalif. Aprikosen . . Pfund	1.65
Kalif. Birnen . . . . . Pfund	1.90
Pflaumen . Pfund	1.30 bis 1.40
Mischobst Pfd.	1.10, 1.30, 1.50, 1.75
Schnitt- u. Fadennudel Anzugware Pfd.	72 Pf.
Schnitt- u. Fadennudel Wasserware Pfd.	51 Pf.

Teigröhren, Hörnchen, Suppenteige

Markenfreier Reis
(Risotto)
genußfertig zubereitete Reisspeise, keine Zutaten nötig, nur kurzes Aufkochen erforderlich, nahrhaft bequem und billig . . . . 3 Pfund-Dose 85 Pf.

Frisch eingetroffen:
Stangenspargel u. Brechspargel
Erbsen in allen Siebungen
1 Pfd.-Dose: 40, 50, 60, 70, 90 Pfg.
2 Pfd.-Dose: 70, 90, 1.10, 1.30, 1.70

Gegen Marken:

Städt. Reis Pfd.	55 u. 60 Pfg.
Städt. Erbsen . . Pfund	44 Pfg.
Städt. Grieß . . Pfund	45 Pfg.

Joh. Schreiber.

Trotz

der immer mehr in der Möbelbranche zu Tage tretenden Teuerung bin ich infolge meiner bedeutenden Vorräte von

lieferfertigen Möbeln

in der Lage, zu den

billigsten Preisen

zu verkaufen. Eine Besichtigung empfehle jedem Interessenten und ist solche ohne Kaufzwang gerne gestattet. 57822

Schlafzimmer Hell Nußbaum imit. mit großem Kleiderschrank .. jetzt M. 185

Schlafzimmer Nußb. pol., moderne Form m. gr. Spiegelschrank .. jetzt M. 285

Schlafzimmer Helleiche gewichst m. Intar., gr. Spiegelschrank .. jetzt M. 345

Hochelegante **Schlafzimmer** mit extra großen Spiegelschränken jetzt M. 265.—, 275.—, 395.—, 415.—, 455.—, 465.—

Einige ganz schwere elegante **Speisezimmer** und eine größere Anzahl moderner **Pitch-Pine-Küchen** in bester Ausführung sehr preiswert, evtl. auch mit Zahlungserleichterung

Bad. Möbel- u. Betten-Ind.
Hermann Graff
Mannheim
Am Schwetzingerstr. 54-40 Ecke Heinrich Lanzstraße 36

Ankauf

1 gebrauchte Nähm[illegible] zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. 18187 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Alte Briefmarken und Briefe von Sammler zu sehr guten Preisen zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 18166 an die Geschäftsstelle.

Hier erhalten Sie die höchsten Preise für gebr. Herrenkleidung. Ich zahle den weitesten Bahnen. Postkarte od. Telephonanruf genügt. Jakob Ringel, Q 3, 4a. Telephon 7436.

Für getr. Kleider Schuhe, Möbel und Partiewaren erzielen Sie die höchsten Preise bei 57336 **Jakob Bornstein, Q 3, 6.**

!! Größter Zahler !! für gebrauchte Möbel, Kinderwagen, Schuhe, Kleider, sowie Säcke, Packtücher usw. feine Beschlagnahme verfügt. 17887 Rosenkranz, J 1, 13. Postkarte genügt.

Kaufe Möbel Brandkleine u. Betzgeng. Pillinger, N 6, 7. Telephon 4277.

Bezahle gute Preise für gebrauchte 5877 **Möbel** aller Art. M. Kahner, T 3, 2.

Alte Gebisse Platin, Gold, Silber kauft Brym, T 3, 16, part. 54779

Zahle die höchsten Preise für Getr. Kleider, Schuhe, Möbel und Partiewaren. Kissin, T 1, 10, Telephon 2166. 57279

Einstampfpapiere alte Geschäftsbüch., Briefe, Akten etc. kauft unter Garantie des Einstampfens **Sigmund Kuhn, T 6, 8** Magazin: T 6, 13. Telefon 5950. 58254

Wer die höchsten Preise für **getr. Kleider** Militär, Wäsche, Möbel usw. erzielen will, wende sich an 17866 **Brym, T 3, 16.**

Ankauf.

Alte Wolle, Neutuch u. Lumpen,
(soweit keine Beschlagnahme entgegensteht.)
auch **Geschirr- und Rohrzinn** nur für Heereslieferung. **Alte Geschäftsbücher** unter Garantie des Einstampfens, auch **sämtliche Sorten Weinflaschen** wegen dring. Bedarf.
Jede Bestellung wird pünktlich abgeholt. 9063 Wer ins Lager bringt, bekommt Extra-Vergütung.
Ablieferungsstelle nur T 2, 4
bei **Adolf Nyrkowski** Tel. 4316.

Säcke zu kaufen gesucht.
Wegen dringendem Bedarf zahle die höchsten Preise für alle Sorten
gebrauchte Säcke wie auch **Packtücher**
neue u. alte Fahrrad-Schläuche
zu den höchsten Preisen.
Soweit keine Beschlagnahme entgegensteht. Jede Bestellung wird pünktlich abgeholt. Wer in das Lager bringt, bekommt Extra-Vergütung. 9040
Heinrich Matzner, H 4, 24. Telephon 4371.

Lumpen, Wolle, Gestrickes, Neutuch, Geschirr- u. Rohrzinn, Blei, Zink, wie auch **gebrauchte Säcke und Packtücher** zahle ich die höchsten Tagespreise, soweit keine Beschlagnahme entgegensteht. 9060
Jakob Bornstein, J 3, 14.

Verkauf

Brillantring von Privat zu kaufen ges. Hartmann, Luisenring 57, 1. St.

14 karat. goldene **Herren-Rem.-Uhr** mit Sprungdeckel, 2 Jahre Garantie, nebst 14kar. gold. Kette, zus. f. 110 M. zu verk. Sommer, Q 4, 1, III. 17649

Gelegenheitskauf Zwei vollständig neue **Schlafzimmer-Einrichtungen** in Eiche, bestehend aus je 2 Betteilen, großem dreitürigem Schrank, 2 Nachttischen, Waschkommode, mit Spiegelaufsatz, die von einer großen Möbelfabrik in Gegenrechnung übernommen werden mußten, sind preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. 58632 an die Geschäftsstelle dss. Blattes.

Gelegenheitskauf! 1 eich. Schlafz. fast neu, 1 Diw., 1 Schrank u. Sonst. Rosenkranz, J 1, 13. 18107

Umzugshalber! 1 Diwan sowie 1 Bett spottbillig abzugeben. D 4, 11 IV. 18118

Büro-Möbel vollst. Einrichtungen **Kassenschränke** (neu und gebraucht) Größte Auswahl Billigste Preise **Aberle, G 3, 10.** 54256

Gebr. guterh. Kinderwagen zu verkauf. Seckenheimerstraße 108, 4. Stock. 18144

Ein schwarzer Herd für kl. Familie zu verkauf. 18148 T 6, 19, 3. Stock r.

Schlafzimmer Eichen gewichst mit 3tür. Spiegelschrank, preiswert abzugeben. 58624 Möbelhaus Pilliner, Q 5, 17. Telephon 7980.

65—70 cbm **Kiefernabschnitte** I, II, III. Klasse abzugeb. **K. Uhrig,** Miltenberg a. Main.

Billige Möbel! Kücheneinrichtg. m. Büfett mit Messingvergl. 85 Mk., Waschkom. m. Marm. 28 M., vollst. Bett m. Feb. 28 M., Diwan m. Umbau 65 Mk., pol. Tisch 9 Mk., Spiegelschrank, 3- u. 1-türig, pol. Schrank, lack. Schr. 13 M., Deckbett 9 M., Nachttisch m. Marm. 8 M., Roßh.-, Kap.-, Wolle, Seegrasm. 8 M., 1 Waschtisch 11 M., Waschk. 7 M., eleg. eich. im. Schlafz., nußb. Schlafz., mah. Schlafz. bill., eich. Speisez. 270 M., Diwan, Chaisel., Schreibt., Vertikow 8 M., Kinderb. m. Matr. nur bei **A. Morgenstern, S 4, 20** b. Bazaar. 58090

Spottbillig
Ein elegant., dunkel eichen.
Speisezimmer
bestehend aus:
1 großes Büfett,
1 moderne Kredenz,
1 schöner Umbau,
1 Ausziehtisch,
4 elegante Stühle
komplett **595** Mark
Weiss, S 5, 4b.

Perserteppiche! Einige große u. kleinere, satten farbenprächtige u. sehr gut geknüpfte Stücke sind weg. dringender Geldanschaffung zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen. Zuschr. unter Nr. 18157 an die Geschäftsst.

Gelegenheits-Käufe neu und gebr. Möbel. Vollst. Bett mit Federn 85 Mk., 1tür. und 2tür. Kleiderschrank, Waschkommode m. Spiegelaufs. 48 M., Diwan, Ruhebett 24 M., Zimmer-Büfett, Vertikow, Küchenschrank, Stollmatratzen, Deckbetten, Kissen, Spiegelschrank, Schreibtisch, Tisch, Stühle 3 M., Wandspiegel 8 M. Enorme Auswahl. Schlafz.- u. Wohnzimmer-, Küchen-Einrichtungen bei 57420 **M. Reisner, T 3, 2.**

An- und Verkauf aller Musikinstrumente, Noten u. Saiten. Reparieren u. Stimmen, Unterricht. Billige Preise. P 4, 21, Markus.

Billiger Möbelverkauf! Grosse Auswahl in Schlaf- und Wohnzimmer, Kücheneinrichtungen, Ladeneinrichtungen, Badeeinrichtungen sowie einzelne Möbelstücke aller Art, neu und gebraucht **Kissin, S 3, 10** (Lager). 57602

Damenräder gebr., verk. Bitter, Q 1, 9 Fahrräder, Nähmaschinen. 58007

Ein Waggon komplette **Kücheneinrichtungen** in Ia. Ausführung eingetroffen. 58603 Möbelhaus Pilliner, Q 5, 17. Telephon 7980.

Neuere gebrauchte **Fahrräder** verkauft Bitter, Q 1, 9. Fahrräder-Nähmaschinen.

Es muß

bekannt werden, daß wir unsere Läger in Herren- und Knaben-Garderoben preiswert verkaufen.

Sie können uns zwanglos besuchen. Wir haben auch Auswahl in „getragenen Maß-Garderoben". Diese sind gut gereinigt und werden nötigenfalls kostenlos geändert.

Interessieren
ehemal. Strauner Kaufhaus für Herren-Bekleidung (Inh.: Jakob Ringel)
Nur **O 3, 4a** 1 Treppe gegenüber Hirschland.
Sonntags von 11-1 Uhr geöffnet. 41574

Gebr. Pitschpine-Küche, Eisschrank, älteres Büfett, Garderobeschrank, Chaiselongue, pol. Betten, p. Bettst., Gasherd 3 p. u. Pillinger, N 6, 7, part.

Gelegenheitskauf. Großes **Büffet u. Kredenz** von einem Speisezimmer **nur 392 Mk.** Binzenhöfer Augartenstraße 38 Möbellager. 18416

Liegenschaften

In idyllischer Höhenanlage, und unmittelb. Nähe Heidelberg's ist ein komplett möbliertes **Landhäuschen** enthaltend 4 Zimmer, Zubehör, Garageraum, ferner [illegible] Garten mit sehr ertragreich. Obstbäumen zum Ausnahme- und Selbstkostenpreis von 22000 M. bei 10000 M. Anz. (auch in Kriegsanleihen) die Amortisierung nur zu 4½ % Zinsfuß, auf mehrere Jahre, **aus erster Hand** zu verkaufen. Auskunft von 4—7 Uhr d. **Jac. Geiger, K 1, 4** II., Breitestrasse. 58516

Heidelberg. Hochherrschaftl. in jeder Hinsicht moderne **Villa** in sonniger Lage am Schloßberg, verkaufen. Angebote unter Nr. 58587 an die Geschäftsstelle dss. Blattes.

Stellen finden

Einstellung von Betriebspersonal betr. Für unsere mechanische Werkstätte und den Leitungsbau wird z. baldigem Eintritt **1 Schlosser oder 1 Hilfsmonteur** gesucht. 58011 Meldungen werden in der Werkstatt des Maschinenamts, alte Dragonerkaserne M 4a, in der Zeit zwischen 11 und 12 Uhr vormittags entgegengenommen. Mannheim, 4. April 1916. Städt. Maschinenamt: Waldmar.

Tüchtiger militärfreier **Kaufmann** zur selbständ. Führung des Versandes u. sonst. Arbeiten zum sofortigen Eintritt gesucht. 58688 **Heller & Sohl Nachf.** G. m. b. H. Mannheimer [illegible]

Tüchtiger **Montagearbeiter und Justiermeister** gegen hohen Lohn gesucht. **Deutsche Maschinenfabrik** Bandiko Oppau [illegible]

Ingenieur oder Architekt

per sofort gesucht, der bei Durchführung einer technischen Organisation im Installationsfache (Wasserleitung, Kanalisation) Verhandlungen mit Behörden übernehmen kann. Praktisch erfahrene, schriftgewandte Herren wollen sich mit Angabe ihrer Gehaltsansprüche etc. an Direktor Bühring, Karl Ludwigstraße 28/30 wenden. 45908

Wir übernehmen noch große Aufträge auf
Ausbohren von Rohlingen
für
leichte Wurfminen
evtl. mit Material, bei großen Tagesquantitäten mit sofortigem Lieferbeginn.
Mannheimer Schraubenfabrik G. m. b. H. Mannheim.

Reisender f. Mannheim u. Umgegend gesucht. Schriftl. Angeb. an Rheinischer Kunst- und Postkarten-Verlag „Hepp" Mannheim. 18179

2 Schachtmeister und **mehrere Taglöhner** 58669 zum sofort. Eintritt gesucht **Gebrüder Kratz** Ludwigshafen a. Rhein.

Ordentlicher Junge, tüchtl. Radfahrer als **Ausläufer** sofort gesucht. 58604 **M. Hirschland & Co.** Mannheim, P 3, 1.

Für Schreibmaschine und Stenographie suchen wir zum baldigen Eintritt sehr gewandte, gebildete **Dame** und bitten um Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Bild. 58670 **Gebr. Langguth,** Mannheim, Kolonialwaren-Großhandlung.

Verkäuferin branchekundig für Kolonialwaren-Geschäft sofort zur Aushilfe gesucht. Angebote unter Nr. 18215 an die Geschäftsstelle dss. Blattes.

Gesucht **Mädchen oder Kriegersfrau** die gut bürgerlich kochen können und den Haushalt versehen, auch gute Zeugnisse besitzt, für 2—3 Monate in ein Landhaus am bayrischen See gelegen. Zu erfragen B 7, 18, 4. Stock. 58696

Stundenmädchen 14 bis 16 J. alt, für vormittags gesucht. Vorzustellen 9—4 Uhr nachmitt. Waldparkstraße 1, 3. St. bei Abel. 58696

Tüchtiges, besseres **Alleinmädchen,** das kochen kann, sofort gesucht. 18178 Zu melden nachm. 3—6 Uhr bei Frau Dr. Glässer, Meerlachstraße 27.

Ein ordentl. Mädchen gesucht, das schon in Stellung war u. nicht unter 16 Jahre alt ist. Helmholtzstr. 2, 2. St. 18083

Ein anständiges, braves **Mädchen,** das etwas kochen kann, zur Führung eines kl. Haushalts gesucht. H 3, 2 t, pt.

Selbständiges **Alleinmädchen** mit guten Zeugnissen, in Küche und Haushalt durchaus tüchtig, für bess. Haushalt gesucht. Zu erfragen unt. 18074 in d. Geschäftsst.

Hausmädchen für tagsüber ges. [illegible] 30, part. 58097

Stellen suchen

Aelterer Maschinenmeister mit Dampfbetrieb, elektr. Anlage, Eismaschine und mit Montage vertraut, selbst. Arbeiter sucht Stelle. Zuschr. u. Nr. 18048 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Militärfr. **Kaufmann,** gesetzt. Alters, mit Kontokorrent u. Lohnbuchhaltung vertraut, mit guten Zeugnissen versehen, sucht Stellung per sof. od. sp., bei. a. Reisetätigk. Zuschr. unt. 18105 a. d. Geschäftsst.

Für intellig., zu Ostern zur Schulentlassung kommendes Mädchen, kaufm. **Lehrstelle gesucht.** Ang. u. 17989 a. d. Gesch.

Gewandte **Stenotypistin** mit höh. Schulbildung, die auch mit allg. Büroarbeiten vertraut ist, sucht sofort Stelle. Gefl. Angeb. unt. 18034 an die Geschäftsst.

Langjähriger **Maschinenmeister** früher Maschinen- und Elektromonteur, verst. mit all. Reparaturen sucht **Stelle** Übernimmt in Kohlenlager ev. auch Lagerverwaltung. Gefl. Zuschriften erbeten unter Nr. 17963 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Fräul. sucht Kontoristinposten (Volontärin). Angeb. unter Nr. 18060 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Fräulein, welch längere Jahre in der Lebensmittel- und Delikatessen-Branche tätig war, sucht anderweit. Stellung. Es kann auch Kaution gestellt werden. Angebote unter Nr. 17777 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tüchtige Verkäuferin welche schon längere Zeit in einem Kolonialwaren-Geschäft tätig war, sucht Stellung als Verkäuferin oder Kassiererin. Kaution kann gest. werd. Angeb. u. Nr. 18087 a. d. Geschäftsst.

Jung. Mädchen sucht Anfangsstelle für leichte Handarbeit oder zu Kind. in gutem Haus. Angeb. unter Nr. 18104 an die Geschäftsstelle.

Mädchen, 21 Jahre, schon längere Zeit hier gedient, sucht Stelle. 18184 Näheres G 6, 2 Laden.

Alleinstehende, tüchtige Kriegersfrau sucht **Beschäftigung** würde auch Kantine oder dergl. übernehmen. Zuschr. u. Nr. 17478 a. d. Geschäftsst.

Mietgesuche

Bess. möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** m. Mittagstisch von jungem Ehepaar per 1. Mai gesucht, mögl. Bad und elektrisches Licht, Telephon. Angebote unt. Nr. 48193 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Beamter, 2 Personen, sucht schöne **3 od. 4 Zimmerwohnung** mit Bad und Mansarde in der Nähe des Tattersall. Angeb. mit Preisangabe unt. 18129 a. d. Geschäftsst.

Gesucht **3 Zimmer-Wohnung** von jung. kinderl. Ehep. (Beamter) in nur gutem Hause. Angeb. unter Nr. 18208 an die Geschäftsst.

Zu vermieten

Wegen Wohnsitz-Verlegung wird, im modernen Stil herzurichtende grosse **7 Zimmerwohnung,** Nähe des Tennisplatzes, 1 Treppe hoch nebst hinreichendem Zubehör (Dauerbrandheizung) per bald beziehbar, **kostenfrei an Mieter** durch **Jac. Geiger, K 1, 4, II.** Breitestrasse vermietet. Auskunft v. 4—7 Uhr. 58483

In den Villenkolonien sind zwei 58620 **Einfamilienhäuser** mit je 5 Zimmer je 1 Fremden- u. Mägdezimmer Kammern etc. nebst Gartenanlagen à 1200 u. M. 1450 **kostenfrei am Mieter** durch Jac. Geiger, K 1, 4 II. St. Breitestr. per bald zu v. Ausk. von 4-7 Uhr.

Sonnige, [illegible] u. geräumige **6 Zimmer** m. reichl. Zubeh. (nahe dem Schlossg. geleg.) w. währ. 1 Jahr erl. wird spät. an sehr. Mieter zu [illegible] Mieter, kostenfr. a. Mieter, d. **Jac. Geiger,** K 1, 4 II vermietet. Auskunft von 4—7 Uhr. 58649

Eingetret. Umstände wegen ist die **herrschaftl.** u. mit all. reich. Zubeh. ausgest., eine Treppe hoch befindl. **8 Zimmerwohnung** nahe d. Oststadt gelegen ohne Gegenüber, mit entsprechend. Mietsnachlaß auf Dauer v. 1—3 Jahren, **kostenlos an Mieter** d. **Jac. Geiger, K 1, 4,** II Breitestr. zu vermieten, Ausk. v. 4—7 Uhr.

In nächster Nähe Mannheims, durch d. Strassenb. in 8-10 Min. erreichb., a. Bhf. geb. **Fabrik-Gebäude** ca. 2200 qm umfass. und bestehend aus Lager-, Maschinen- und Büroräume nebst eingebaut. Bauplätz, sehr preiswert zu verm. Lokomobil und Maschinen sind verkäufl. Näh. durch d. Beauftragt. **Jac. Geiger, K 1, 4** 2 St. Breitestr. Ausk. 4-7 Uhr.

In unmittelbarer Nähe Heidelbergs und Elektr. und Staatsbahn-Haltestelle gelegen, ist das comfortabel, Neckartal gelegene, über 1000 □ Mtr. umfassend. **1—2 Famil.-Haus** im 1. u. 2. St. 7—8 Zim. pro Zimm. 95—85 □ Mtr. sowie mit reichl. Zubeh. z. bill. **Preis v. 36500 M.** zu verk. evt. auf 1 Jahr fest exkl. d. der **Warmwasserhzg. kostenfr. an Mieter per sof. zu verm.** — Groß. Obst-, Zier- u. Gemüsegart. Garageraum f. 3 Autos vorhand. Ausk. v. 4—7 Uhr durch 56689
Jac. Geiger, K 1, 4 II. (Breitestr.)

A 3, 3 2. St. r., 4 Zim., Küche, Bad, Mans. p. 1. Apr. od. spät. zu vm. Näh. 3. St. r. 17684

B 1, 5 herrschaftliche Wohnung zu vermieten. 40605 Näheres B 1, 4, Laden.

B 1, 9 Wohnung, 7 Zimmer, auch als Geschäftsräume geeignet, zu vermieten. 56248

B 2, 14 II., 2 große helle Zimmer als Bureau geeignet sofort preiswert zu vermieten. Näheres part. 56777

B 4, 6 3 Zimmer-Wohnung und Zubehör sofort zu verm. Im 4. St. ein leeres Zim. sof. zu verm. Näh. Jungbuschstr. 33, Wirtschaft. 17691

B 4, 14 5. kleines einf. Zimmer z. v.

B 5, 6 5 Zimmer-Wohnung für 600 M. jährl. sof. od. spät. zu vm. Näh. part. 56802

B 6, 1 gegenüber dem Eingang des Friedrich-Parks über 2 Treppen, 6 Zimmer-Wohnung zu verm.

Friedrichspark B 6, 25 3. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, sofort oder später zu vermieten. Evtl. kann mit der 2. Stock mit weiteren Räumen im Parterre verm. werden. 56977 Näh. im Büro B 6, 25.

B 6, 20 5—6 Zimmer u. reichl. Zub., 2. Stock, eventl. mit groß. Magazin, preiswert per 1. April zu verm. Näheres 2. Stock. Tel. 7818. 50806

C 1, 10/11 4 Tr. 3 Zimmer und Küche Badezim. u. Zub. preisw. sofort od. später zu verm. Näh. 2. St., Büro. 50624

D 2, 8 Planken, 3 Zim.-Wohn. für Arzt oder Büro geeignet, per Juli z. verm. Ausk. 11-12 u. 2-3 Uhr. Näh. Augusta-Anlage 15. Tel. 4471.

C 3, 20 1 Treppe hoch, geräumige 5 Zimmer-Wohnung mit Zubehör zu vermieten. Näheres 50819 Büro, Augusta-Anlage 9. Telephon 834.

C 4, 7 4. Stock, schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad u. Speisekammer sofort oder 1. April zu vermieten. Zu erfragen 3. St. 50580

C 4, 10 ob. 5 Zimmer als Wohng. od. Büro mit sämtlichem Zubehör sofort oder später zu verm. Näh. C 4, 10 part. oder Hebelstraße 9, 4. St.

C 7, 14 Große 5 oder 6 Zimmer-Wohg. famil. Zubehör, Elekt. zu verm. Näh. Erdgesch. 50178

C 7, 20, part., schönes leer. Zimm. zu vermieten. 17904

C 8, 17 2. od. 3. St. je 4 Zim., Bad u. Zubeh., elektr. Licht, Gas, bill. z. v. Näh. 3 Tr. l.

C 8, 19 2 Treppen, 5 Zimmer, Bad u. Zubeh. zu verm. 50400

D 3, 4 4 Zimmer und Küche u. 1 Zimmer und Küche per sof. od. spät. z. verm. Näh. Laden. 50929

D 6, 7/8 2. Tr. hoch, schöne 6 Zim.-Wohng., Bad, Zubeh., Gas u. Elektr., evtl. mit gedeckt. Magazin zu verm. Näh. 2. St. Tel. 881. 18114

D 6, 16 schöne 4 Zim.-Wohnung mit Bad u. Speisekam. zu vm. Näh. 3. Stock. 17989

D 7, 19 3. Trepp., große 5 Zim., Bad, elektr. Licht, neu herger. zu v. 50692

E 2, 1 4. St., 7-Zimmer-Wohng. z. v. Näh. bei Fischer, Werderstr. 21, Telephon 7388. 17667

E 5, 5 gegenüber der Börse, 4. Stock, 5 Zimmer, Küche, Speisekammer, Badezimmer etc., elektr. Licht sofort zu vermieten. 56281

E 7, 23 8 Zimmer-Wohnung Etagenheizung u. Kohlenaufzug mit reichl. Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres bei G. Albrecht, Waldparkdamm 2. Tel. 9867 50487

F 1, 9 geräumige 4 Zimmerwohnung sofort oder später zu verm. Näh. 3 Tr. 17624

F 2, 16 4 Zimmer und Küche 3 Trepp. zu vermieten. 17409

F 5, 18 4. St. schöne 4 Zim.-Wohnung, Bad und Zubehör per 1. April zu verm. 50150 Näheres F 5, 17, part.

F 7, 26a 2 Treppen hoch, komplette Wohnung zu vm. 50694

G 7, 8 5 oder 6 Zimmer und Zubehör sofort oder per 1. Juli zu vermieten. 50918 Preis 800 Mark. Erfr. im 1. Stock.

G 7, 14 Zimmer und Küche zu vermieten. 50729 Näheres 2. Stock

G 7, 17 2 St. 4 Zimmer Bad u. Küche zu vermieten. Näheres im Zigarrenladen. 50910

G 7, 38 Wohnung, 3—4 Zimmer, Küche mit Zubehör sofort zu vermieten. 50866

H 2, 8 5 Zimmer-Wohnung zu verm. Näh. 2. St. l. 50858

H 3, 8 Schöne 4 Zim. und Küche sof. zu vermieten. Näheres 3. Stock daselbst. 50820

H 7, 18 schöne ger. Wohnung, 5 Zim., Badez. u. Zubehör, elektr. Licht 2. od. 4. St. p. 1. Juli zu v. Näh. 2. St. 17984

J 2, 17 1 Zimmer mit Küche zu vermieten. [illegible]

MARCHIVUM

Zu vermieten

Wohnungen in allen Stadtlagen von 3, 4, 5—10 Zimmern zu vermieten durch 18171 **Hugo Schwartz,** L 3, 3b. Tel. 604. Für Mieter kostenfrei.

J 2, 23 2 Zimmer u. Küche sofort zu verm. Zu erfr. im 4. Stock. 17588

J 7, 20 II., Luisenring (mit Vorgarten), 7 Zimmer, Bad und Zubehör per sofort oder später zu v. 50855

K 3, 6 2 u. 3 Zimmer-Wohnung per 1. Mai zu verm. 50973 Näh. Bock, J 6, 2.

K 3, 17 1. St. 3 Zimmer und Küche zu verm. Näh. 3. Stock. 50966

K 4, 3 1 Zimmer und Küche mit Gas zu vermieten. 50954

K 4, 21 2 Treppen hoch, schöne 6-Zimmer-Wohnung, Küche, Mädchenkammer und Zub. per sofort oder später zu vermieten. 50784 Zu erfragen 1. Stock.

L 2, 5 4. St., 6 Zimmer, Küche, Speisekammer, gr. Badezimmer, 2 Mansarden, Keller, elektr. Licht, Gas per 1. Mai zu v. 51005 Näh. E 3, 16, parterre.

L 4, 10 5. Stock, 4 Zim. u. Küche zu v. Näh. daselbst. 18108

L 8, 1 II Tr. Bismarckstraße. Schöne 8 Zimmer mit Bad, elektr. Licht, reichl. Zubehör sof. zu v. Näh. Eduard Weilfun., D 5, 1. Tel. 2097. 50401

L 11, 27 Wohnung zu vermieten. 50888

L 12, 12 4 Zimmerwohnung zu vermieten. 50993 Näheres bei Geiger im Hinterhaus.

L 13, 2 Schöner 2. u. 4. St., best. in 5 Zimmer nebst allem Zubeh. p. 1. Juli zu vm. Näh. F 4, 13, 2. Stock. 50976

L 13, 6 2. u. 3. Stock, je 5 Zimmer, Badezimmer und Zubehör sofort zu verm. 49807 Näheres parterre.

L 13, 14 3. Stock, Wohnung, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, auf 1. April zu vermieten. 50051 Näh. L 13, 13 Büro.

Bismarckstr. L 14, 18 Eine eleg. Wohnung über 2 Tr. mit 6—7 geräum. hell. Zimmern u. reichl. Zubehör per 1. Juli preiswert zu verm. Näh. part. 50869

L 15, 12 Ecke Kaiserring u. Bismarckstraße, schön gelegene Sechs-Zim.-Wohn. m. Bad, Gas u. elektr. Licht sofort zu vermieten. 50859 Restaurant Kaiserring.

L 15, 18 gegenüb. des Hauptbahnh., sch. 5 Z.-Wohng. m. Badeanschl., Gas, elektr. Licht, p. 1. Juli z. v. Zu erfr. 4. St. 50908

M 2, 17 2 schöne 4 Zimmer-Wohnungen mit reichl. Zubehör sof. zu verm. Näheres F. X. Schmitt, Telef. 1145. 50074

M 7, 12 3. Stock, geräumige 5—6 Zimmerwohng. bis 1. Juli oder früher zu verm. 17918 Näheres parterre.

N 3, 18 3 u. 4 Zimm.-Wohng. mit Zubehör per 1. Juli preiswert zu vermieten. 18105 Näh. 3. Stock.

N 5, 1 Eckhaus, 3. Stock, 8 Zim. mit reichl. Zubeh., große eleg. Räume per sof. zu vm. Näh. part., Teleph. 876. 50857

N 7, 1 (Eckhaus) 1 Treppe hoch, 5- u. 6-Zim.-Wohnung, auch zusammen, mit Zubehör zu verm. Näheres Büro, Augusta Anlage 9, Telephon 334.

O 4, 11 parterre, 4—5 Zimmer, Küche, nebst Zubehör und 2. Stock 5 Zimmer, Küche nebst Zubehör per 1. Juli zu verm. Näh. part. 17745

O 5, 1 3. St. sch. Wohnung, 5 Zimmer, Küche u. Zubehör per 1. Juli z. v. Näh. 4. St. l. 18001

O 6, 10 4. St. schöne 5 Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör z. v. Näh. O 6, 10 p. oder Telephon 14. 17890

O 7, 26 Gr. 7 Zimmerwohnung mit allem Zubeh., Gas- u. elektr. Licht, auf 1. 1. 1916 od. später zu verm. Näh. b. Hausverw. Wiedner, 3 Tr. 49816

P 1, 7a nächst d. Post, 1. St., 7 Zim., Bade- u. Mädchenz. nebst Zub., auch als Geschäftsräume od. Büro p. 1. Apr. zu v. Näh. im Comptoir L 2, 5. Tel. 2967. 50081

Neubau. Q 1, 5-6 6 od. 8 Zim.-Wohn. Zentralheiz., Aufzug, Entstaubung usw. für sof. od. später preisw. zu vermieten. 50146 Hellmann & Heyd.

Q 5, 3 3 Zimmer und Küche m. u. ohne Werkstatt od. Magazin per 1. Mai zu verm. Näheres Lederhandlung. 17876

Q 7, 5 2 Zimmer, Küche u. Zubeh. zu verm. Näheres 2. St.

Q 7, 13 1 Tr., 5 Zimmer m. Zubeh. auf 1. April zu verm. Näheres Q 7, 13 part. 50978

R 3, 10 3 Zimmer, Garderobe und Küche, event. einen Teil möbl., sofort zu verm. 50917 Müller, L 3, 1.

R 6, 17 2 Zimmer und Küche per 1. Mai zu vermieten. 18042 Näh. part.

R 7, 11 schöne 5 Zimmerwohng. mit Badezimmer und Zubehör bis 1. April zu verm. Näheres parterre. 50981

R 7, 30 part. 6 Zim., 4. St. 6 Zim. u. Zubeh., Zentralheizg., elektr. Licht p. sof. z. verm. Näheres durch A. Joos Q 7, 20 Tel. 5886 oder Dr. Borgnis, Tel. 7717. 50063

S 2, 2, 1 Tr. ab 1. Mai od. später schöne 4 Zimmer-Wohnung Bad und sonstiges Zubehör, ab 1. Juli 3 Treppen schöne 4 Zimmerwohnung Bad u. sonstiges Zubehör, ebendaselbst sof. 2 Zimmer u. Küche Hinterh. zu vermieten. Näh. in der Wirtschaft od. Telef. 6432. 50059

S 3, 3 Hinterhaus ein Zimmer u. Küche zu verm. 17648

S 3, 7 Schöne 2-Zimmerwohnung, 2. St., an kl. Fam. p. 1. Mai z. v.

S 3, 7a Wohnung m. 3 Zimmer u. eine mit 4 Zimmer bis 1. Mai zu vermiet. 50952

S 4, 16 schöne 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. Näheres part. 17509

S 4, 18 3 sch. Zimmer und Küche z. v. Näh. 1 Tr. l. 18089

S 6, 20 Schöne 5 Zimmerwohng. mit Zubehör sofort oder später zu verm. Tel. 7240. 50935

S 6, 35 gegenüber Lamengarten schöne 4 Zimmer-Wohng. mit Bad u. allem Zubehör, auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen Büro Helbing Hinterhaus. 50655

S 6, 33 3. Stock, schöne Wohnung, 6 Zim. per 1. Juli zu v. Näh. Büro. part. 50946

T 2, 17/18 4. Stock, 2 Zimmer und Küche zu verm. 18138

T 1, 13, Geräumige Vierzimmer-Wohnung, Küche, Kammer, sonstiges Zubehör per 1. April zu verm. Näh. dortselbst 4. Stock lks. 50442

U 3, 10 freie Lage, neben d. neuen Hallenschwimmbad, 5 Zim.-Wohnung zu verm. Näh. 3. Stock bei Knapp. 50465

U 4, 9 Sch. 4 Zimmer, gr. Bad, Küche, Speisek. p. 1. Juli z. verm. Näheres part. 17878

U 4, 10 part. sch. 5 Zimmerwohnung und im 4. Stock 2 Zimmer mit Küche an kl. Familie bill. zu verm. 50880

U 4, 12 drei Zimmer und Küche mit oder ohne Mansarde zu verm. Näh. 3. St.

U 4, 26 3 Zim., Küche, Bad u. Speisekammer auf 1. Juli zu vermieten. 18127 Näheres 2. Stock r.

U 6, 8 1 Treppe, schöne 4 Zimmer mit Zubeh. per 1. Juli zu v. Zu erfr. 1 Tr. r. 50634

U 6, 14 7 Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör, Gas u. elektr. Licht, Vorder- u. Hintergärtchen per 1. April zu vermieten. Näh. bei G. Albrecht, Waldparkdamm 2. Tel. 3877.

U 6, 15 Friedrichsring 2. Stock, 3 Zimmer, Küche und Bad per 1. Juli zu verm. Näh. 3. St. 17834

U 6, 16 (Friedrichsring) 1 Treppe, große, geräum. 5 Zimmer-Wohnung mit Bad u. reichl. Zubeh. per 1. Juli zu v. Näh. part. 50912

U 6, Ring, 5. St. 2 Zim. u. Küche i. Abschl. i. gut. Hause a. ruh. Fam. p. 1. Mai z. v. Näh. Rupprechtstr. 8. 17589

U 6, 10 Ring, 2. Stock, 4 sch. Zim. u. K. mit Bad, per 1. Juli zu v. Zu bes. v. 11—4 Uhr. Näh. Rupprechtstr. 8, p. 17889

U 6, 29 II. leeres Zim. an einzel. Person zu vermieten. 17983

Akademiestr. 13, 3 Zimmer und Küche zu verm. Näheres Laden. 50971

Augartenstraße 29 3 Zimmer und Küche zu vermieten. Zu erfragen. L 15, 9 part. 50145

Augartenstr. 79, 2. St. Stb. 2 Zim., Küche, Abschluß. Näh. Friedrichspl. 12, Maurer. 50802

Amerikanerstr. 15 schöne 3 Zimmer-Wohnung u. 1 Zimmer-Wohnung zu verm. 50834

Otto Beckstr. 8 Oststadt eleg. 4-Zimmerwohng. m. Speisekam., Bad, Mans., Gas- und elektr. Licht per sof. od. spät. zu vm. 50996

Bachstr. 9 Ecke Richard Wagnerstr. 4 Zimmer, Diele, Küche, und Zubehör, Gas und Elektrisch, herrschaftliche Ausstattung, sof. zu verm. Näh. 1. Stock rechts. 50909

Neubau, Brahmsstr. 3 Modern ausgestattete 4 Zim.-Wohnung mit reichl. Zub. per sofort zu v. Näh. Breitner, Brahmsstr. 6. 51007

Brahmsstr. 6 Schöne 4 Zimmerwohng. mit reichl. Zubehör per 1. Juli preisw. zu verm. Näheres parterre. 51006

Beethovenstraße 3. Sonnige 3 Zim.-Wohng., 4 Tr. hoch, bis 1. Mai an ruh. Leute z. verm. Zu erfragen bei Herrn Braun. 50963

Beethovenstraße 10 Sch. 3 Zimmerwohng. z. v. 17815

Beilstraße 14 2 und 3 Zimmerwohng. Balkon zu verm. 17943

Unt. Clignetstr. 7 fredl. 3 Zimmer-Wohnung mit Küche, sowie 1 leeres Zim. auf 1. Mai zu verm. 50947

Collinistr. 22 sch. 4 Zimmer-Wohnung m. Zub. Gas u. Elektr. i. 2. St. auf 1. Juli zu verm. Näh. 2. St. 17867

Dalbergstraße 8 2 Zim. u. Küche zu verm.

Dalbergstr. 9, 2 schöne 3 Zimm.-Wohng. bill. zu vermieten. 17914

Emil Heckelstraße 12 3. Stock links, schöne, neu herger. 4 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Mans., Elektr. per 1. April zu verm. Näh. Teleph. 872. 51002

Emil-Heckelstr. 96 sch. 2 Zimmer-Wohnung zu verm. Näh. im Laden. 51018

Elisabethstraße 9 4. Stock 5 Zim.-Wohn. nebst Zubeh., elektr. Licht, Centralheiz., Warmwasserleitung pr. sofort z. verm. Näh. parterre. 50122

Im Hause **Friedrichsplatz 19** ist eine Zwischenstockwohnung mit Centralheizung per sofort oder später zu verm. Näh. bei Rudolf Hüttich, in Miltenberg a. M. 50158

Gabelsbergerstraße 3 sch. 4 Zimmerwohng., Bad, sonn. fr. Lage p. 1. Juli z. v. 17621

Goethestr. 16 parterre, 5 Zimmer, Bad, Veranda u. Zubehör sof. od. spät. zu v. Näh. 3 Tr. 17818

Goethestraße 18. II. Etage. Schöne Wohnung, 5 Zimmer mit Zub. auf 1. Juli z. v. 17571

Gontardstr. 3 2. St., 3—4 u. 4—5 Zim.-Wohng. p. 1. Juli zu vm. Näh. 4. Stock r. 17985

Gontardstr. 6, 2 Zimmer u. Küche neuhergericht. an ruh. Leute zu verm. 17787

Gontardstr. 7 Hochparterre, 5 Zimmer u. Zubeh., mit oder ohne 2 Sonderräume billig zu vermieten. 50588

Hafenstr. 50 2 Zimmer und Küche preisw. zu verm. Näh. 2. St. 50956

Hebelstraße 9 2 Tr. hoch, schöne 7-Zim.-Wohnung nebst allem Zubehör und Garten zu vermieten. 50183 Näheres daselbst eine Treppe hoch.

Jungbuschstr. 8 Große 4 Zimmerwohnung, neu hergerichtet, 3 Tr. 7 Zimmer, Bad, Mans. 1 Tr. per sof. zu verm. Näh. part. 17919

Julius Jollystr. 8, Nähe d. der Kaserne. Schöne 3 Zimmerwohng. zu v.

Kirchenstr. 3, im 2. u. 4. St., zwei schöne 6 Zim.-Wohng., Badezim. u. Zub., im Parterre 2 Zim. für Büro od. Lager zu vm. Näh. im Hause parterre. 50789

Kirchenstr. 10 schöne geräumige 7 oder 5 Zim.-Wohng. mit allem Zubeh. zu verm. Näh. 4. Stock lks. 50858

Kaiserring 20 4. St., gr., sch. Wohn- und Schlafzimmer z. v. 17585

Kaiserring 34, 1 Tr., 8 Zim. mit Zubeh. zu verm. Näheres daselbst Telephon 1806.

Käfertalerstr. 83 schöne 3 Zimmer u. Küche per 1. Mai zu verm. Näh. daselbst 5. Stock. Telephon 1842. 50959

Kleinfeldstraße 28 3 Zimmer u. Küche z. v.

Kepplerstr. 41 3. St. gut möbliert. Zimmer sof. bill. z. v.

Kleiststr. 3 hübsch möbl. Zimmer straßenw. mit Balkon zu verm. Näheres bei Beigel. 50882

Luisenring, K 3, 16, 4. Stock, 3 Zim., Küche u. Zub. auf 1. Juli zu vm. Näh. 3. St., l. 17959

Lamenstraße 14 2 Tr. sch. 4 Zimmerwohnung, möbl. od. unmöbl. p. sof. od. spät. prw. zu verm. 50888

Liebigstraße 26, 3 Zim.-Wohng., m. Badez. u. Mans. u. 2 Zimmerw. zu verm. Fernr. 2560. 17800

Landteilstr. 4a 3. Stock, sehr schöne 3 Zim.-Wohnung mit Zub. zu v. Näh. part. Tel. 4706. 50945

Neubau Lindenhof schöne 3 Zimm.-Wohng. p. 1. Juli evtl. auch früher zu vm. Näh. Rheinvillenstr. 18, 4. St. 17960

Lindenhofstraße 18, IV. 2 Zimmer, Veranda u. Badezimmer per 1. Mai zu vermieten. 50938

Lindenhofstr. 84 Schöne 3 Zimmer-Wohnung im 3. St. preiswert per 1. Mai oder später zu vermieten. Näheres Büro Große Merzelstr. 6 (Hof). Telephon 1931. 50721

Hch. Lanzstraße 15, 3 Tr. r. Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. mit Bad, evtl. Küchenben. zu verm. 18036

Hch. Lanzstr. 37/39 Elegant ausgestattete 5 Zimmerwohnung mit Centralheizg., Warmwasserbereitung u. kompl. Bad ab 1. April zu verm. Näheres Büro Peter Groß, Teleph. 7263.

Hch. Lanzstr. 44, 3. St. Schöne 4 Zimm.-Wohng. wegzugshalber per 1. Juli billig zu verm. 50890

Heinrich Lanzstr. 44 3 Zimmer-Wohnung (freie Lage) per 1. Juli zu vermieten. 51010 Näheres part. Laden.

Heinrich Lanzstr. 44 komfortabl. 3 Zim.-Wohng. (freie Lage) per 1. Juli zu vermieten. 51009 Näheres part. Laden.

Mollstr. 4 4. Stock, 2 Zimmer und Küche per 1. Mai zu vermieten. Näh. Laden.

Mollstraße 12 sehr schöne 4- u. 5-Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör per 1. Juli zu vermiet. Näheres Mollstraße 13, bei 17840 Max Schuster, Telephon 1218.

Mollstraße 30 4 Zimmerwohnung elegt. mit Bad, Speisekammer u. allem Zubeh. preisw. zu verm. Näh. 3. St. l. od. R 3, 2, Bad. Tel. 2885. 50406

Mollstraße 56 (Oststadt) Schöne 4 Zim.-Wohnung u. Zubehör z. v. Näh. 2. St., links. 50880

Mittelstraße 61/63 3 Zim., Küche, Bad, 4. St. zu verm. Näh. 2. Stock r. 18191

Max Josephstraße eleg. 3 u. 4 Zimmerwohn. m. Bad u. Mans. sof. od. spät. zu verm. Näh. S 3, 6a p. 17892

Max Josefstr. 28 3. St. r. 4 Zim., Küche, Bad, Mans. pr. sofort od. sp. z. v. 50467

Kleine Merzelstraße 1 Eleg. 4 Zimmerwhng. mit allem Zubehör, 2. St., per 1. Juli zu vm. 50782 Näh. Büro Gr. Merzelstraße 6 (Hof) Teleph. 1931.

Kl. Merzelstr. 3 beim Hauptbahnhof. Schöne 3 Zimmerwohng. mit Bad 5. Stock sof. zu v. Näh. part. rechts. 50873

Kl. Merzelstr. 10 (3 Min. v. Hauptbahnhof) 2. St. schöne 4 Zimmer-Wohnung, Bad, Speisek., Magdk., elektr. Licht, sof. od. später zu verm. 50818 Näheres part. r.

Eckhaus Gr. Merzelstr. 7 Nähe des Bahnhofs, 1 Treppe hoch 5-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entspr. mit allem Zubehör (Zentralheizung), elektr. Licht, Gas etc.), große, helle Räume, auch als Büro geeignet, preisw. zu verm. Näheres Laden F 5, 22. 50948

Gr. Merzelstr. 12 6 Zimmer-Wohnung 2. St. mit vorn. Ausstatt. und reichlichem Zubehör per 1. Juli zu vermieten. Näh. Büro Gr. Merzelstraße 6 (Hof), Tel. 1931. 50811

Gr. Merzelstraße 35 zwei Zimmer u. Küche z. v. Zu erfr. 2. St. r. 18090

Gr. Merzelstr. 41 3 Zim. u. 2 Zim. u. Küche zu verm. Näh. 2. Stock. 50964

Meerlachstraße 39 schöne 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör, Versetzungshalber p. 1. Juli zu verm. Näh. p. l.

Meerfeldstraße 55 3 Zimmer-Wohnung mit Bad, sowie ein Zimmer u. Küche zu verm. 50942

Nuitsstraße 14 Nähe Tennisplatz und Luisenpark. Sehr schöne 3 Zimmer-Wohnung, große Räume, Badezimmer, Speisekammer, Dampfheizung, Gas u. elektr. Licht auf 1. April zu vermieten. Zu erfr. nur 2. Stock l., zw. 11 u. 2 Uhr. 50849

Nuitsstraße 16, schöne 3 Zim.-Wohng. per 1. Juli zu vm. Näh. part. 17907

Oststadtteil Ecke Victoria-Lachnerstr., hochpart., komf. 5 Zim.-Wohng. mit Bad, Küche, Speisekam., geschlossener Veranda, sonst. Zub. per 1. Juli od. früher z. vm. Zu erfr. Lachnerstr. 11, 3. St.

Oststadt Seckenhstr. 65 u. Weberstr. 1, per kom. 4 Zim.-Wohn. m. all. Zub. f. f. od. spät. z. v. Näh. Walzel, Weberstr. 5, Tel. 1225. 50227

Oststadt, Collinistr. 8 fr. Lage, sch. 4 Zimmer-Wohng. Balk., Bad, Mans. sofort od. 1. Juli zu verm. Näh. parterre. lks. 50925

Pozzistraße 8 2. Stock, schöne 3-Zimmerwohnung, Bad u. Mansarde per 1. Juli zu vermieten. 50931

Prinz Wilhelmstr. 25 sch. 6 Zimmer-Wohnung mit elektr. Licht, Gas u. Bad, 3 Tr. sof. z. v. Näh. W. Groß, K 1, 12. Tel. 2554. 50980

Pflügersgrundstr. 26 2 und 3 Zimmerwohng. zu verm. Näh. b. Leininger. 17895

Pflügersgrundstr. 27 2 Zim. u. Küche zu verm. Näheres Laden. 18169

Lange Rötterstraße 64, 5. Stock, schöne 3 Zim.-Wohng. mit Küche, Bad, Gas u. elektr. Licht per sofort billig zu vermieten. Näh. part. Telephon 4902. 50970

Neubau Langerötterstraße 84, 2-Zimmer-Wohnung mit Zub., elektr. Licht u. Gas per 1. Mai zu verm. Näh. Reusch, 2. Stock. 50944

Rupprechtstr. 7, 1 Tr. Schöne 7 Zimm.-Wohng. mit allem Zubehör ev. mit 2 hellen groß. Büroräum. im Souterrain per 1. Juli zu vermieten. Näh. part. 50988

Rupprechtstr. 10, 2. St., 2 sch. gr. Zimmer mit Küche an einz. Dame oder Möbellagerung z. v. 17988

Rupprechtstraße 14 gr. gut ausgest. 5-Zimmer-Wohnung mit sämtl. reichl. Zubehör, Gas und elektr. Licht auf 1. Juli zu verm. 2 Zimmer haben bes. Eingang und eignen sich für Büroräume. Näheres Rupprechtstr. 14, p.

Rupprechtstraße 18, eleg. 5 Zim.-Wohn. z. v. Näh. 2. St. lks. Anzus. b. 4 Uhr. 50994

Renzstraße 9 schönste Lage am Luisenpark, ist mod. 4 Zimmer-Wohnung per sofort oder später zu vermieten. Näh. Muckle, 1 Treppe.

Rosengartenstr. 21 3. St. 3 Zim. m. Zubehör zu v. Näh. Werderstr. 5 II. 18065

Rosengartenstr. 34 4. St., sehr schöne Wohng., 4 Zim., Küche mit sämtl. Zubeh. sofort zu verm. 17789

Rheindammstraße 31 4 Zimmer, Küche u. Badezimmer sof. zu verm. 50807 Näheres 1 Treppe hoch.

Rheindammstr. 38, 3. St., 2 Zim. und Küche per sofort oder später zu vermieten. Näh. Meerfeldstraße 66, part. 18189

Rheindammstraße 42, 4 Zimmer mit Zubeh. auf 1. Juli zu verm. Zu erfragen 2. St. 17828

Rheinhäuserstr. 60 1 gr. Zimmer und Küche sof. zu vermieten. 17752

Rheinaustr. 10, 4 Zim., Küche und Mansarde auf 1. Juli zu vermieten. Näh. parterre. 50808

Rheinaustr. 28 Schöne 6 Zimmerwohn. freie Lage bill. zu verm. 17543

Renneshofstraße 25 Seitenbau, 1. Stock, 3 Zim. u. Küche mit Garten an ruh. Leute, die Hausordnung halten, p. 1. Juli zu verm. Näh. Krust, Kepplerstr. 34. 50891

Renneshofstr. 27, schöne 4-Zim.-Wohnung mit reich. Zub. per 1. Juli zu vm. Näh. part. das. 50670

Rheinvillenstraße 14 2 Tr., herrl. Aussicht auf den Rhein, schöne 5 Zim.-Wohng. mit Bad, elektr. Licht usw. auf 1. Juli zu vm. Näheres 2. Stock. 18123

Schimperstr. 8 Schöne 5 Zimmerwohng. mit Bad u. all. Zub. neu hergerichtet, per sofort od. sp. z. v. Näh. Mittelstr. 4. pt.

Schimperstraße 13 schöne 3—4 Zimmerwohn. mit allem Zubeh. auf 1. Apr. zu verm. Näh. im 2. St. 17506

Schimperstr. 27 große zwei-, drei-, und vier Zimmerwohnungen Küche, Speisekam., Magdkammer, Badezimmer, per 1. Juli zu vermieten. Näh. dortselbst, eine Treppe hoch oder Telephon 1854. 18120

Stolzestr. 8 Gut möbl. Zimmer m. Pension sof. zu verm. 17744

Stamitzstr. 19 2. Stock sonn. gr. 3 Zim., Küche, Bad, Mans., Erkerzim. u. Balk., fr. Lage neb. Max Josephstr. bis Juni od. Juli zu v. 18093

Schanzenstr. 11 Schöne 2 Zimm.-Wohng. mit Balkon per 1. Mai od. früher zu verm. 50986

Spelzenstr. 18 Sehr schöne 2, 3 u. 4 Zimmerwohnung sofort u. auf Juli zu vermieten. Telephon 4706.

Seckenheimerstraße 61 neu, 3 od. 2 Zim.-Wohn. i. 2. St. sof. zu verm. Näh. 4. Stock links. 17882

Seckenheimerstr. 110a 4. St., mod. 4 Zimmer, sämtl. nach der Straße. Küche, Bad, Gas u. elektr. Licht, per 1. Juli zu vm. 50987

Seckenheimerstr. 126 2. St., 2 Zimmer u. Küche auf 1. Mai, daselbst im 5. Stock, 2 Zimmer u. Küche, per sof. od. später zu vm. Näheres part. 50097

Stephanienpromenade 2 schöne 5 Zimmerwohnung mit allem Zubeh. 4. Stock per April billig zu vermieten. Näheres parterre. Tel. 6926. 50794

Schwetzingerstraße 149 2 Zimmer u. Küche, 3. St. 2 Zimmer u. Küche, 2. St. sof. beziehb., zu verm. 50718 Näh. Eichbaumbrauerei.

Tullastraße 17 1 Treppe, eleg. 7 Zimmerwohnung mit gr. Dielen und allem Zubehör, neu ausgest., per sof. od. später preiswert zu vermieten. Näheres Rosengartenstraße 16, part.

Uhlandstr. 36 Schöne 3 Zimmer-Wohnung m. Bad bill. z. v. Näh. Dalbergstr. 9, 2. Stock. 17915

Wespinstr. 13 schöne 4 Zimmerwohnung 4. Stock auf 1. Juli zu verm. Näh. bei Heiß, 1. St.

Waldparkdamm 5 1. Et. elegant möbl. Salon- und Schlafzim. m. prachtv. freier Ausl., Zentralheizung u. elektr. Licht zu verm. 50981

Werderstr. 6 5 Zimmer und Küche per 1. Juli zu verm. 17716

Werderstr. 12, 3 Tr. Eleg. 4 Zimmer-Wohng., Wohndiele, Zentralheizg. per bald oder 1. Juli zu verm. Näh. part. Bügler. 17759

Werderstraße 30 4 Z.-W. zu verm. Erfr. K. Hormuth, Sophienstr. 10. 50976

Werderplatz 7. Schöne Wohnung, 6 gr. Zim., Bad etc. über 2 Treppen zu vermieten. 17818

Windeckstr. 29, schöne 3 Zim.-Wohnung in fr. Lage preisw. zu vm. Näheres part. 50995

Große Wallstadtstraße 1. Sch. 3 Zimmerwohnung per 1. Mai zu verm.

Gr. Wallstadtstr. 38, 3. St. 3 Z. u. Küche sof. zu v. 17704

Nächste Nähe des Hauptbahnhofs! Schöne **4 Zimmer-Wohnung** mit allem Zubehör auf 1. Juli ev. auf 15 Mai zu vermieten. Große Merzelstraße 8, 1 Tr. links.

2 schöne Mansardenzimmer mit Nebenraum, keine Küche zu v. Näh. B 7, 1, 2 Tr. 18192

Kleinwohnungen 1, 2, 3 und 4 Zimmer auf dem Lindenhof. Nähe Hauptb. bill. zu vermieten. Näh. Bellenstraße 17, 1. 50927

Mehrere Wohnungen zu vermieten. 18082 Mündel, Gärtnerstr. 8a.

Schöne geräum. 2 Zimm. und Küche (Hofwohn.) an ruh. kinderl. od. kl. Fam. sof. z. verm. Dammstr. 9.

2, 3 u. 4 Zimmer-Wohnungen in verschiedenen Stadtlagen, in Neu-Ostheim mit eingerichteten Bädern sof. od. später zu verm. Näh. Architekt Heller, Tel. 340. 50270

Schöne 3 Zim.-Wohnung (elektr. Licht) per 1. Mai zu verm. Näh. Windeckstraße 14. 3. St.

5 u. 6 Zimmerwohng. mit allem Zubeh. zu vm. Näh. Luisenring 53, pt. 17566

Moderne 2 u. 3 Zimmerwohnungen mit allem Zubehör sofort und auf 1. Juli zu verm. Näh. Riedfeldstr. 16, 2. St.

2 u. 3 Zim.-Wohnung im Hause Mittelstr. 22 per 1. Mai zu vermieten. Näh. 2. Stock bei Moser. Telephon 178. 50985

Eine abgeschlossene 3-Zimmer-Wohnung im 5. Stock zu verm. 50700 Lameystr. 22, pt. Tel. 3841.

Zimmer 5, u. 6 Str. zu vermiet. Mk. 10 Monat. Zu erfr. C 3, 4, part.

2 Zimmer und Küche part. ab 1. Mai, 2 und 3 Zimmer mit Bad und Zubeh. auf auf Juli zu vm. Näheres Schimperstr. 37 pt. 17858

Wohnungen von drei, vier und fünf Zimmern nebst Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Näh. Baubüro, Heinrich Lanzstraße 24. Tel. 2892. 50759

4 Zimmer-Wohnung mit Bad, Küche und Zubehör, per 1. April zu vermieten. 50994 Näheres S 4, 23—24.

2 leere Zimmer m. Badf. oder Kochraum. Näheres R 3, 2a 2 Tr. lks. 17916

2 und 3 Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näh. Schindler & Gehiel, Meßplatz 1. 50980

Kl. Haus in der Unterstadt zu verm. Näheres Meerfeldstr. 46, 3. St. l. 17587

Abgeschl. 2-3 Zim. Wohn. per 1. April zu vermieten. Zu erfr. Kleiner Mayerhof F 6, 17-18. 50949

3 Zimmer-Wohnung mit Küche, eine Tr. hoch, zum 1. Mai zu vermieten. Näh. b. Leinz, O 6, 3.

Seckenheim. Schöne Drei-Zimmer-Wohnung mit freier Aussicht und allem modernen Zubehör zu vermieten. Näheres Friedrichsfelderstraße 6, part.

Rohrbach b. Heidelb., d. Neuz. entspr. [illegible] Mansarde, Elektr., Etagenh., [illegible] u. Ziergarten, [illegible] gelegenh. nach [illegible] für 1100 Mk. per 1. Juli zu verm. Angebote unt. Nr. 51030 an die Geschäftsstelle.

Läden

E 2, 1 Planken-Laden z. v. Näh. bei Fischer, Werderstr. [illegible] Tel. 7888.

E 3, 5 Laden mit Zim. per 1. April zu verm. Näh. 3. Stock.

J 4, 3 Laden [illegible] Zimmer u. Küche sofort od. 1. Mai billig zu vermieten. [illegible]

N 3, 17 Laden mit oder ohne Wohnung bill. zu verm. Näh. [illegible] 50960

O 5, 1 große Laden pr. sofort zu v. 18084

Eckladen ca. 34 qm, in welchem seit vielen Jahren ein Kolonialwarengeschäft betrieben wurde, auch f. jede andere Branche geeignet, im Zentrum der Stadt gelegen, mit oder ohne Wohnung preiswert zu vermieten. Gefl. Angeb. u. Nr. 51000 an die Geschäftsstelle.

In erster Geschäftslage **Laden** 2 gr. Schauf., anst. 3 Zim., Meerfeldstr. 28 zu verm. Näheres 1 Tr. lks.

Magazine

B 6, 20 Magazin, Lager, Stallung mit Büro, Keller, Aufzug, elektr. Kraft 2c., auch für Fabrikbetr. geeignet, evtl. mit schön. Wohng. pr. 1. Apr. zu v. Näh. 2. St. Tel. 7812.

D 6, 7/8 2 fläch. Magaz. u. Kell. u. Büroraum, hübsch. 6 Zim.-Wohnung z. vm. Näh. 2. Stock. Tel. 328.

U 3, 25 Magazine und Keller sofort zu vermieten.

3 stöckiges Magazin zu vermieten ev. getrennt. Augartenstr. 38, II. 50958

Großer heller Lagerraum d. als Werkstatt z. verm. K. Hafenstr. 50, 2. 50937

Helles Magazin od. Werkst. sof. od. spät. zu verm. Näh. T 6, 16 2. Et.

Werkstätte per sof. zu vm. Näh. Pflügersgrundstr. 48. 18087

MARCHIVUM

Kriegsspende „Deutscher Frauendank“ - Ortsausschuß Mannheim

Frauen Mannheims!

Im Herzen jeder deutschen Frau lebt der heiße Wunsch, durch die Tat zu beweisen, wie tief sie die Dankesschuld gegen Deutschlands Heldensöhne empfindet, die nun schon seit 20 Monaten ihr Leben und ihre Gesundheit einsetzen, um das Vaterland zu schützen.

Der schmerzvolle Opfertod Tausender, die ihr Leben dargebracht haben, die Hingabe aller derer, die mit ihren Leibern Mauern um uns bauten, hinter denen Heim und Herd fast wie im Frieden gesichert sind, ruft uns alle zum **Frauendank**, zur **Frauenpflicht** auf.

Was aber können wir Frauen tun, groß genug um zu zeigen, daß wir nicht nur mit zu leiden, sondern auch mit zu handeln vermögen?

Unsere große Aufgabe ist die Fürsorge für die **Mütter, Witwen** und **Waisen** der für das Vaterland gefallenen Helden, das Liebeswerk an denen, deren Ernährer an seiner Gesundheit geschädigt aus dem Felde zurückkommt.

Um dieses Liebeswerk zu stützen, rufen wir jetzt zu der

Kriegsspende Deutscher Frauendank

auf. Einen Altar schwesterlicher Liebe wollen wir errichten und alles das darbringen, was in uns lebt an deutscher Treue, weiblichem Mitgefühl und echter Mütterlichkeit.

Frauen Mannheims! Beweist durch Eure Spenden für den **Deutschen Frauendank**, den zu sammeln nahezu hundert Verbände deutscher Frauen in allen Gauen unseres Vaterlandes sich zusammengeschlossen haben,

daß Ihr gewillt seid, von den Familien unserer tapferen badischen Krieger die Not fernzuhalten,

daß Ihr der heranwachsenden Generation zur Erlangung einer guten Erziehung und Berufsausbildung verhelfen wollt!

Wenn Ihr so handelt, hört Ihr auf die Stimme Eures Herzens, gebt den Kämpfenden draußen die Zuversicht, daß die Ihren niemals verlassen sein werden. Darum helft, daß die „Kriegsspende Deutscher Frauendank“ der wahre Ausdruck des Dankgefühls für unser Heer und unsere Marine werde!

Der Arbeitsausschuß:

Frau Fanny Boehringer, 1. Vorsitzende – Frau Oberbürgermeister Dr. Kutzer, 2. Vorsitzende – Frau Landgerichtsdirektor Breitner, 3. Vorsitzende. Frau Léontine Simon, korrespondierende Schriftführerin – Frau Dr. Elisabeth Altmann-Gottheiner, protokollierende Schriftführerin. Frau Anna Ladenburg, 1. Schatzmeisterin – Frau Geheimrat Dr. Brosien, 2. Schatzmeisterin.

Frau Julie Bassermann – Frau Alice Bensheimer – Frl. Marie Claasen – Frau von Diepenbroick-Grüter – Frau Marta Bally – Frau Heinrich Blase – Frl. Emilie Fuchs – Herr Oberamtmann Eckhard – Frau Stephanie Hoffmann – Frau Bürgermeister von Hollander – Herr Stadtpfarrer Knebel – Frau Geheimrat Ladenburg – Frau Geheimrat Lanz – Frau Oberst von Lauhn – Frl. Marie Rigel – Frl. Ida Scipio – Frau Konsul Smreker – Herr Stadtrabbiner Dr. Stechelmacher – Herr Stadtpfarrer Dr. Otto Steinwachs – Frau Geheimrat Dr. Strauß – Frau Anna Cutein – Herr Stadtpfarrer Weißheimer – Frau Kommerzienrat Zeller – Frau Clementine Zimmern.

Der Ortsausschuß:

Frau Toni Abele – Frau M. Anion – Frau Stadtpfarrer Achtnich – Frau Alois Bender – Frau Carola Bender – Frau Luise Benlinger – Frl. Marie Berg – Frau Amalie Bieber – Frl. Birgelen – Frau Elisabeth Blaustein – Frau Direktor Blum – Frau Emilie Boehringer-Reuther – Frau Dr. Boskowitz – Frau Alwine Burg – Frau Eugen Bumiller – Frl. Amalie Caro – Frau Direktor Casperi – Frau Geh. Kommerzienrat Dr. Clemm – Frau Luise Clemm von Hohenberg – Frau Alice Darmstädter – Frau Anna Darmstädter – Frau Direktor Diehl – Frau Geh. Kommerzienrat Dissené – Frl. Toni Dussing – Freifrau von Dusch – Frau Oberamtmann Eckhard – Frl. Anna Eiche – Frau Geh. Kommerzienrat Engelhard – Frau Marie Engelhorn – Frl. A. Erxß – Frl. Anna Essig – Frau Bürgermeister Finter – Frau Hugo Freund – Frl. Marie Geber – Frau Johanna Gulbschmidt – Frau Vollzugsdirektor Gräfer – Frau Grimm – Frau Elise Gutmann – Frl. R. u. B. Grünbaum – Frau Stadtpfarrer Haag – Frau Lucie Hachenburg – Frau Babette Hagenborn – Frau Consul Hester – Frau Kommerzienrat Hauser – Frau Dr. Harms – Frau Handwerkskammersekretär Hauger – Frau Elsa Hesse – Frau K. Heisler – Frl. Olga Hirsch – Frau Stadtpfarrer Dr. Hoff – Frl. Alma Hofmann – Frau Geheimrat Hohenemser – Frau Adolf Hollerbach – Frl. Franziska Humburger – Frl. Marie Elisabeth Jausen – Frau Marta Karcher – Frau Eugenie Kaufmann – Frau Hermann Kaufmann – Frl. Elise Keller – Frau Paula König – Frau Emma Kromer – Frau Lilly Kuhn – Frau Theodor Käpper – Frau Gisela Lanz – Frau Elise Ladenburg – Frau Hofkapellmeister Lederer – Frau Stadtpfarrer Dr. Lehmann – Frau Geheimrat Lenel – Frau Edith Leoni – Frau Anna Lindeck – Frau Anna Mann – Frau Kommerzienrat Mayer – Frau Frieda Menger – Frl. Anna Mohr – Frau Berta Morgenroth – Frl. Marie Netter – Frau S. Röther – Frl. Emilie Ohl – Frau Garnisoninspektor Ott – Frau Paula Osterlin – Frau Dr. Otto – Frau Elise Pfeiffer – Frau Direktor Post – Frl. Paula Reese – Frau Anna Reither – Frau Gertrud Remy – Frau Bürgermeister Ritter – Frau Geheimrat Röchling – Frau Kommerzienrat Röchling – Frl. Julie Sanden – Frau Stadtpfarrer Sauerbrunn – Frau Julie Schenerer – Frau Emmy Schneider-Schäfer – Frau Stadtpfarrer von Schoepffer – Frl. Auguste Schumacher – Frau Schwenzke – Frl. Klara Seeger – Frau Helene Seib – Frau Elisabeth von Seubert – Frau Stadtschulrat Sickinger – Frau Dekan Simon – Frau Hermann Sobert – Frau Klara Sonnemann – Frau Marie Steadecker – Frau Medizinalrat Stehberger – Frau Stehle-Erb – Frau Pfarrer Steinwachs – Frau Marie Stetter – Frau Marta Stern – Frau Ottilie Straube – Frau Olga Strauß – Frau Anna Süßer – Frau Gerda Thorbecke – Frl. Marie Tillessen – Frau Stadtrat Vogel – Frau Direktor Vogelgesang – Frau Direktor Volhard – Frau Medizinalrat Wegele – Frau Weidner – Frau Dr. Werner – Frau Elise Wipfermann – Frau Albert Wolf – Frau Selma Wolff-Jaffé – Frau Direktor Zabel – Frau Johanna Ziegler.

Geldspenden sind abzuliefern bei der **Rheinischen Creditbank** und bei der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft**, Konto **„Kriegsspende Frauendank“**. – **Büchsen** stehen auf in vielen Geschäften, im **Verkehrs-Verein**, im **Zeitungskiosk** und an anderen Orten.

Auch die kleinste Gabe ist willkommen!

Vermischtes

Sport
Radfläche, Zeltkoffer, Rucksäcke, Wickelgamaschen, Gläser, Messer, Kompasse, Pfeifen, Mundharmonika.
Sporthaus Wittmann P 5, 5. 5334

Zahnbürsten
noch sehr preiswert
Günstig für's Feld, **Lazarette etc.**
Ausserdem
Rasierapparate
v. Mk. 3.— bis Mk. 15.— solange Vorrat reicht zu wesentlich reduzierten Preisen.
Ludwig & Schütthelm
Hofdrogerie, gegr. 1858
O 4, 3, Tel. 707 u. 7713
und Filiale:
Friedrichspl. 18, Tel. 4908
Wir müssen ja. Friedensmitter Schreibmaschinen-Arbeiten zusammen lassen. Eug. u. Nr. 7788 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Ziehung: 11., 12., 13. April
Wohlfahrts-Geld-Lotterie
zur Deutschen Wohlfahrt-Ausstellung
50 000 Lose, 10 187 Gewinne = M.
Hauptgewinne Mark: 400000 – 75000 – 40000 – 30000 – 20000 – 10000
Wohlfahrts-Lose zu M. 3.30
Porto und Liste extra 30 Pfg.
in allen Lotteriekollekten
Lud. Müller & Co.
Berlin W., Wundtstraße Nr. 10.
Lose zu haben bei: Martin Herzberger, O 5, 9, R. 3, 17; Friedrich Schmitt, R 4, 12; August Schmitt, P 3, 1; Georg Engel, Windeckstraße 11 und den bekannten Vorverkaufsstellen. 13038

Die große u. schöne Auswahl
garnierter Damen-Mädchen- u. Kinder-Hüte
sowie *Blumen, Federn, Hutformen*
finden Sie stets zu billigsten Preisen bei 9025
N 2, 9 **Hugo Zimmern** *N 2, 9*
Kunststraße – Spezial-Haus für Damen-Hüte – Telephon 1609

Alte und neue Hüte
werden geschmackvoll verarbeitet. C, 4, 18, III. 5030

Umpressen von Damenhüte,
wie neu, modern,
Minder-Hüte zum Probieren.
Herren-Stroh- und Filzhüte, Panama werden gewaschen und auf neu hergerichtet. 5051
Hutwäscherei Q 7, 20, Telephon 5036.

„Hüte“
Damen-, Kinder-, Trauer-Hüte auch Anfertig. u. Umarb. in Anbett. der Zeitstehe bill. Alte Hutnadeln kauf. Herrmann Sachsenheimerstr. 46.

Oelfreie Fußboden-Konservierungs-Flüssigkeit
„Rol-Frischauf“
bindet den Staub ohne zu fetten, für jeden Fußboden Holz, Linoleum, Stein und Kunstboden gleich empfehlenswert! Ko. Wt. 1.60, bei mehr Mk. 1.50.
Alleinverkauf bei
Ludwig & Schütthelm
Hofdrogerie 3721
gegr. 1858 O 4, 3 gegr. 1858
Telef. 707 und 7713.
(Filiale: Friedrichsplatz 19 Telef. 4908
(dort 1-½3 Uhr geschlossen)

Hüte
werd. schön u. bill. garniert. Bulenring 34, 3. Stock. 5162

Parkettböden werden abgezogen, gewichst und gerstnigt. B. Ohmann, Seckenheimerstr. 8. 5600

Nähmaschinen 5700
aller Systeme werden fachmännisch u. bill. repariert, in und außer dem Hause. Postkarte genügt. 5700
Sandhofer, L 8, 3.

Feld- u. Radiumuhren
Reiche Auswahl!
13705

Unterricht

Verein sucht Sprachlehrer für französisch u. englisch. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 55602 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Einzelunterricht
(für Damen)
im Maschinenschreiben und Stenographieren.
Gründliche Ausbildung.
Mäßiger Preis. Näh. bei Frau Zook, E 3, 1a.

Unserer geschätzten Herrenkreis gründlichen 17134
Klavierunterricht.
Mlem, Mittelstraße 15.